MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

224 (18.5.1934) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-262614

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung monatlich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

4. Jahrgang — Nr. 224

Abend-Ausgabe

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und R 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4260. Verlagsort Mannheim

Freitag, 18. Mai 1934

Frankreich sabotiert das Völkerrecht

Verzögerung der Saarentscheidung? / Doppeltes Spiel der französischen Politik / Erneute Bloßstellung des Genfer Bundes / Erneute italienische Vermittlungsaktion

Genf, 18. Mai. (HB-Funk.) Heute mittag liegen die französischen Verschleppungsabsichten in der Saarfrage noch viel offenkundiger als gestern. Wie man hört, sind zwar die französischen Gegenvorschläge in Genf eingetroffen, die in Wahrheit aber nicht den Zweck verfolgen, die Verhandlungen zu fördern, sondern deren einziger Zweck offenbar die Vertagung der Entscheidungen über die Saarfrage ist. Vor allem weigert sich Frankreich, wie man hört, entschieden, noch auf dieser Ratssitzung und in Anwendung mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages

endlich den Abstimmungstermin festzusetzen.

Dabei wird ein doppeltes Spiel der französischen Politik sichtbar. Man versuchte, von Deutschland ganz bestimmte und sehr weitgehende Zusicherungen in der Bürgschaftsfrage zu erhalten, wobei man noch die Hoffnung zeigt, daß in diesem Falle auch das Abstimmungsdatum festgesetzt werden könnte. Nachdem nun aber in der Frage der Garantien für die Freiheit und Nichtbeeinflussung der Abstimmung

zwischen Deutschland und anderen Mächten eine weitgehende Uebereinstimmung

erzielt und diese Frage damit einer Lösung nahe gebracht worden ist, weigert man sich auf französischer Seite, die Frage des Abstimmungstermins zu erörtern, und macht naturgemäß auch in der Garantiefrage weitere Schwierigkeiten. Es ist, wie wir schon früher vermuteten, dasselbe Spiel wie in der Abrüstungsfrage. Hier verlangte Frankreich „Sicherheit" und wollte davon sogar die Existenz der Konferenz abhängig machen. Sobald aber England von Frankreich konkrete Vorschläge haben wollte, ließ man in Paris nichts mehr von sich hören.

Für den Fall, daß der Völkerbund sich tatsächlich nicht doch entschließen kann, seine Pflichten zu erfüllen und endlich die entscheidenden Beschlüsse für die Saarabstimmung zu fassen, steht die Schuldfrage für diese neue Bloßstellung des Genfer Bundes und für die vielleicht sehr schweren internationalen Folgen schon jetzt fest. Zwar geht, wie man hört, die italienische Vermittlung weiter, aber die Hoffnungen auf einen Erfolg scheinen in diesem Augenblick gering. Auch der italienische Optimismus dürfte durch die französische Haltung sehr viel schwächer geworden sein.

Protest der saarländischen Wirtschaftsvereinigungen

Saarbrücken, 17. Mai. (HB-Funk.) Die Handelskammer und die Handwerkskammer von Saarbrücken, sowie die vier bedeutendsten Wirtschaftsvereinigungen des Saargebietes, der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen des Saargebietes, der Schutzverein für Handel und Gewerbe, der Wirtschaftsbund für das gesamte Baugewerbe im Saargebiet und der Handwerkerbund des Saargebietes, haben dem Völkerbundsrat folgende Kundgebung übermittelt:

Die unterzeichneten Körperschaften wenden sich, veranlaßt durch Zeitungsberichte über Pläne einer Späterlegung des im Versailler Vertrag vorgeschriebenen Termines der Volksabstimmung an den Hohen Rat, um

im Interesse des saarländischen Wirtschaftslebens die ernsten Bedenken vorzutragen,

die einer solchen Späterlegung entgegenstünden,

Zehn Jahre Zuchthaus für den Kommunisten Schulze

Das Urteil vor dem Berliner Sondergericht - Erneutes Geständnis - Scharfe Erklärungen des Staatsanwalts gegen ausländische Verleumder

Berlin, 18. Mai. (HB-Funk.) Im Prozeß wegen des Handgranatenanschlages am 21. März d. J. verkündete der Vorsitzende des Berliner Sondergerichts am Freitag folgendes Urteil:

Der Angeklagte Erwin Schulze wird wegen Verbrechens gegen § 5 des Sprengstoffgesetzes in Verbindung mit Vergehen gegen das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu insgesamt zehn Jahren Zuchthaus und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Antrag des Staatsanwalts lautete: Zehn Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig entgegen.

Der Verlauf der Verhandlung

Berlin, 18. Mai. (HB-Funk.) Zu Beginn des dritten Verhandlungstages im Prozeß wegen des Handgranatenanschlages Unter den Linden am Freitag gab es sofort eine Sensation. Der Vorsitzende wendete sich an den Angeklagten und sagte:

„Nun, Schulze, will ich Sie auch heute noch einmal fragen, ob Sie bei dem bleiben, was Sie bisher gesagt haben?"

Der Angeklagte schwieg längere Zeit und erklärte dann unter großer Bewegung:

„Ich habe es getan, ich habe die Handgranate auf dem Dachboden gezogen."

Ich weiß nicht, wie ich dazu gekommen bin. Ich habe an der Granate herumgespielt, und ich nahm daher an, daß sie explodiert wäre, und hatte nur den einen Gedanken, hinaus damit ins Freie! Dann habe ich sie zum Fenster hinausgeworfen. Vorsitzender, eindringlich: Das ist das richtige, wahrheitsgemäße Geständnis? Angeklagter: Ja, ich habe eben gespielt, ich war neugierig wie immer, ich bastle eben so gern.

Und da habe ich auch eben die Handgranate in die Hand genommen.

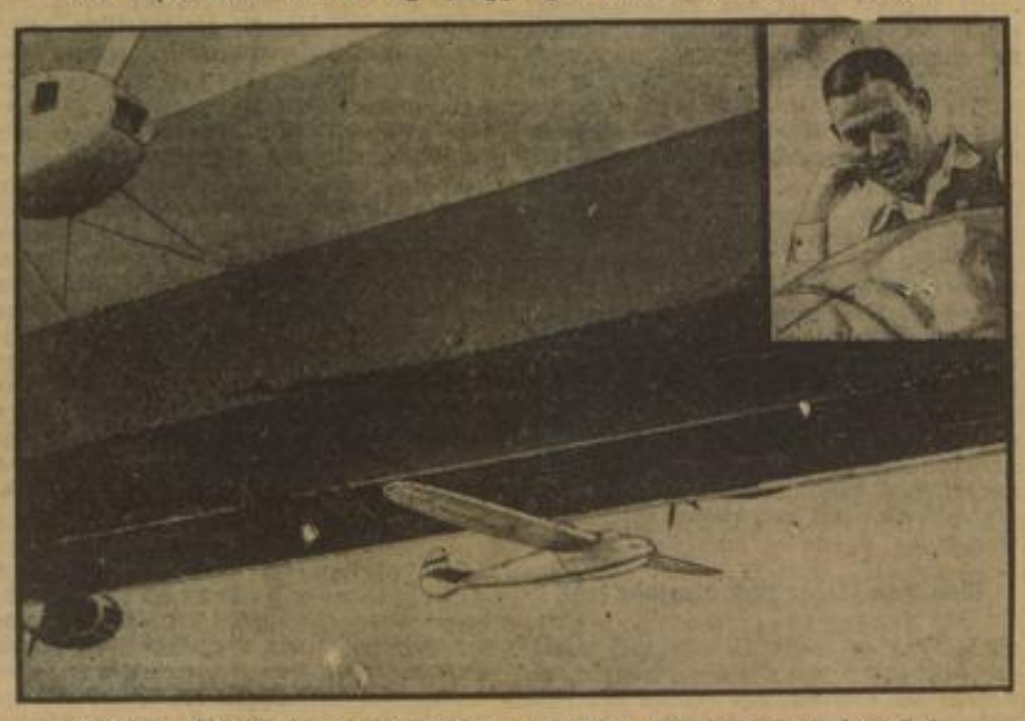
Der Vorsitzende erteilte dann dem Vertreter der Anklage das Wort zu seinem Schlußvortrag. Staatsanwalt Dombrowski führte in seinem Plädoyer u. a. aus: Nachdem der Angeklagte in der heutigen Verhandlung ein Geständnis abgelegt hat, kann ich mich sehr kurz fassen. Der Sonderkommission der Berliner Kriminalpolizei, die mit außerordentlichem Eifer und Geschick arbeitete, gelang es, Schulze als Täter zu ermitteln. Der Angeklagte wollte offenbar einer

Verärgerung, die er nach der Rede des Führers

empfunden hat, Luft machen. Der Widerruf seiner Geständnisse ist darauf zurückzuführen, daß er als alter Kommunist eine politische Beurteilung seiner Tat fürchtete und glaubte, mit seinem Kopf für sein Verbrechen büßen zu müssen. Die Frage, ob hinter der Tat noch andere Personen oder politische Gruppen ständen, glaubte der Anklagevertreter verneinen zu können. Es sei erwiesen, daß der Angeklagte sich des Sprengstoffvergehens

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Der erste Start eines Segelflugzeuges vom fahrenden Luftschiff



Auf seiner Pfingstreise über Deutschland wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" ein Segelflugzeug mit sich führen, das durch eine Ausklinkvorrichtung während des Fluges gestartet werden kann. In Friedrichshafen fand dieser Tage der erste Probestart statt, der vollkommen glückte. Das Hochleistungs-Segelflugzeug „Präsident" hängt am Rumpf des „Graf Zeppelin". Oben rechts der Forschungsflieger des deutschen Forschungsinstituts für Segelflug, Erich Wiegmeyer, der als Pilot die Flüge unternimmt. Luftschiffbau Zeppelin.

Reparationsgeschäfte

Von Robert Keßler

Eng verknüpft mit der Transferfrage ist bekanntlich der Zinsendienst, den Deutschland aus der Dawes- und Younganleihe zu leisten hat, und dessen Ueberweisung an die Gläubiger infolge unserer bekannten Devisenlage heute nicht nur außerordentliche Schwierigkeiten bereitet, sondern sich dem Augenblick nähert, an dem wir sie zwar in deutscher Mark bezahlen, für diese aber Devisen nicht mehr beschaffen können.

Die Veröffentlichung eines holländischen Blattes über den ungeheuren Raubbau, den die fremden Besatzungsarmeen im Rheinland getrieben haben und die Enthüllungen über das Treiben der sogenannten „Kontrollkommissionen" haben das Augenmerk auf jene unerhörten Leistungen gelenkt, durch die das deutsche Volk viele Milliardenwerte opfern mußte.

Dies ist aber nur die eine Seite der sogenannten Reparationsfrage. Wir erinnern uns noch der amtlicherseits in Deutschland unter dem System betriebenen unwahren Propaganda zugunsten des Dawes- und später des Youngplanes, bei der stets die damit verbundene Anleihe eine große Rolle spielte. Man machte der deutschen Oeffentlichkeit diese Diktate damit schmackhaft, daß man ihr Riesengoldsendungen vorgaukelte, durch die die deutsche Wirtschaft wieder „angekurbelt" werden sollte. Tatsächlich kam dieses Geld gar nicht bis Deutschland, sondern wurde durch die internationale Finanz „verbucht", d. h. man schrieb uns dafür Schulden ab, und dafür zahlten wir jahraus, jahrein hohe Zinsen. Diese Anleihen wurden nun in Gestalt von Obligationen auf der internationalen Börse dem breitesten Publikum angeboten und gehandelt. Sie waren stets nach kurzer Zeit überzeichnet, ein Beweis dafür, daß man überall zur Arbeitskraft und Leistung des deutschen Volkes selbst unter dem Novembersystem Vertrauen hatte. Als Triebfeder für den Kauf dieser Obligationen darf aber etwas nicht übersehen werden, nämlich die Möglichkeit eines mühelosen hohen Gewinnes. Man ging ja kein Risiko mehr ein, nachdem diese deutsche Schuld auch noch politisch durch die Regierungen anerkannt worden war.

Wir Nationalsozialisten haben sowohl beim Dawes- als auch beim Youngplan in schärfster Opposition zu diesen Diktaten gestanden und haben die Regierung und alle Kreise, die sich damals geradezu vor Begeisterung überschlugen, schärfstens bekämpft. Im August 1924 erklärte im Reichstag Graf Reventlow im Namen der nationalsozialistischen Fraktion, daß er das Ausland warnen müsse vor der Auffassung, daß die Verpflichtungen aus dem Dawesplan auf ewig, so auch von einer späteren Regierung der nationalsozialistischen Revolution anerkannt werden könnten! Im Kampfe gegen den Youngplan ist immer wieder von jedem Nationalsozialisten auf die Unmöglichkeit seiner Durchführung hingewiesen worden. Die gesamte Welt wußte, daß es sich um Diktate handelte, die man uns unter einem unerhörten politischen und wirtschaftlichen Druck aufgezwungen hatte, so daß jeder Käufer der obengenannten Obligationen, die weiter nichts darstellten als eine Privatisierung einer politischen Schuld, sich darüber im klaren sein mußte, Geschäfte auf Kosten eines in bitterste Not geratenen Volkes zu machen. Wer sich an Dawes- und Younganleihe beteiligte, der legte sein Geld mit dem Ziele müheloser Bereicherung so günstig und

MARCHIVUM

sicher an, wie es ihm bei normalen geschäftlichen Möglichkeiten nie geboten werden konnte.

Und hier setzt nun unsere Kritik ein. Wir wenden uns nicht gegen die übernommene Verpflichtung zur Leistung aus diesen Anleihen, die auch die nationalsozialistische Regierung, wenn auch schweren Herzens, als Erbe des Novembersystems übernehmen mußte und anerkannte. Damit ist aber nun nicht etwa die Anerkennung verbunden, daß auf ewige Zeit die Notlage des deutschen Volkes zu moralisch anfechtbaren Geschäften ausgenutzt werden kann. Wenn man bei der Schwierigkeit unserer Devisenlage nach Möglichkeiten sucht, um eine Transferierung überhaupt noch fortsetzen zu können, so kann dabei die moralische Seite eines am deutschen Volke begangenen Unrechts nicht vergessen werden. Niemand will in Deutschland unsere ausländischen Privatgläubiger um ihre Ansprüche bringen. Aber sie müssen der heutigen Lage angepaßt werden! Sie dürfen zum Beispiel nicht auf einem Zins fußen, der in früheren Zeiten im rein kaufmännischen Leben eines Landes mit dem Wucherparagraphen Bekanntschaft gemacht hätte.

Wenn heute infolge unserer Devisenlage der Transfer überhaupt in Frage gestellt ist, dann wäre es an sich sogar nicht mehr wie recht und billig, daß die Gläubiger aus der Dawes- und Younganleihe nicht besser abschneiden als die übrigen Privatgläubiger. Man vergesse nie, welche Ströme von Tränen und Blut vergossen wurden, wieviel Not und Entbehrung, Elend und Verzweiflung in Deutschland einzog, um jene ungeheuren Leistungen zu vollbringen, die uns alle nur aufgezwungen wurden aus der Lüge von der deutschen Kriegsschuld. Reparationsgeschäfte sind niemals im deutschen Volk anders gewertet worden als Frondienste, die man uns erpreßt hat, als Deutschland gedemütigt zu Boden lag und aus denen heraus das deutsche Volk sich dann selber fand.

So wird für uns das Transferproblem zugleich eine Frage der geschäftlichen Moral, bei der wir scharf zwischen den eingegangenen Verpflichtungen und etwa daraus hergeleiteten moralisch anfechtbaren Geschäften trennen.

Es muß die Zeit kommen, in der außer dem Kriegs- und Revolutions- und Inflationsgewinnler auch der Reparationsgewinnler einer überwundenen Zeit angehört.

Zehn Jahre Zuchthaus für den Kommunisten Schulze

Fortsetzung von Seite 1

schuldig gemacht und auch des Verbrechens gegen das Gesetz zur Abwehr von Gewalttaten. Ferner habe er sich des versuchten Totschlages schuldig gemacht, weil ihm als altem Soldaten die Wirkung einer Handgranate bekannt sein mußte.

Bevor der Staatsanwalt dann zum Strafmaß Stellung nahm, gab er eine Erklärung ab, die sich an diejenigen richtete,

die noch heute im Auslande das nationalsozialistische Deutschland verleumden,

begeifern und mit Schmutz überschütten. „Ich habe um so mehr Anlaß zu dieser Erklärung, denn, so betonte der Staatsanwalt mit erhobener Stimme — weil wir vor dem Sondergericht durchführen, was durch die Regierung der nationalen Erhebung zur Bekämpfung von Greuelnachrichten eingesetzt worden ist. In ausländischen Zeitungen und im ausländischen Rundfunk wurde nach der Tat die Behauptung aufgestellt, daß sie einem österreichischen Industriellen Oliver gegolten habe. Dieser österreichische Industrielle hat in der Verhandlung hier als Zeuge unter seinem Eid bekundet, daß er keineswegs mit der Tat in Verbindung stehen könne."

Die Schuldfrage beim Pforzheimer Eisenbahnunglück / Vier Verhaftungen — Keine Verschlimmerung im Befinden der Schwerverletzten

Karlsruhe, 18. Mai. (Eig. Sonderbericht.) Aus amtlicher Quelle erfahren wir, daß zur Klärung der Schuldfrage gestern vier Angehörige der Reichsbahn verhaftet wurden. Es sind dies der Führer der Unglückslokomotive Brand, der Reservelokomotivführer Brogger und die Weichenwärter Wüst und Boeres. Der schwerverletzte Rangierer Augenstein liegt noch in vernehmungsunfähigem Zustand darnieder, so daß die Untersuchung noch nicht abgeschlossen werden konnte. Der Lokomotivführer, der den Arbeiterzug führte, wurde zur Vernehmung ebenfalls in polizeiliches Gewahrsam genommen.

Mangelhafte technische Anlage der Unglücksweiche?

Von einem zuverlässigen technischen Gewährsmann erfahren wir, daß die Unglücksweiche in der Tat eine ausgesprochene Unglücksweiche ist. Bei einer fehlerlosen technischen Bahnanlage kann es niemals vorkommen, daß einem einfahrenden Zug von einer Weiche her Gefahr droht. Wird ein Zug gemeldet, so werden vom Stellwerk aus mit einem Hebelgriff sämtliche Weichen an dem betreffenden Gleisstrang gesperrt.

Die Unglücksweiche im Pforzheimer Bahnhof macht hiervon eine Ausnahme.

Sie ist im Gesamtverband der vom Stellwerk aus erfaßten Gleise und Weichen nicht angeschlossen, sie muß vielmehr besonders bedient werden. Ob die Weiche nun kurz vor dem Zusammenstoß falsch oder richtig gestellt war, darüber liegt noch keine amtliche Feststellung vor.

Wie wir erfahren, ist glücklicherweise im Befinden der Schwerverletzten die Nacht über keine Aenderung zum Schlimmern eingetreten. Man hofft, die Verletzten alle am Leben erhalten zu können.

Die neuen Reichsgrundsätze für den Strafvollzug

Berlin, 18. Mai. Reichsjustizminister Dr. Gürtner gibt jetzt die Verordnung über den Vollzug von Freiheitsstrafen und von Maßregeln in der Sicherung und Besserung bekannt, die die neuen Reichsgrundsätze für den Strafvollzug enthält. Die Verordnung soll gelten, bis ein Reichsgesetz erlassen ist. Sie bedeute den völligen Bruch mit der Humanitätsduselei des vergangenen Systems. In der Neugestaltung der Richtlinien für die Behandlung der Gefangenen wird festgestellt, daß die Freiheitsentziehung ein empfindliches Uebel sein muß und dementsprechend zu gestalten ist. Unnötige Härten sind zu vermeiden, das Ehrgefühl der Gefangenen ist zu wecken, zu schonen und zu stärken. Unterricht für Gefangene soll sie zu vaterländischer und rechtlicher Gesinnung erziehen. Die bisher bestandenen besonderen Erleichterungen für jugendliche Gefangene sind gestrichen worden.

Für diese jugendlichen Uebeltäter soll grundsätzlich das gleiche gelten wie für Erwachsene.

Die Richtlinien für die Behandlung der in Sicherungsverwahrung und Heilanstalten usw. Untergebrachten sehen grundsätzlich eine Trennung von den Strafgefangenen vor.

Waffenschmuggel Belgien — Frankreich

Maschinengewehre als Tee nach Frankreich geschmuggelt

Paris, 18. Mai. Der „Jour", der schon vor einiger Zeit aufsehenerregende Enthüllungen über den umfangreichen Waffenschmuggel von Belgien nach Frankreich gemacht und in diesem Zusammenhang behauptet hatte, diese Waffen seien für die marxistischen Verbände in Frankreich bestimmt, erklärt heute, daß ein größerer Teil dieser geschmuggelten Waffen in Teekisten nach Frankreich gekommen ist. Vor etwa zwei Monaten habe eine größere belgische Ausfuhrfirma 130 Kisten „Tee" nach Paris geschickt, von denen aber nur 90 Kisten Tee enthielten, während die anderen 40 mit zerlegten Maschinengewehren gefüllt gewesen seien.

Ein französischer Marineballon verunglückt

Paris, 18. Mai. Ein Freiballon der französischen Kriegsmarine ist bei seiner Landung 15 Kilometer westlich von Chateauroux durch einen plötzlichen Windstoß zu Boden gedrückt worden. Von den sechs Insassen wurden drei Maate so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Der politische Tag

Einheitliche Siedlungsplanung

Das Problem der landwirtschaftlichen Siedlung oder der Heimstättensiedlung beschäftigte schon viele Jahre die deutsche Oeffentlichkeit. So erfolgversprechend der Gedanke an sich ist, und so verlockend die Aussichten für die früheren Regierungssysteme gewesen wären, wenigstens auf einem Gebiet positive Zukunftsarbeit zu leisten, schlugen doch alle Versuche fehl. Lediglich auf Gewinn abzielendes Unternehmertum und eine rivalisierende Bürokratie haben hier kaum wieder gutzumachende Schäden angerichtet. Die Steuergroschen des deutschen Volkes wurden verschleudert und unsere Bauernsöhne mußten die Hoffnung begraben, einmal auf eigener Scholle leben zu dürfen, ebenso wie sich die vielen Tausende von Arbeitern enttäuscht sahen, die gehofft hatten, für ihre Familien eine Heimat gründen zu können. Zahllose Korruptionsaffären charakterisieren die Mißwirtschaft der früheren Zeit. Wenn aber je einmal irgendwo ein bescheidener Erfolg erreicht werden konnte, dann stellte sich bei näherem Zusehen eine unglaubliche Planlosigkeit heraus. Man errichtete landwirtschaftliche Siedlungen in Gegenden, die auf Grund ihrer Bodenbeschaffenheit die primitivsten Voraussetzungen für ein derartiges Unternehmen überhaupt nicht gewährten. Das Resultat war in den weitaus meisten Fällen der finanzielle Ruin aller Beteiligten. Der Grund für diese Mißwirtschaft liegt in erster Linie darin, daß die Siedlungsunternehmer gar kein anderes Interesse hatten, als bei all diesen Planungen möglichst in die eigene Tasche zu arbeiten. — Dem Nationalsozialismus blieb es vorbehalten, auch hier gründlich Wandlung zu schaffen. Durch ein im August 1933 erlassenes Gesetz wurde durch Beseitigung der verschiedenen Zuständigkeiten der Länder die Bauernsiedlung zentral entwickelt. Auch die bisherige Zersplitterung einzelner Tendenzen und Siedlungsarten, wie Heimstättensiedlung, Stadtrandsiedlung usw. werden nunmehr durch die Ernennung des Staatssekretärs Feder zum Reichskommissar für das gesamte Siedlungswesen unter einheitlichen Gesichtspunkten zusammengefaßt. Zur Erleichterung seiner Arbeit wurden ihm sämtliche Behörden und Organisationen, die auf diesem Gebiete arbeiten, einschließlich des Heimstättenamtes der NSDAP, unterstellt. Der Leiter des zuletzt genannten Heimstättenamtes, Dr. Ludovici, wurde gleichzeitig zum Stellvertreter des Reichssiedlungskommissars bestimmt. Die Fragen der bäuerlichen Ansiedlung gehören allerdings nach wie vor zur Kompetenz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Die Reichsplanung aber wird in Zusammenarbeit mit ihm vom Reichskommissar für das Siedlungswesen und der Planungsstelle des Reichsbauernführers bearbeitet. Durch diese organisatorische Zusammenfassung werden endlich die zahllosen divergierenden Tendenzen ausgeschaltet und die vielfach rivalisierenden Bestrebungen zu einem großen deutschen Siedlungswerk zusammengefaßt.

Von Ribbentrop bei Mussolini

Rom, 18. Mai. (HB-Funk.) Am Freitagvormittag wurde der Beauftragte der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, von Ministerpräsident Mussolini im Palazzo Venezia zu einer Besprechung empfangen.

Geschichte wird zur Gegenwart

Die erste Schau der deutschen Revolution

Kaum zwei Jahre sind es her, da galt der Träger eines Braunhemdes auf den Straßen noch als Freiwild für die Mordbestien, die ein bolschewistisches Untermenschentum ausgespien. Da genügte schon das Blinken einer schlichten SA-Nadel, um den Träger in Kerker und Not abführen zu lassen. Kaum zwei Jahre sind es her! Und doch liegt das alles schon so weit zurück, daß die Erinnerung an das unvergleichliche Martyrium der braunen Freiheitskämpfer im Volke zu verblassen droht. Ihre Wunden sind knapp vernarbt und doch gehört jene Zeit schon der Geschichte an.

Aber der Staat von heute hütet jenen Heldengeist als heiliges Vermächtnis. In Magdeburg, der Stadt der roten Reichsbannergenerale, in der ein Hörsing unumschränkt schalten und walten konnte, hat man ihm ein einzigartiges Denkmal gesetzt: Die erste deutsche Revolutionsschau, die den Anspruch auf chronologische Vollständigkeit mit Recht erheben kann. Der erste derartige Versuch, der trotz aller Schwierigkeiten zu einem durchschlagenden Erfolg wurde!

November bilder ...

Kaleidoskopartig huschen Bilder aus der Geschichte der deutschen Gegenwart am Auge vorüber, die nur noch irgendwo im Unterbewußtsein des Beschauers schlummerten. Sogleich am Eingang erinnert uns eine finstere Type aus den verhängnisvollen Novembertagen an Deutschlands tiefste Erniedrigung. Ein Arbeiter- und Soldatenrat, naturgetreu nachgebildet, das Gewehr umgehängt, den Zigarrenstummel zwischen den Zähnen, ganz so, wie sie damals sich als Herren der Straße fühlten. Die unselige Novemberrevolte lebt noch einmal vor unseren Augen auf, so anschaulich, daß einem der Schauder packt. Eine Barrikade aus Kisten und Pflastersteinen, von „roter Marine" besetzt, das Maschinengewehr gegen die eigenen Volksgenossen gerichtet. Extrablätter des „Vorwärts" und der „Roten Fahne", die triumphierend die Abdankung des Kaisers verkünden!" ... Es wird nicht geschossen! Der sozialdemokratische Abgeordnete Weis hat zu den Soldaten gesprochen ..."

Straßenszenen, wie wir sie damals täglich erleben mußten, die jedem ehrlichen Deutschen die Schamröte ins Gesicht trieben. Aufnahmen aus jener Zeit, als Aufstand und Verzweiflung durch Deutschland tobten, hängen an den Wänden. Photos, die bisher noch nie der Oeffentlichkeit gezeigt wurden. Unter vielem anderen ein erschütterndes Bild: Ein zusammengebrochenes Pferd der Münchener Feldartillerie-Abteilung wird von den hungernden Einwohnern sofort zerstückelt ... Der Irrsinn der Inflationszeit, in der die Menschen um ein Stück Brot stundenlang Schlange standen, das alles jagt noch einmal durch unsere Gedanken.

Was man bisher noch nirgends sah!

Die Schreckensherrschaft von Hölz und Eisner wächst bildhaft noch einmal auf, in Urkunden und Originaldokumenten, die man bisher noch nirgends gesehen hat. Der Aufruf von Max Hölz an die Bürgerschaft von Helmstädt, in dem er ankündigt, „alles ohne Unterschied des Geschlechtes und des Alters abschlachten zu lassen, sobald sich Reichswehr oder Polizei dem Ort nähert."

Wie eine Schandtafel der deutschen Würdelosigkeit wirkt die Wiedergabe jenes Artikels 231 des Versailler Diktates. Und dann erschütternd und aufwühlend die einzigen Bilddokumente von der Erschießung Schlageters, die es überhaupt gibt! Ein Filmstreifen, den ein französischer Operateur in der Golzheimer Heide gedreht hat. Es ist eine grausige Schau, die sich uns bietet, wenn wir diese Abteilungen der Ausstellung durchwandern, die uns die historische Größe des deutschen Freiheitskampfes empfinden läßt.

Dann ersteht die Zeit des Widerstandes. Unten in Bayern machte eine „Deutsche Arbeiterpartei" von sich reden. Wie ein Bekenntnis des erwachenden nationalen Gewissens wirken ihre 25 Thesen. Daneben bisher unveröffentlichte Aufnahmen von den Abschnitten der Westfront, wo ein Gefreiter Adolf Hitler als Meldegänger kämpfte. Photos, von Wytschaete, von der Befehlsstelle des Hauptmanns Kiesser, wo Hitler sich im Trommelfeuer das schlichte schwarzweiße Band erwarb. Immer wieder starrt das Auge auf die Granattrichter und rauchenden Trümmerhaufen, zwischen denen der Führer der deutschen Nation vielleicht zum ersten Mal die Stimme einer inneren Berufung fühlte.

Des Führers Gefängnis

Eine symbolische Darstellung des Verrates vom 9. November 1923 erinnert an das Martyrium der ersten Paladine des Führers. Und schließlich der Hauptanziehungspunkt der Revolutionsschau: Eine naturgetreue Nachbildung der Zelle 7 von der Festung Landsberg am Lech, ganz so, wie damals Adolf Hitler hier in gezwungener Untätigkeit verharrte, wo die ersten herrlichen Gedanken zum Aufbau der Nation in seinem Innern reiften. Ein schlichtes Feldbett, ein nüchterner Holztisch, an dem das Bekenntnisbuch „Mein Kampf" entstanden ist. Darüber die Bilder von Wagner und Friedrich dem Großen. Alles genau ausgemessen und naturgetreu dem Original drunten in Landsberg nachgebildet.

Mit der Neugründung der Partei 1925 beginnt auch der erste Terror des bolschewistischen Mordgesindels. Der Heldenkampf der SA erfordert die ersten Opfer. Ueberall Erinnerungen an die Zeit der ersten Massenversammlungen, wo die SA gegen eine tobende Meute standhielt und dafür sorgte, daß Hitlers Mitkämpfer ungestört seine Ziele verkünden konnten. Die mitteldeutsche Metropole ist der beste Ort, jene Zeit noch einmal im Geiste lebendig werden zu lassen. Biergläser aus einer Wahlschlacht, an denen noch Blut klebt, die Mordwaffen, mit denen die Kameraden gemeuchelt wurden und Dokumente von der Reichsbannerdiktatur auf der Straße. Alles wirkt so anschaulich, daß jeder, der damals dabei war, sagte: „Ja so war es, so ist es gewesen!"

Was sich Hörsing sagen lassen mußte

Briefe der Systemgrößen, in denen einer dem anderen seine Not klagt, werden gezeigt, von denen man bisher noch nichts wußte. Ein Brief des Oberbürgermeisters Leinert, Hannover, aus dem Jahr 1930 an den Reichsbannergeneral Hörsing, in dem er ihn darauf aufmerksam macht, daß das Reichsbanner unserer Jugend „nun endlich das bieten müsse, was ihr von der anderen Seite (den Nazis) geboten würde". Eine ganze Gewehrfabrik der Kommunisten, Hiebwaffen, Busch- und Schlachtmesser, die nur ein Teufelshirn gegen Menschen gebrauchen konnte ...

Jenes einzigartige Material, das die Geheime Staatspolizei für die Dauer der deutschen Revolutionsschau zur Verfügung gestellt

MARCHIVUM

Für Volkstum und Reich / Beginn der Saarbrückener Tagung an Rhein u. Mosel Die gewaltigste Kundgebung des VDA

Mainz, 18. Mai. (HB-Funk.) In Saarbrücken, einer Stätte tausendjähriger deutscher Kultur, wollten die Träger des volksdeutschen Gedankens zusammenkommen, um vor aller Welt die enge Verbundenheit aller Deutschen der ganzen Welt in einem glühenden Bekenntnis abzulegen.

Die volksfremde Regierung des Saarlandes hatte aber anders beschlossen und die Abhaltung der diesjährigen Haupttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande in Saarbrücken verboten.

Nun wird gewissermaßen vor den Toren des Saarlandes — in den ehrwürdigen Städten Mainz und Trier mit ihrer selten historischen Vergangenheit — die Kundgebung mit

Der Reichsführer des VDA
Dr. Hans Steinacher

größter Wucht und eindringlicher Kraft stattfinden und wie noch nie zuvor die Gemeinschaft aller Deutschen im In- und Auslande zum lebendigen Ausdruck bringen. Und das deutsche Volk an der Saar, zu dem der VDA nicht kommen durfte, wird nun nach Mainz und Trier zum VDA kommen.

Die Beteiligung an den Veranstaltungen des VDA wird nie gesehene Ausmaße haben.

Während in Mainz vor allem die hessische Jugend erscheinen wird, haben sich für Trier neben Tausenden von deutschen Männern und Frauen etwa 40 000 Jugendliche angesagt. Während für Mainz die Arbeits- und Fachtagungen vorgesehen sind, werden in Trier die öffentlichen Kundgebungen im Vordergrund stehen. Vizekanzler von Papen und Reichsinnenminister Dr. Frick werden sprechen. Zahlreiche Behörden werden vertreten sein. Unsere Brüder und Schwestern aus allen Gauen des Reiches, aus den Grenzländern und aus dem Auslande, so aus Nordschleswig, aus dem Baltikum, aus Polen, den Sudetenländern, aus Südslawien, Ungarn, Rumänien, Rußland, Danzig, Oesterreich, Südtirol, aus dem romanischen und aus dem angelsächsischen Ueberseegebiet werden für die Geschlossenheit des Deutschtums in aller Welt beredtes Zeugnis ablegen.

Eine

Weihestunde für die Saar,

veranstaltet von den VDA-Frauengruppen in dem prächtig mit den Fahnen des Dritten Reiches, schwarz-weiß-roten Bannern und den blauen Wimpeln des VDA, sowie mit Blumen geschmückten Rheingoldsaal der Stadthalle, leitete die VDA-Tagungen am Freitagvormittag ein.

Nach Begrüßungsworten der Reichsleiterin des Frauendienstes des VDA, Frau Marie Nabl-Leipzig, hielt die Leiterin der Weihestunde, Frau Helene von Popelius-Sulzbach an der Saar, einen Vortrag über „Die Frauenarbeit im Volkstumskampf".

Der gemeinsame Chor des Mainzer Stadttheaters und der Hochschule für Musik unter ihrem Dirigenten Kapellmeister Hein Berthold-Mainz brachte aus den „Meistersingern" den „Wacht-auf"-Chor zum Vortrag. Begrüßungsansprachen hielten dann Frau Sabine Koepke-Darmstadt, die Landesleiterin des Frauendienstes des VDA in Hessen, und die Führerin der Frauengruppe Mainz, Frau Liesel Lehner.

Einen eingehenden Vortrag über „Die Wege und Ziele französischer Saarpolitik" hielt dann Professor Dr. Steinbach-Bonn.

Nach einem Schlußvortrag von Fräulein Lotte Kuhn-Sulzbach über „Praktische Arbeit an der Saar" sang der Chor der Schulgemeinschaft der Studienanstalt Mainz das Saarlied.

Der VDA an den Reichskanzler

Mainz, 18. Mai. Der Reichsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Dr. Steinacher, hat zu Beginn der Saarbrücker Tagung, die in Mainz ihren Anfang nahm, folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler in Berlin gerichtet:

„Der Volksbund für das Deutschtum im Auslande gedenkt auf seiner Jahrestagung im deutschen Westen voller Dankbarkeit des Kanzlers und Führers, durch dessen entscheidende Kraft sich auch die Frucht volksdeutscher Arbeit vervielfältigt hat. Am Beispiel des Führers ist in Begeisterung und neuerkannter Pflichterfüllung gegenüber dem deutschen Gesamtvolk der Opferglaube wieder erwacht. Im Gelöbnis treuester Gefolgschaft und tiefster Ehrerbietung

gez.: Dr. Hans Steinacher
Reichsführer des VDA."

Vizekanzler von Papen auf der Saarkundgebung des Freiw. Arbeitsdienstes

Birstein (Vogelsberg), 18. Mai. In Birstein, der Hauptstadt des preußischen Vogelsbergbereiches, fand am Donnerstagabend eine große Saarkundgebung des Freiwilligen Arbeitsdienstes statt. Rund 1000 Arbeitsdienstwillige waren im Hof des fürstlichen Schlosses aufmarschiert. Nach der Meldung durch Oberstfeldmeister Sandter-Büdingen und einer Begrüßungsansprache des Gauführers des Arbeitsdienstes Neuerburg nahm Vizekanzler von Papen das Wort. Der Vizekanzler wies einleitend darauf hin, daß diese Kundgebung dem Führer und Schöpfer des neuen Vaterlandes gelte. Dem Führer werde er sagen, wie die Herzen hier im Lande schlügen und was er erlebt habe. Für ihn als alten Soldaten sei es ein großes Erlebnis, die Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes zu besichtigen. Im Arbeitsdienst habe sich Gehorsam, Treue, Disziplin, Gottesfurcht und Glaube verkörpert. Der Redner kam dann auf die Saar zu sprechen und erklärte, daß das Saarland unabänderlich gebunden sei an das Deutsche Reich.

Eine kommunistische Geheimdruckerei in Erfurt ausgehoben / 36 Personen festgenommen

Weimar, 18. Mai. (HB.-Funk.) Im Anschluß an eine Aktion gegen die kommunistischen Organisationen in Erfurt gelang es den Beamten der Staatspolizeistelle am 18. Mai morgens, die Geheimdruckerei der KPD, in der die kürzlich verbreiteten Flugschriften hergestellt waren, aufzuheben. Die zur Herstellung verwendeten Schreibmaschinen, das Druckmaterial, die Probedrucke usw. wurden beschlagnahmt. Weiterhin konnten zwei Posteinlaufstellen der kommunistischen Zeitung ausgehoben und das von der KPD zu Kurierzwecken verwendete Motorrad mit Beiwagen sichergestellt werden. Die Gesamtfestnahmen erhöhten sich auf insgesamt 36 Personen.

Kommunistenverhaftungen in Thüringen

Weimar, 18. Mai. Zu der bereits gemeldeten Aufdeckung der KPD-Bezirksleitung in Erfurt berichtet das thüringische Geheime Staatspolizeiamt über weitere Kommunistenverhaftungen in Thüringen. Es wurde festgestellt, daß in einer Reihe von thüringischen Orten ehemalige Funktionäre der KPD erneut ihr Unwesen trieben. Ein seit längerer Zeit gesuchter kommunistischer Funktionär wurde in Weimar bei dem Versuch, über eine hohe Mauer zu flüchten, festgenommen.

Wichtiges Geheimmaterial wurde bei ihm gefunden, das beweist, daß die KPD in Thüringen ihre verbrecherischen Ziele auf illegale Weise zu verwirklichen versucht hat.

Unter Mitwirkung der örtlichen Polizeibehörden wurden in Weimar, Gera, Jena, Apolda, Kranichsfeld und Rastenberg insgesamt 32 Personen, unter ihnen mehrere Frauen, festgenommen, die sich sämtlich bis in die letzten Tage hinein für die KPD betätigt haben. Umfangreiches illegales Druckschriftenmaterial, Schreibmaschinen, ein Motorrad und Flugschriften zum „Roten Kampfmai" wurden beschlagnahmt.

hat. Waffenverstecke in Büchern, Originalakten der Ermordung Horst Wessels im Glaskasten, an denen jeder im stummen Entsetzen einige Minuten verweilt. Und einige Schritte weiter die Mütze des „Generals" Höltermann und sein Spruch, den er nur nie gehalten hat: „Deutsche Republik wir schwören, letzter Tropfen Blut soll dir gehören".

... und ihr habt doch gesiegt!

Dann endlich all das, was an die jüngste Zeit des Aufbruchs der Nation erinnert: Eine plastische Wiedergabe des brennenden Reichstages, das Originalgemälde von Professor Kampf, Berlin, das den historischen Fackelzug am 30. Januar 1933 wiedergibt. Ein gewaltiges Diorama vom größten Reichsparteitag aller Zeiten, von über 14 000 Zinnfiguren gestellt, der Vorbeimarsch der braunen Armee am Führer in Nürnberg. Und als würdiger Abschluß: Die Ehrenhalle der deutschen Revolution! Ein feierlicher Raum, allen denen gewidmet, die im Kampf um Deutschlands Erneuerung den Tod fanden. Von geheimnisvollem Dämmerlicht umspielt, ein hoher Denkstein mit der Inschrift: „Und ihr habt doch gesiegt!" Ringsum Gedenktafeln mit über vierhundert Namen der gefallenen Kameraden. Vier Nischen, die dem Gedenken Horst Wessels, Hans Maikowskys, Herbert Norkus' und Leo Schlageters gewidmet sind. Im Hintergrund verhaltenes Orgelspiel wie bei einem Gottesdienst ...

Es wird niemanden geben, der sich dem gewaltigen Eindruck dieser ersten deutschen Revolutionsschau entziehen könnte! Sie zeigt Material und Dokumente, die bisher der Oeffentlichkeit nicht zugänglich waren und vielleicht auch in dieser Zusammenstellung niemals mehr gezeigt werden. Eine Schau, die die Geschichte des deutschen Freiheitskampfes wieder zur lebendigen Gegenwart werden läßt.

Ein Stück System-Korruption

Zweieinhalb Jahre Zuchthaus für den zweiten Bürgermeister von Emden

Emden, 18. Mai. Die Große Strafkammer Aurich verurteilte am Donnerstagabend nach dreitägiger Verhandlung den früheren zweiten Bürgermeister und Finanzdezernenten der Stadt Emden, Willy Harding, zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wegen passiver Bestechung. Der Verurteilte wurde sofort in Haft genommen. Harding hatte seit dem Jahre 1926 die Stadt Emden mit Hilfe der demokratisch-marxistischen Männer in eine Schuldenlast von 21 Millionen Reichsmark gestürzt, indem er Anleihen,

hauptsächlich von der jüdischen Bankfirma Jaffa und Lewin in Berlin, aufnahm.

Damals sind von den 53 Anleihen, die die Stadt erhalten hat, 35 nicht von den Aufsichtsbehörden genehmigt worden. Harding hat dabei der Firma unverhältnismäßig große Vorteile zukommen lassen. Der Stadt Emden ging ein größerer Betrag verloren, als die Firma, deren Inhaber sich sämtlich im Ausland befinden, in Konkurs geriet. Erst nach der Machtübernahme durch die NSDAP gelang es, eine Untersuchung durchzuführen, die zu dem Ergebnis führte, daß bei der Firma Jaffa und Lewin ein Deckkonto auf den Namen der verheirateten Tochter des Harding entdeckt wurde, über das der Angeklagte 20 000 RM. Bestechungsgelder erhalten hatte.

Gerüchtemacher in Haft genommen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 18. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages wurde ein Potsdamer Hofbuchhändler von der Geheimen Staatspolizei festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Der Festgenommene hat erlogene Gerüchte über führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Potsdam leichtfertig und vorsätzlich weitergetragen. Wie wir erfahren, stehen in den nächsten Tagen weitere Verhaftungen bevor. Das Polizeipräsidium ist entschlossen, mit aller Schärfe durchzugreifen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Seine Frau an einen Baum gebunden und verbrannt

Neuyork, 18. Mai. Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Veracruz (Mexiko) hat dort ein Farmer seine Frau an einen Baum gebunden und verbrannt. Die Nachbarn des Farmers haben darauf den Mörder an denselben Baum gebunden und ihn auf die gleiche Art ums Leben gebracht. Dies ist der erste Fall von Lynchjustiz im Staate Veracruz.

Abfahrt zur Pfingsttagung des VDA

Mitglieder des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (VDA) bei der Abreise nach Trier und Mainz zur Pfingsttagung des VDA an Mosel und Rhein.

Beginn der außenpolitische Debatte im Unterhaus

Erklärungen gegen Japan

London, 18. Mai. (HB-Funk.) In der letzten Sitzung des Unterhauses vor Pfingsten eröffnete der Arbeiterparteiler Cripps die außenpolitische Aussprache. Er verwies zunächst auf die Tätigkeit Japans in den vergangenen Jahren, die er als eine ernste Gefahr für den Frieden im Fernen Osten und der ganzen Welt bezeichnet.

Gauleiter Frauenfeld freigelassen

Wien, 18. Mai. (HB-Funk.) Der Gauleiter der NSDAP für Oesterreich, Alfred Eduard Frauenfeld, der seit dem 8. Januar im Konzentrationslager Wöllersdorf interniert war und nach seiner Ruhrerkrankung in das Franz-Josef-Krankenhaus geschafft wurde, ist in den Abendstunden des Donnerstags nach Abgabe einer Erklärung, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, von der Polizei auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Leichen der deutschen Ballonfahrer in Moskau

Moskau, 18. Mai. Die Leichen der deutschen Ballonfahrer sind hier eingetroffen. Bei der Ankunft des Zuges auf dem Bahnhof wurden ihnen militärische Ehren erwiesen. Es waren Vertreter der Sowjetregierung, der Luftfahrtbehörden, der deutschen Botschaft und der deutschen Presse anwesend.

Vor der Ankunft der verunglückten französischen Marineflieger in Bremerhaven

Berlin, 18. Mai. (HB-Funk.) Der französische Botschafter Francois Poncet hat den französischen Konsul in Bremen beauftragt, die durch den deutschen Dampfer „Dresden" geretteten französischen Marineflieger nach ihrer Ankunft in Bremerhaven zu betreuen. Der Konsul hat sich nach Bremerhaven begeben, wo der Dampfer „Dresden" am Freitag nachmittag erwartet wird. Der Marineattaché der französischen Botschaft, Kommandant Rivoire, hat sich nach Bremen begeben, um dort die französischen Flieger zu begrüßen.

Schiffszusammenstoß im Kanal

Der beschädigte Dampfer „Luimneach" im Dock von Southampton. Er stieß mit dem englischen Zerstörer „Whirlwind" im Kanal zusammen.

MARCHIVUM

Thälmann am Pranger!

„Ueberflüssig, zu sagen, daß wir Kommunisten die Gewalt bejahen . . ."

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 18. Mai 1934.

Wie wir berichteten, veröffentlichte das Berliner nationalsozialistische Blatt, die „Deutsche Wochenschau", aufsehenerregende Enthüllungen über den früheren deutschen Kommunistenführer Thälmann. Diese Veröffentlichungen haben im In- und Ausland ein außerordentlich starkes Echo gefunden.

Die „Deutsche Wochenschau" beschäftigt sich nun in ihrer soeben erschienenen letzten Nummer unter der Ueberschrift: „Der Streit um den Agenten Thälmann" abermals mit diesem

größten und verantwortungslosesten Hetzer,

der in den Reihen der kommunistischen Parteiführer stand. Das Blatt bringt einen Auszug der Rede Thälmanns auf der letzten Sitzung des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale und weist darauf hin, daß der Zweck dieser Veröffentlichung keineswegs ein Vorgreifen in den Hochverratsprozeß gegen Thälmann darstellen soll, sondern lediglich den Sinn hat, die schwere Schuld des verantwortlichen Führers der KPD vor aller Welt aufzuzeigen und damit die Richtigkeit der Maßnahmen des preußischen Ministerpräsidenten Göring unter Beweis zu stellen.

Die „Deutsche Wochenschau" schreibt in dem Bericht ihres Mitarbeiters Walter Korodi unter anderem folgendes:

In der Sitzung des Exekutivkomitees, in der sich Thälmann so offenherzig für die Mithilfe der Moskauer Verschwörerzentrale bedankte, gab er noch die hochbedeutende Versicherung ab, daß er für die Entfachung der Revolution unbedingt Sorge tragen werde. Laut Sitzungsprotokoll Seite 1313 führte er aus: „Deutschland ist jenes Land, wo in nächster Zeit unter Umständen bereits die Würfel fallen können... Der Sieg der Revolution in Deutschland bedeutet den Sieg in ganz Europa. So ist unsere siegreiche Perspektive. So gehen wir an die Arbeit zur Durchführung der Beschlüsse des 7. Plenums."

Die Beschlüsse des „7. Plenums" der Komintern besagte bekanntlich, daß in Deutschland unverzüglich der bewaffnete Umsturz vorzubereiten sei. Sie wurden in der gleichen Sitzung gefaßt, in der Thälmann jene Erklärungen abgab. Wie gründlich Thälmann tatsächlich die Pläne für die Durchführung des bewaffneten Aufstandes in dieser Moskauer Konferenz mit den erfahrenen Bürgerkriegsstrategen durchgesprochen hat, beweisen noch andere Stellen des Sitzungsprotokolls, so zum Beispiel Seite 1312, wonach Thälmann wörtlich ausführte:

„Es gilt den kämpferischen Drang der Massen auf eine höhere revolutionäre Stufe zu entwickeln. Die jetzige Zeit ist reichlich mit neuem Zündstoff geladen, eine Ueberfülle von Anlässen, die ein Aufflammen revolutionärer Massenkämpfe mit sich bringt, ist vorhanden. Wir müssen schnell reagieren, keiner Situation ausweichen und unsere revolutionäre Kampftätigkeit schärfen und bolschewistisch entwickeln. Wir wissen, daß unsere Kämpfe neue und große Opfer erfordern. Gefängnis, Zuchthaus, Hunger und Strang stehen einem Teil unserer besten Genossen bevor. Gerade in der jetzigen Situation ist es ein Mangel, daß besonders in der Frage der Selbstinitiative von unten bis oben bei den verschiedenen Parteieinheiten keine genügende Entschlußfähigkeit vorhanden ist. Man muß bei diesem Problem für jeden Funktionär die Frage der persönlichen Verantwortung stellen, um zu gegebener Zeit von unten her geeignete Maßnahmen zu ergreifen, selbst wenn in diesem sofortigen Reagieren einige kleine Fehler in der Durchführung zu verzeichnen sein sollten. Genossen, die Bedeutung der deutschen Entwicklung, das brennende Interesse für Deutschland kommt schon darin zum Ausdruck, daß die Debatte über diese Fragen den größten Spielraum in der Diskussion auf dem 7. Plenum eingenommen hat."

Als nächste Maßnahmen zur Durchführung der „vom 7. Plenum gestellten Aufgaben" kündigt Thälmann an (Seite 1338):

„Wir werden in unseren nächsten Maßnahmen besonderes Gewicht darauf legen, die

revolutionäre Selbstinitiative unserer illegalen, konspirativ arbeitenden Betriebszellen zu wecken.

Der ganze verschärfte Grad der Faschisierung zwingt uns, alle Maßnahmen der Sicherung und Durchführung der illegalen Arbeit zu treffen. Der ideologische Massenkampf muß bei Steigerung unseres wehrhaften (!) antifaschistischen Massenkampfes zu einer wichtigen Waffe werden. Die Fraktionsleitungen der Massenverbände werden wir versuchen, ebenfalls zu verbessern, um die gesamte Kraft aller proletarischen Organisationen zum notwendigen Zeitpunkt an den strategisch wichtigsten Brennpunkten konzentrieren zu können."

In der Zeitschrift „Die Internationale" (Nr. 12/31) schreibt Thälmann wörtlich:

„Ueberflüssig, zu sagen, daß wir Kommunisten die Gewalt bejahen. Selbstverständlich, daß wir den revolutionären Terrorismus des kämpfenden Proletariats im Rahmen des unmittelbaren Machtkampfes und zur Sicherung der eroberten Macht der Arbeiterklasse bejahen, wie ihn das siegreiche russische Proletariat nach dem Oktober 1917 zur Vernichtung der Konterrevolution anwendete."

Coty im Irrenhaus? / Das Ende eines Deutschenfressers

Paris, 18. Mai. François Coty, der berühmte Parfümfabrikant, ist seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Das mußte um so mehr auffallen, als Coty bisher in Pariser gesellschaftlichen Kreisen eine große Rolle gespielt hat, infolgedessen bei allen Empfängen und Einladungen, in den Theatern und draußen auf den eleganten, mondänen Rennplätzen in Auteuil und Longchamps eine häufige Erscheinung gewesen ist.

Mit den vielen Millionen, die Coty durch den Verkauf seiner Erzeugnisse in der ganzen Welt in den letzten Jahren verdient hatte — er wurde in seiner besten Zeit für einen hundertfachen Millionär gehalten, hatte sich dieser tüchtige Geschäftsmann bekanntlich sogar eine eigene Zeitung, den „Ami du Peuple", eingerichtet. Coty ging nämlich außerordentlich ehrgeizigen Plänen nach. Zum Abgeordneten hatte er es mit Hilfe riesiger Bestechungsgelder tatsächlich auch gebracht. Schon seine wiederholten Versuche jedoch, sich in den Senat wählen zu lassen, gingen fehl, obgleich es dieser Mann, der auch politisch eine Rolle zu spielen wünschte, auch in diesen Fällen nicht an Schmiergeldern hatte fehlen lassen. Aber die Wähler auf Korsika, der Heimat Cotys, versagten. Dabei nährte dieser Industrielle jahrelang hindurch den größenwahnsinnigen Plan,

eine Art Napoleon in Frankreich zu spielen und der Erneuerer des Landes zu werden.

Deutschland gegenüber hat Coty von allem Anfang an eine mehr als anrüchige Rolle gespielt. Sein Leibblatt, der „Ami du Peuple", strotzte eine Zeitlang geradezu von Verdächtigungen, Verleumdungen und Gehässigkeiten gegen alles Deutsche, was ihn andererseits aber nicht gehindert hat, seine Erzeugnisse in Deutschland im großen abzusetzen und dabei riesige Summen zu verdienen.

Ueber den Verbleib Cotys ist nicht das geringste bekannt. Selbst in der Redaktion des Blattes, das trotz aller Fehlschläge weitergeführt worden ist, kann man keine Auskunft bekommen. Coty hat nichts hinterlassen, weder über seine Anwesenheit noch Abwesenheit auch wo anders. Man nimmt allgemein an, daß das plötzliche Verschwinden Cotys von der Bildfläche im Zusammenhang steht mit den großen finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich dieser ehemals schwerreiche Mann schon seit einiger Zeit befindet. Er hat in der Tat durch den Rückgang seines Geschäfts, durch verfehlte Spekulationen und durch seine ehrgeizigen Projekte ungeheure Summen eingebüßt. Auch seine Scheidungsangelegenheit, in der er als schuldiger Teil geschieden wurde, hat Unsummen verschlungen. Die Vermutung liegt daher nahe, daß Coty, der einstige „König der Parfüms", der in der letzten Zeit sowieso bedenkliche Anzeichen von geistiger Verwirrung an den Tag legte, sich jetzt, wo er nicht mehr ein noch aus weiß, in ein Sanatorium begeben hat. Viele sprechen offen davon, daß François Coty, dieser Napoleonepigone, sogar in eine Nervenheilanstalt verbracht worden ist.

Amerikaner protestieren gegen den Boykott deutscher Waren / Eine überfüllte Massenversammlung in Neuyork

Neuyork, 18. Mai. Die Freunde des neuen Deutschlands, die vereinigten deutschen Gesellschaften und der „Dawa" (Deutsch-Amerikanischer Wirtschaftsausschuß) hielten am Donnerstag abend im Madison Square Garden eine

große Massenkundgebung gegen den Boykott deutscher Waren

in Amerika ab. Diese Veranstaltung, die erste ihrer Art, war völlig ausverkauft. An ihr nahmen über 2000 Führer des Deutschtums in Amerika sowie viele Amerikaner teil. In den Reden wurde darauf hingewiesen, daß durch den Boykott der Wiederaufbau der Wirtschaft der Vereinigten Staaten auf das schwerste geschädigt würde, da Deutschland doppelt soviel aus den Vereinigten Staaten einführe, wie die Vereinigten Staaten aus Deutschland bezögen.

Letzten Endes würde der Boykott deutscher Waren, der auch verfassungswidrig, ungesetzlich sei und gar nicht dem Wesen des Amerikaners entspreche, vom amerikanischen Arbeiter bezahlt. Als der Name des Führers der jüdischen Boykottbewegung, Samuel Untermeyer, erwähnt wurde, brach die Versammlung minutenlang in stürmische Pfuirufe aus. George Silvester Viereck wies in seiner Rede nach, daß hinter der Boykottbewegung sich die dunklen Machenschaften internationaler Genossen verbergen, und

daß der Ertrag der „Dollarfestessen", auf denen Einstein auftrete und die angeblich zugunsten der „aus Deutschland vertriebenen Juden" stattfinden, in die Kasse der Neuyorker Kommunisten fließt.

Der Redner der Dawa gab bekannt, daß der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsausschuß bereits in allen Staaten der USA organisiert sei und die Errichtung eigener Verkaufsstellen plane. Während der Kundgebung kam es auf der Straße zu Demonstrationen von Juden und Kommunisten, die jedoch von der Polizei zerstreut wurden.

Der Präsident der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Neuyork gestorben

Neuyork, 18. Mai. Der Präsident der deutsch-amerikanischen Handelskammer und der General Evestuff Corporation, Hermann A. Metz, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

Der neue Leiter der Dresdener Philharmonie

Der Leiter der Deutschen Musikbühne, Paul van Kempen, wird als Nachfolger des verstorbenen Generalmusikdirektors Ladwig die Leitung der Dresdener Philharmonie übernehmen.

Schweres Brandunglück im Kreise Neustettin

Neustettin, 18. Mai. In der Nacht zum Donnerstag brach in Soltnitz (Kreis Neustettin) ein Feuer aus, das infolge des starken Südoststurmes und der Trockenheit mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Dem Feuer sind acht Gehöfte mit insgesamt 15 Gebäuden zum Opfer gefallen. Zehn Familien sind obdachlos geworden.

50 000-Mark-Gewinn nach dem Rheinland und nach Berlin gefallen

Berlin, 18. Mai. In der Nachmittagsziehung der Preußischen Süddeutschen Klassenlotterie am Donnerstag fiel ein Hauptgewinn in Höhe von 50 000 RM. auf die Losnummer 118 726; sie wird gespielt in der ersten Abteilung in Viertellosen im Rheinland, in der zweiten in Achtellosen in Berlin.

Parteiamtliche Bekanntgaben

Der Stellvertreter des Führers:

Um eine weitere Zersplitterung auf dem Gebiete des Gesundheitswesens zu vermeiden, wird folgendes verfügt:

Für die gesundheitlichen Belange sämtlicher Parteiorganisationen — mit Ausnahme der SA und der SS — ist mir allein verantwortlich mein Vertrauensmann für alle Fragen der Volksgesundheit und Amtsleiter des NS-Aerztebundes, Dr. med. Wagner. Er ist berechtigt, zur Sicherung des bestmöglichen Gesundheitszustandes einheitliche, für sämtliche Parteiorganisationen verbindliche Weisungen herauszugeben.

gez.: Rudolf Heß.

*

Der Stellvertreter des Führers hat folgende Verfügung erlassen:

Das Aufklärungsamt der NSDAP für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege führt in Zukunft die Bezeichnung

Rassenpolitisches Amt der NSDAP

Der Leiter dieser Dienststelle ist Pg. Dr. med. Walter Groß. In den Aufgabenkreis des Amtes fallen außer der Vereinheitlichung und Ueberwachung von Schulung und Propaganda auf den einschlägigen Gebieten auch alle sachlichen, bevölkerungs- und rassepolitischen Fragen, soweit sie von der Partei bearbeitet werden.

gez.: Rudolf Heß.

*

Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt:

Zwecks zentraler Bearbeitung aller einschlägigen Fragen habe ich unter dem 11. Mai 1934 innerhalb meines Stabes ein

Referat Reichsreform

eingerichtet und dessen Leitung dem Pg. Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner übertragen.

gez.: Rudolf Heß.

Stabsleiter des Stellv. Führers

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers teilt mit:

Nach Rücksprache mit dem Stabsleiter der PO., Pg. Dr. Ley, hat der Stellvertreter des Führers den sechs Beauftragten der Parteileitung ein Aufgabengebiet zugewiesen, das über den Rahmen der PO hinausgreift.

Aus diesem Grunde wurden durch Anordnung vom 8. Mai 1934 die Beauftragten dem Stellvertreter des Führers unter Zuteilung zu seinem Stabe direkt unterstellt.

gez.: M. Bormann.

Feiertage ohne Milch?

Halten Sie immer genügend Vorrat Glücksklee in Ihrer Speisekammer. Diese ungezuckerte, konzentrierte, reine und gehaltvolle Milch, der ein erheblicher Teil des natürlichen Wassergehaltes entzogen ist, hält sich in der geschlossenen Dose unbegrenzt. Stets frisch und bis zum letzten Tropfen gleichmäßig gehaltvoll.

GLÜCKSKLEE

nur in der rot-weißen Dose

Veredelte Holsteiner Vollmilch in praktischer Form

1 Lokales: MANNHEIM

Verantwortungsbewußtsein ist alles

Die Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen in der Deutschen Angestelltenschaft rief in den größeren Städten vor einiger Zeit diejenigen ihrer Mitglieder, die in leitenden Stellungen tätig sind, auf zur Mitarbeit an den großen vom Führer gestellten Aufgaben. Der Ruf blieb auch in Mannheim nicht ungehört und bewirkte, daß sich im Saale des „Deutschen Hauses" zirka 60 Angestellte in leitenden Positionen versammelten.

Nachdem der Vertrauensmann der Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen in Mannheim, Pg. Struck, die Anwesenden begrüßt und den Leiter der Gruppe, Dr. Faust, vorgestellt hatte, ergriff letzterer das Wort zu einem Referat über „Die Deutsche Devisen-Wirtschaft". Seine Ausführungen, die in klarer und gut verständlicher Weise das schwierige und vielen recht unbekannte Gebiet darstellte, zogen eine lebhafte Aussprache nach sich.

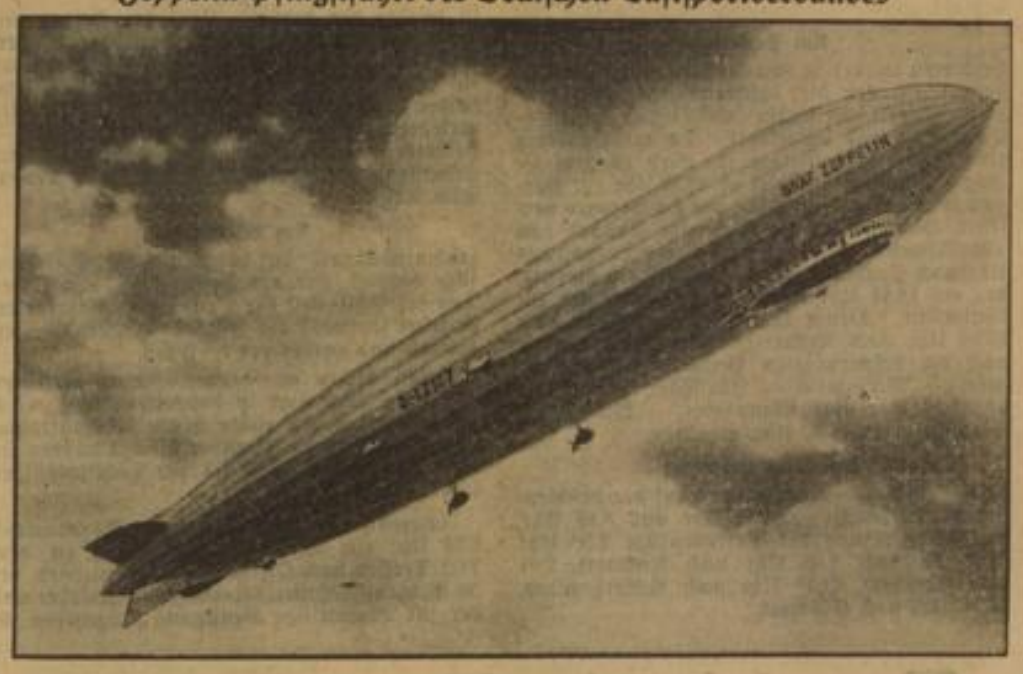
Im zweiten Teil des Abends sprach dann der Leiter des Unterbezirkes Nordbaden der Deutschen Angestelltenschaft, Pg. Griesbach, über die Aufgaben, die den leitenden Angestellten im Rahmen der Gesamtarbeit der Angestelltenschaft gestellt sind. Er führte u. a. aus: Es gibt im Ablauf der täglichen Arbeit viele Gelegenheiten, bei denen sich leitende Angestellte einschalten und vermöge ihrer Stellung im Betriebe Einfluß ausüben können. Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten, Wahrung der notwendigen Preisdisziplin, Wachsamkeit darüber, daß auch jeder Mensch in seiner Arbeit gewertet und gewürdigt wird und daß ihm, falls er die Fähigkeiten zeigt, auch der Aufstieg innerhalb eines Betriebes ermöglicht wird.

So manche Mißstände der letzten Jahre, wie die Untergrabung der Existenzsicherheit durch Dauer- und Kettenkündigungen, können durch das tätige Eingreifen leitender Angestellter schnell aus der Welt geschafft werden.

Der Prokurist oder Bevollmächtigte, der sich auch mal für die Arbeit interessiert, die seine Angestellten in den Abendstunden in Arbeitsgemeinschaften oder Uebungsfirmen, wird schnell erkennen, daß sich hier für ihn die Gelegenheit bietet, durch Vorträge und Mitarbeit die jungen Kaufleute in ihrer Berufsausbildung zu unterstützen und ihnen zu helfen. Bei solcher Zusammenarbeit wird dann bald die gegenseitige Achtung wachsen und so der Boden für die reine Volksgemeinschaft vorbereitet werden. Dann wird auch eine neue Wirtschaftsgesinnung sich entwickeln, die Leistung wird wieder anerkannt werden und im Mittelpunkt allen Wirtschaftens wird das stehen, was uns das Höchste sein muß — unser Volk und Vaterland.

Der reiche Beifall am Schlusse der Ausführungen zeigte, daß es nur dieses Abends bedurfte, um einen guten Teil unserer Volksgenossen, die durch ihre berufliche Stellung in eine gewisse Isoliertheit geraten waren, aus dieser herauszuholen. Einmütig in dem Willen zur ehrlichen Mitarbeit erhob man sich, als Pg. Griesbach den Abend mit einem Sieg Heil auf den Führer schloß.

Zeppelin-Pfingstfahrt des Deutschen Luftsportverbandes



Am Pfingstsamstag und -sonntag wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" als Auftakt zu der deutschen Luftfahrtwerbewoche, die vom 1. bis 8. Juni stattfindet, zu einer 40stündigen Werbefahrt über Deutschland starten. Der Zeppelin, der in der Reichshauptstadt eine Zwischenlandung vornimmt, wird auf seiner Fahrt alle Gaue überfliegen, die bisher noch keine Gelegenheit hatten, das Luftschiff zu sehen.

Luftschutzwerbewoche

Der Reichsluftschutzbund intensiv an der Arbeit

Die Mannheimer Bevölkerung wird es wohl schon in den letzten Tagen bemerkt haben, daß wieder eine große Werbeaktion im Gange ist. Und wer noch keine Notiz davon genommen hat, den werden die nächsten Tage noch darüber belehren, daß sich jeder einzelne im eigenen und vaterländischen Interesse in den Dienst des Luftschutzes zu stellen hat.

Als Auftakt zu der großen Werbewoche ging in den beiden letzten Nächten der Lehrtrupp des Mannheimer Luftschutzbundes ans Werk, um überall auf den Straßen in auffälliger gelber Schrift eine Inschrift anzubringen: „Hinein in den Luftschutz!" In der Aula der Handels-Hochschule fand außerdem eine Besprechung von über 500 Amtsträgern statt, in der nach einer kurzen Begrüßung durch den Mannheimer Ortsgruppenführer Gotthard Frey der Oberlehrtruppführer Cornelius das Wort nahm, um in einer enggedrängten, programmatischen Entwicklung die wichtigsten Aufgaben der Amtsträger zu erläutern. Am Mittwochabend führte der Lehrtrupp auf Lastautos eine Werbefahrt durch einen Teil Mannheims durch, bei der Sprechchöre in Tätigkeit traten und Handzettel verteilt wurden. Die ersten drei Bomben platzten über Mannheim!

Ganz besonders sei aber die Mannheimer Bevölkerung auf die erste große öffentliche Kundgebung heute abend um 8 Uhr hingewiesen. Kein Mannheimer darf fehlen, jeder muß dabei sein. Der Landesführer Badens des Deutschen Luftschutzbundes wird sprechen. Heute abend gibt es darum nur eine Parole:

Zum Luftschutzbund in den Nibelungensaal!

Freche Behauptungen des badischen „Stahlhelm"

Die Landesleitung des „Landesverbandes Baden des NSDFB" (Stahlhelm) hat durch ihre Pressestelle der Oeffentlichkeit eine Erklärung übergeben, die dazu angetan ist, nicht nur in der Oeffentlichkeit ein falsches Bild über die Auseinandersetzungen zwischen „Stahlhelm" und SA zu geben, sondern die auch in geradezu brüskier Weise auf den Erlaß des Stabschefs Röhm Bezug nimmt, und indirekt zum Ausdruck bringt, als enthalte diese Erklärung des Stabschefs Unwahrheiten, die für das Land Baden nicht zutreffen.

Da in dem Erlaß des Stabschefs zum Ausdruck gebracht wird, daß Beschwerden über das Auftreten des ehem. „Stahlhelm" aus allen Gruppen erhoben wurden, ist für die nationalsozialistische Bevölkerung kein Anlaß, etwa der Erklärung des badischen „Stahlhelm", wonach in Baden keine Fälle SA-feindlicher Handlungen vorgekommen seien, Glauben zu schenken.

Wir wir aus Kreisen der SA hören, besteht über diese neue Handlungsweise, die sich ohne weiteres von selbst richtet, berechtigte Empörung.

Bezeichnenderweise hat sich die „Neue Mannheimer Zeitung" zum Anwalt dieser durchsichtigen Manöver hergegeben. Die freche, indirekte Behauptung, als habe die SA irgendwelchen „Zwang" ausgeübt, ist ein Hohn auf den stets betonten loyalen Willen zur Zusammenarbeit", wie er von dieser Seite immer wieder kundgetan wird.

NS-Hago, GHG in der DAF

Der für heute abend 20.30 Uhr im großen Saal des Ballhauses angesetzte Schulungsabend findet nur für die Ortsgruppe Strohmarkt statt.

Was alles geschehen ist

Zusammenstoß. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Kleinkraftrad, der sich auf der Seckenheimer Anlage ereignete, erlitt der Kraftradfahrer Prellungen und Hautabschürfungen. Er fand Aufnahme im Theresienkrankenhaus.

Gefährdung der Verkehrssicherheit. Ein stark angetrunkener Fuhrmann, der in der gestrigen Mittagszeit mit einem Pferdefuhrwerk auf der Oppauer Straße fuhr und zur Führung seines Fuhrwerkes nicht mehr imstande war, wurde vorläufig festgenommen.

Ausschreitungen. In einem Café in der Breite Straße kam es in vergangener Nacht zwischen mehreren Gästen zu Auseinandersetzungen und zu Tätlichkeiten. Der herbeigerufene Notruf stellte die Ruhe wieder der und nahm einige der Beteiligten vorläufig fest.

Tierquälerei. Wegen Tierquälerei gelangte ein Fuhrmann zur Anzeige, der gestern vormittag auf der Fahrt zum Schlachthof seinem Pferde etwa 60 Peitschenhiebe versetzte, so daß das Tier am ganzen Körper mit Striemen bedeckt war.

Umsatz des Postscheckverkehrs im April. Die Zahl der Postscheckkonten ist im April um 6874 Konten auf 1 042 534 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 60,9 Millionen Buchungen 9397 Millionen RM umgesetzt; davon sind 7691 Millionen RM oder 81,8 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 509,6 Millionen RM, im Monatsdurchschnitt 538,9 Millionen RM.

Diebstahls-Chronik. Entwendet wurde: Anfangs Mai 1934 aus einer Wohnung in E 5 hier zwei Reisekoffer, einer aus Schweinsleder, 25 auf 45 auf 90 Zentimeter, der andere aus Rindsleder, 35 auf 55 auf 120 Zentimeter, sowie ein Paar Herrenhalbschuhe, Gr. 43.

Spendet für das Hilfswerk „Mutter und Kind"! Alle amtlichen Stellen der NSV nehmen Geldspenden entgegen. Einzahlungskonto: Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 20 454, W. Ralluff, Konto „Mutter und Kind".

Abwehr und Angriff

„Wir wollen wiederherstellen die Einheit des Geistes und des Willens der deutschen Nation, wir wollen wahren die ewigen Fundamente unseres Lebens: unser Volkstum und die ihm gegebenen Kräfte und Werte!" Diese Worte Adolf Hitlers, vor dem Altar der Potsdamer Garnisonkirche gesprochen, sind Gelöbnis und Ausdeutung ihrer Arbeit für alle, die ihr Dasein in den Dienst ihres Volkes gestellt haben. Die „Deutsche Kunstgesellschaft" steht seit 1929 in diesem Dienste. Seit ihrem Anbeginn steht sie am Rande einer Kluft, die von fremdgearteten Geistern in unserem Volk aufgerissen wurde, und nur die wenigsten deutschen Volksgenossen wußten damals, daß es um Sein oder Nichtsein der deutschen Kultur, also auch der deutschen bildenden Kunst ging. Die aber auf diesem Gebiet die Kluft eingesprengt haben, das waren die Leute des „Blauen Reiters" und der „Brücke", die Schützlinge der Galerie Arnold in Dresden, die Dutzende von Kunstschreibern, die dem Deutschen Volk die Namen Kokoschka, Klee, Kandinsky, Grosz, Pechstein, Becker, Dix, Lyonel, Feininger, Carl Hofer, Rohlfs, Kolwitz, Nolde, Barlach, Gropius, May, Mies v. d. Rohe als große Künstler aufschwätzten. Die „Deutsche Kunstgesellschaft" stand und steht am Rande dieser Kluft (denn sie ist noch nicht geschlossen!) und kämpft unter ihrem Feldzeichen, dem Bamberger Reiter, für die eine, die reine, wahre deutsche Kunst. In ihren Organen, der „Deutschen Bildkunst" und dem „Deutschen Kunstbericht" (bis 1932 „Deutsche Kunstkorrespondenz" genannt), traten zuerst in deutschen Landen die Worte „Verfallskunst, Kunstbörse, Börsenjobberkunst, Kunstbolschewismus" auf, wurden die Werke der genannten „Größen" als das gebrandmarkt, wofür wir sie heute noch halten: als Verbrechen am deutschen Geist, um so verwerflicher, je mehr vielleicht in dem einen oder anderen jener Männer Talent und Anwartschaft auf wirkliche Leistung vorhanden gewesen wäre.

Von den Gegnern würdigte damals keiner die kleine Schar der Kämpfer am Rande der Kluft. „Totschweigen!" war ihnen gegenüber die ausgegebene Losung. Und wenn einer aus der Schar kraft seines Schaffens oder dank besonderer Glücksumstände die Beachtung weiterer Kreise dennoch erzwang, so durfte er sicher sein, daß in Kürze eine hämische Bezeichnung seiner Kunst die liberalistische Presse durchlaufen und alles Errungene in Frage stellen würde. Die anderen aber, denen Glücksumstand und wohl auch Ellenbogenstärke abgingen, die mochten aus dem irdischen Zustand des Totgeschwiegenseins hinüberwechseln in den ewigen Tod. So war die Meinung der Allgewaltigen. Es kam aber anders. Es kam der 30. Januar, es kam der Tag von Potsdam mit dem Gelöbnis des Führers. Und es kam seine Rede auf dem Parteitag zu Nürnberg, wo Hitler unter nicht mißzuverstehender Beziehung auf in jenen Tagen besonders umkämpfte Namen Sätze sprach, die vom deutschen Volk nicht oft genug gelesen werden können! „Das ‚noch nie Dagewesene' ist kein Beweis für die Güte einer Leistung, sondern kann genau so gut der Beweis für ihre noch nicht dagewesene Minderwertigkeit sein. Wenn daher ein sogenannter Künstler seine einzige Lebensaufgabe nur darin sieht, eine möglichst wirre und unverständliche Darstellung von den Leistungen der Vergangenheit oder auch der Gegenwart hinzustellen, dann werden immerhin die wirklichen Leistungen der Vergangenheit Leistungen bleiben, während das künstlerische Gestammel eines solchen malenden, musizierenden, bildhauenden Scharlatans einst nur ein Beweis sein wird für die Größe des Verfalls einer Nation. Es ist dabei auch unmöglich, daß ein sich so herabwürdigender Mann plötzlich wieder umlernen und Besseres schaffen könnte. Er ist wertlos und wird wertlos bleiben. Er hat versagt, weil ihm die Berufung zum Allerhöchsten und damit die natürlichste Auszeichnung gefehlt hat. Durch bewußte Verrücktheiten sich auszuzeichnen und damit die Aufmerksamkeit zu erringen, das zeugt aber nicht nur von einem künstlerischen Versagen, sondern auch von einem moralischen Defekt. ... Die nationalsozialistische Bewegung und Staatsführung darf auch auf kulturellem Gebiet nicht dulden, daß Nichtskönner und Gaukler plötzlich ihre Fahne wechseln und so, als ob nichts gewesen wäre, in den neuen Staat einziehen, um so auf dem Gebiet der Kunst und Kunstpolitik abermals das große Wort zu führen. Ob die Vorsehung uns alle die Männer schenkt, die dem politischen Wollen unserer Zeit und seinen Leistungen einen gleichwertigen kulturellen Ausdruck zu schenken vermögen, wissen wir nicht. Aber das eine wissen wir: daß unter keinen Umständen die Repräsentanten des Verfalls, der hinter uns liegt, plötzlich die Fahnenträger der Zukunft sein dürfen. Entweder waren die Ausgeburten ihrer damaligen Produktion ein wirklich inneres Erleben, dann gehören sie als Gefahr für den gesunden Sinn unseres Volkes in ärztliche Verwahrung, oder es war dies nur eine Spekulation, dann gehören sie wegen Betruges in eine dafür geeignete Anstalt. Auf keinen Fall wollen wir den kulturellen Ausdruck unseres Reiches von diesen Elementen verfälschen lassen; denn das ist unser Staat und nicht der ihre." (Unterstreichungen von uns. (D. Schrftltg.)

Wer hätte es für möglich gehalten, daß nach solchen grundlegenden Erklärungen dieselben Leute, denen sie galten, auch heute noch ihr Wesen im neuen Staate treiben, ja mit steigender Vordringlichkeit und Häufung dem deutschen Volk aufgetischt werden würden? Es ist System darinnen, und man versteht die Erbitterung, mit der z. B. Alfred Rosenberg, der vom Führer mit der Ueberwachung der gesamten Schulung und Erziehung der nationalsozialistischen Bewegung Beauftragte, im „Völkischen Beobachter" vom 10. März schreibt: „Auf dem Gebiet der bildenden Kunst erleben wir heute eine geradezu konzentrische Tätigkeit in der gleichgeschalteten Presse, die uns immer wieder Klee, Dix, Pechstein, Barlach und Nolde nebst ihren Vorgängern und Nachfolgern als die Künstler unserer Zeit aufzuschwätzen versucht. Dabei braucht man nur die neue Kunstschau der Juryfreien in der Bellevuestraße zu besuchen, um das glotzende Elend naturentfremdeter Antikünstler erschreckt zu erleben. Was sich dort — und anderswo — an monströser Anmaßung, gepaart mit fürchterlichstem Unvermögen, offenbart, ist genau das gleiche, was wir zehn Jahre lang erlebt, durchlebt und erbittert bekämpft haben! Das ist — abgesehen von einzelnen Harmlosigkeiten — nicht eine Ausstellung deutscher Künstler, sondern ein Raritätenkabinett von Erzeugnissen kranker Hirne. Und daß sich Barlach in dieser Gesellschaft befindet, ist ebenso ein Fingerzeig für ihn, wie charakteristisch für die seelischen Zusammenhänge seiner Anhänger. Daß Barlach rein technisch besser ist als die anderen, steht außer Frage; aber daß hier von seinen Bewunderern Hingebung mit halber Idiotie verwechselt wird, bildet jene Scheidewand, die uns von seinen Verteidigern trennt." (Von uns gesperrt. Die Schrftltg.)

J. Lotterhos
P 1, 5 (Ecke)
Uhren
Schmuck
Bestecke

MARCHIVUM

Was haben wir vom Pfingstverkehr zu erwarten?

Wieder stehen ein paar Feiertage und für die Jugend ein paar Ferientage vor der Türe, und wieder sind wir mittendrin im Pläneschmieden. Wohin an Pfingsten?, das ist die Frage all derer, die sich nicht bange machen lassen von ein paar angekündigten Tiefdruckgebieten und ähnlichen Unkenrufen, die höchstens geeignet sind, uns im voraus die Festesfreude zu verderben. Wenn es an Pfingsten regnen sollte, was wir wirklich nicht hoffen, dann haben wir immer noch genug Zeit, uns über das Wetter zu ärgern.

Um es gleich vorwegzunehmen: in Mannheim wird es vermutlich an den beiden Feiertagen sehr ruhig zugehen, denn außer den großen Konzertveranstaltungen im Friedrichspark, dem Volksfest der „Fröhlich Pfalz" auf den Rennwiesen und etwas Sport ist bis jetzt von größeren Dingen nichts bekannt. Dafür tut sich in näherer und weiterer Umgebung allerhand: in Ladenburg steigt ein großes Feuerwehrfest mit Saarkundgebung und Heimatspiel, in Viernheim ist ebenfalls Saarkundgebung mit Andreas-Hofer-Freilichtspielen und die allergrößten Veranstaltungen wickeln sich in Mainz und Trier ab, wo sich die Volksgenossen aus ganz Deutschland ein Stelldichein geben. Sonderzüge kommen aus dem fernsten Osten unseres Vaterlandes, aus Königsberg, aus Marienburg. Alle haben das gleiche Ziel, und selbst durch unseren Mannheimer Bahnhof werden verschiedene Sonderzüge rollen, darunter ein Zug, dem auch Mannheimer zusteigen werden. Wenn das VdA-Treffen zu Ende ist, verteilen sich die von weither gekommenen Volksgenossen, um sich noch etwas in unserer Gegend umzusehen, doch werden wir Mannheimer nichts davon merken, denn Heidelberg und Neckargemünd sind als Aufenthaltsorte vorgesehen.

Im übrigen ist die Reiselust der Mannheimer ziemlich groß, und zwar übt neben dem Odenwald und der Pfalz der Schwarzwald die allergrößte Anziehungskraft aus. Vorwiegend reist man nach dem südlichen Schwarzwald, während das bayerische Allgäu, besonders das kleine Walsertal, weniger bevorzugt wird. Es scheint, daß man nicht gerne hingeht, wo die österreichische Grenze in der Nähe ist und wo Gefahr besteht, daß man als Nationalsozialist durch österreichische Spitzel und Dollfuß-Handlanger bei Nacht und Nebel über die Grenze verschleppt wird. Die weiter ab von der Grenze gelegenen Orte erfreuen sich schon eher einiger Beliebtheit, die aber in keinem Verhältnis zu der früher vorhandenen Anziehungskraft steht. Sehr viel wird nach dem Harz gereist, wie überhaupt sich die Mannheimer Pfingstreisenden auf das ganze Reich verteilen werden. Eigenartig ist es, daß man in diesem Jahre von den Festtagsrückfahrkarten nur wenig Gebrauch macht und dafür die Urlaubskarten, die nicht ganz die Ermäßigung wie die Festtagskarten gewähren, den Vorzug genießen.

Es dürfte dies in erster Linie damit zusammenhängen, daß die Festtagsrückfahrkarten bereits am Donnerstag nach Pfingsten ihre Gültigkeit verlieren, während die Sommerurlaubskarten diese Beschränkung nicht haben und so bis zum Schluß der Pfingstferien ausgenützt werden können.

Wer nicht mit der Bahn wegfahren will, hat noch mancherlei Gelegenheit zu einer Pfingstreise. Der Nachfrage nach zu schließen, genießen die Rheinreisen ab Mannheim, noch mehr aber ab Mainz, den Vorzug. Es ist aber auch für Sonderfahrten nach Speyer, Worms und nach dem Niederwald Sorge getragen. Die Omnibusverkehrsgesellschaften haben einige hübsche Pfingstfahrten zusammengestellt. So geht es zwei Tage nach Rothenburg ob der Tauber und Würzburg; andere Tagesfahrten führen in den Schwarzwald nach Ottenhöfen oder Baden-Baden/Murgtal, wieder andere zur Nahe und zur Mosel.

Für die Bewältigung des Pfingstverkehrs sind eine größere Anzahl von Zugverstärkungen vorgesehen. In der Regel läßt die Reichsbahn zu den am meisten frequentierten Zügen ihre Vorzüge verkehren. So verkehrt bereits heute, Freitag, der beschleunigte Personenzug durch das Neckartal ab Mannheim 6.35 Uhr doppelt bis Neckarelz und kommt auch doppelt zurück. Ebenfalls den doppelten Lauf bekommt der beschleunigte Personenzug durch das Rheintal ab Mannheim 8.19 Uhr. Zur Entlastung des Rheinland-Schnellzuges Dortmund — Basel und München wird ein D-Zug Essen — Heidelberg gefahren, der auch von Heidelberg nach Essen verkehrt und Mannheim um 15.27 Uhr verläßt.

Am Samstag

verkehren wieder in beiden Richtungen und auf beiden Strecken die beschleunigten Personenzüge doppelt, weiterhin der D-Zug Essen — Heidelberg und umgekehrt. Da der Samstag einer der Hauptreisetage ist, wird zu dem D-Zug Mannheim — Basel ab 13.39 Uhr ein Vorzug gefahren, der im Plan des Hauptzuges verkehrt, während der Hauptzug im Abstand von acht Minuten folgt. Zu dem Personenzug 12.44 Uhr nach Seckach verkehrt ebenfalls ein Vorzug, der um 18.31 Uhr wieder nach Mannheim zurückkommt. Weiter läuft ein Vorzug zu dem 16.09 Uhr nach Neckarelz. Verdoppelt werden auch die beschleunigten Personenzüge Oppenheim — Mannheim — Stuttgart, Mannheim ab 15.16 Uhr, und Mannheim — Wiesbaden, Mannheim ab 14.30 Uhr, gefahren.

Der Pfingstsonntag

bringt wieder den doppelten Lauf der beschleunigten Personenzüge 6.35 Uhr und 8.19 Uhr, die Verdoppelung der Personenzüge 2.58 Uhr nach Mosbach, 8.06 Uhr nach Neckarelz, 7.01 nach Eberbach, 13.40 Uhr nach Neckargemünd, 14.02 Uhr nach Eberbach.

Am Pfingstmontag

verkehren die beschleunigten Personenzüge wiederum doppelt, außerdem der Personenzug 12.44 Uhr nach Seckach, der Personenzug 16.09 Uhr nach Neckarelz, der Personenzug 13.40 Uhr nach Neckargemünd, der Personenzug 14.02 Uhr nach Eberbach, der beschleunigte Personenzug 15.14 Uhr nach Stuttgart und der Personenzug 11.28 Uhr nach Sinsheim.

Am Dienstag, 22. Mai,

ist wieder der doppelte Lauf der beiden beschleunigten Personenzüge vorgesehen. Außerdem läuft wie auch am Freitag und Samstag ein direkter Zug nach München, der das Umsteigen in Graben-Neudorf erübrigt. Weiterhin verkehren doppelt der Schnellzug Essen — Heidelberg und Heidelberg — Essen und der Schnellzug Mannheim — Stuttgart, ab Mannheim 3.47 Uhr.

Am Mittwoch

laufen nochmals die beschleunigten Personenzüge doppelt, und am Donnerstag, dem letzten Tag der Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten, verkehrt letztmals der Schnellzug Essen — Heidelberg und Heidelberg — Essen.

Neben diesen abgehenden Zügen verkehren alle diese Züge auch in doppeltem Lauf nach Mannheim, so daß ausreichende Rückfahrtmöglichkeiten bestehen. Darüber hinaus werden im Bedarfsfalle die Züge bis zur höchstzulässigen Grenze ausgenützt.

Interessieren dürfte es, daß am Sonntagfrüh 8.30 Uhr ein Verwaltungssonderzug zu dem 14er-Treffen nach Offenburg gefahren wird, der 50 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt und der zur allgemeinen Benützung freigegeben ist.

Wo verbringt der Mannheimer seine Pfingstfeiertage?

Wenn wir einen Blick auf die nähere Umgebung Mannheims werfen, so werden wir entdecken, daß in Mannheims nächster Nähe sehr schöne Erholungsstätten vorhanden sind, die von den Mannheimern viel zu wenig beachtet werden und die doch das bieten, was wir gewöhnlich in der Ferne suchen.

Da liegt im Norden Mannheims der Käfertaler Wald, die Lunge unserer Großstadt möchte man ihn nennen, denn er ist es größtenteils, der uns mit der reinen Luft versorgt, die wir hier in Mannheim ach so nötig haben. Dieser schöne Kiefernwald findet nicht die Beachtung, die ihm eigentlich zuteil werden müßte, und nur der, der einmal seine Schritte in diese Waldesstille gelenkt, wird seine ganze Schönheit begreifen und ihm des öfteren einen Besuch abstatten. Nichts von der Hast und Unruhe unserer anderen Wälder und Parks haftet ihm an, und dadurch gibt er uns Entspannung und Erholung, die wir suchen, wie kein anderer Wald oder Park unserer nächsten Umgebung. Da haben wir im Zentrum des Käfertaler Waldes den schönen Karlstern mit seinem Tierpark, eine willkommene Stätte für unsere Kleinen, die sich ja immer gern an Löwen, Bären und Affen ergötzen, und am Sandtorfer Bruch, dem neuesten Siedlungsgebiet Mannheims, in dem auch der Arbeitsdienst sein Lager aufgeschlagen hat, die herrlich gelegene „Blumenau", die nach einem schönen Spaziergang zu einer Stunde des Verweilens einlädt.

Ein anderes wenig bekanntes Ausflugsziel ist die Friesenheimer Insel, die landschaftlich sehr schöne Reize bietet und besonders für Wasserfreunde ein kleines Paradies darstellt.

Zwei weitere Ausflugsplätze haben wir im Flughafen und noch etwas weiter hinaus, in Seckenheim. Letzteres wird vor allem die Turffreunde anziehen, denn am Pfingstmontag gibt es auf dem Seckenheimer Rennplatz, der diesmal nicht mehr im Walde, sondern am Ortseingang liegt, ein Pferderennen, das der SS-Reitersturm von Seckenheim veranstaltet und das sich großen Zuspruchs erfreuen dürfte.

Eine Neuheit für Mannheim geht an Pfingsten auf dem Flugplatz vom Stapel. Hier werden zum erstenmal Nachtrundflüge für Passagiere durchgeführt, und dies dürfte manchen hinauslocken, um dem Aufstieg und der Landung beizuwohnen oder sich an einem Nachtrundflug selbst zu beteiligen, — um sich Mannheim einmal auch bei Nacht von oben ansehen zu können. Auch im Flugplatzkasino werden die Besucher auf ihre Rechnung kommen, hier ist zugleich Musik und Tanz auf der Freiluftanzbühne.

Der Großteil der Mannheimer Ausflügler, der in die nächste Umgebung pilgert, wird im Waldpark, im Friedrichspark und, wenn das Wetter ganz schön, am Strandbad zu finden sein. Wie wir bei unserer Rundfahrt erfuhren, hat man sich dort überall auf Massenbesuch eingerichtet und für Musikkapellen gesorgt.

Auch Schwetzingen mit seinem Schloßgarten, seinem Flieder und den Spargeln wird von den Mannheimern gerne an Pfingsten besucht.

Gelegenheit, sich über die Pfingstfeiertage in Mannheims nächster Umgebung zu erholen, ist also genug vorhanden, hoffen wir, daß uns der Wettergott nicht einen Strich durch die Rechnung macht und wir an Pfingsten Sonne und Wärme vorfinden. H.

Wer sein **Mittag- oder Abend-Essen** im
Ballhaus-Garten
einnimmt, fühlt sich wie in der Sommerfrische!
14333K **Ein Versuch lohnt sich!**

Sommer-Turnier des Mannheimer Schachklubs

Gesternabend begann der Mannheimer Schachklub in den Räumen der „Harmonie" sein diesjähriges Sommerturnier. Durch den vor kurzem erfolgten Zusammenschluß fast sämtlicher NS-Schachvereine mit dem traditionsreichen Mannheimer Schachklub war das Meldeergebnis ganz hervorragend. Ueber 100 Spieler, eine Zahl, die bei einem Mannheimer Turnier noch nie erreicht wurde, gaben in vier Klassen ihre Meldungen ab und auch qualitativ ist die Besetzung ausgezeichnet, da die stärksten Spieler der jetzt eingegliederten NS-Abteilungen an dem Turnier teilnehmen.

Die gestrigen Kämpfe sahen nur Spieler der D-Klasse in Tätigkeit. Da jedoch allein in dieser Klasse 60 Spieler gemeldet hatten, war es notwendig, eine Unterteilung in drei Abteilungen von je 20 Spielern vorzunehmen. Die erste Runde brachte bereits interessante Kämpfe, wobei sich die Favoriten jedoch fast durchweg durchsetzen konnten. Die Ergebnisse der einzelnen Abteilungen waren:

1. Abteilung: Es gewannen Heger (Zentrale) — Val. Kraft (3.), Gertz (3.) — Lay (3.), Albert (3.) — Weiterich (3.), Jos. Kraft (3.) — Rube (Wa.), Zettelmeyer (3.) — Riesinger (3.), Ibach (3.) — v. Somogyi (3.), Fr. Brück (Kä.) — Lenk (Sa.), Beez (Pfingstberg) — Falter (Kä.), Pfeifer (3.) — Pfeuffer (3.), Dönges (Kä.) — Meinzer (3.) hängt.

2. Abteilung: Ludw. Frey (3.) siegte gegen Herkelrath (3.), Fries (3.) — Siecher (Kä.), Storz (3.) — Enters (3.), Schneider (3.) gegen Schaum (3.), Hotz (3.) — Rihm (Kä.), Lützenbürger (3.) — Kempf (3.), Gemming (3.) gegen Erlacher (Kä.), Günther (3.) — Gerspach (3.), Späth (Wa.) — Dippel (3.), während die Partie Siegel (Pfingstberg) — Eicher (Kä.) remis endete.

3. Abteilung: Gg. Schmitt (3.) gewinnt gegen Wild (3.), Schnepf (3.) — Dressel (Pfingstberg), Herd (3.) — Walter (Pfingstb.), Rall (3.) — Smischeck (Sa.), Teubert (Wa.) gegen Egger (3.), Kroth (3.) — Griener (3.), Richner (3.) — Rittmann (3.), K. Brück (Wa.) gegen Bommarius. Remis endete die Partie K. Gönges (Kä.) — Fuchs (3.), während die Partie Wiederroht (3.) — Steinbach (Kä.) noch hängt.

Ein Tanzturnier in Waldhof

Tanzturniere veranstalten heißt ein kühnes Wagnis unternehmen, zumal in Waldhof, wo man früher gegen Tanzturniere skeptischer eingestellt war als in Mannheim, da man den gepflegten Tanz dort zu wenig kannte.

Nachdem es aber der rührigen Leitung des Herrn H. Brückl gelungen ist, einen Tanzfachmann für die Organisation und Leitung zu gewinnen, wird diesmal auch in Waldhof ein Tanzturnier zustande kommen, welches sich würdig an die bisher in Mannheim abgehaltenen Tanzturniere anschließen wird. Ein sorgfältig zusammengestelltes Schieds- und Punktgericht wird dafür Sorge tragen, daß dem Turnier ein besondere Note verliehen wird.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß Tanzturniere kein Vorrecht einer bestimmten Klasse sind, wie das früher der Fall war, sondern daß auch weitere Kreise der deutschen Jugend dem Tanzturniersport huldigen. Aus diesem Grunde sind die Bestrebungen des Herrn Brückl besonders zu begrüßen.

Stimmen zum deutschen Schicksal

Er war nur der flachsten Ansichten fähig, wünschte nichts als Ruhe und Frieden von außen und Verträglichkeit im Innern.... Er war unfähig, zu begreifen, daß in der Krisis, worin man sich befand, Nationalehre und Selbständigkeit nur durch Kampf und Anstrengung erhalten werden konnten.

Frhr. vom Stein über einen „Prominenten" des 1806 zusammengebrochenen preußischen Regierungssystems.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung
Schwarzwaldstr. 29, mod., sonn., m. einger. Bad, Etagenheiz., Warmw.-Ber., Mädchenz. im Dachst. u. Zubeh. z. 1. Juli. Ferner: 1 Büro m. Zubeh. im Souterr. mit Waschgel., sowie 1 Lagerraum im Souterrain, zu verm. Näh. bei: Karl Paul, Haardtstr. 4. Büro: Haardtstr. 13. Telephon 211 23. (25 061 R)

Heidelberger Straße: schöne helle Parterre-Räume,
ca. 175 qm groß, evtl. auch mit Souterrain-Räumen, Zentralheizg. als Verkaufsraum mit Büro und Lager usw. zu vermieten. — P 7, 19, II. (26 669*)

Schöne sonnige 3-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten
Luisenring 38.
(20 362 R)

Waldhofstr. 43b
Neuz. Kleinwoh.
mit eingeb. Möbel zu vermiet. Näh. Andreas Maier, Telefon Nr. 407 15 (26 686*)

Mietgesuche

4-5-Zimmerwohnung
in ruhiger Lage zu mieten gesucht, evtl. auch Vororte. Angeb. mit Preis unter Nr. 25 686 R an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Oststadt: (26 678*)
Frdl. mbl. Zim.
el. L., Badbenützg., bill. zu vermieten. Rh. Elisabethstr. 6 5. St. r. (26 678*)

Möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Dame sof. zu vermiet. (26 664*) P 5, 2, 3 Treppen

Immobilien

Bauplatz in Feudenheim
baureif, ca. 400qm v. Architekt. gesucht. Angeb. m. Skizze unter Nr. 26 677* an die Exp. d. Bl.

Automarkt

Kleinwagen
w. mögl. steuerfr. BMW, DKW od. Opel zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 26 648* an die Exp. d. Bl.

Offene Stellen

Tüchtige Vertreter(in)
zum Verkauf f. Dampf- u. Schnellschapparat gesucht. Hoh. Verdst. Propag.-Unterstützg. durch tägl. von 15—19 Uhr stattfind. Kochvorführg. im Verkaufsbüro. Vorzustellen von 10—13 Uhr: W. Kidelka, P 4, 7.

Existenz
Der Alleinvertrieb eines patentierten **Büro-Artikels** ist bezirksweise zu vergeben. Interessenten, die 500 bis 1000 RM. Eigenz. zahlen könn., belieb. ihre Adresse evtl. aufzugeb. unt. „Patent", hauptpostlag. Ludwigshafen. (20 276 R)

Das Jugendherbergs-Verzeichnis
für das ganze Reich!
Völkische Buchhandlung Am Strohmarkt.

Stellengesuche

Strebsam. kinderl. Ehepaar sucht eine Filiale, Niederlage oder sonstige Existenz
gleich welch. Art, Kaution wird gestellt. Schriftl. Angeb. u. 32 454 R an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen

Paddelboot
(Holz, flach) m. L. Zubeh., für 30 ℳ sofort zu verkauf.

Gut erhaltenes **Tafelklavier**
bill. zu verkaufen. Stecher, Riedfeldstraße 13. (13 643 R)

Hart-Zelte
Faltboote, Schlafsäcke. O. Schmitt, Keplerstraße 42. (24 496*)

Gebr., gut erhalt. **Pappe-Kartons**
in versch. Größen 50/30, 50/70 und größer, bill. laufd. abzugeb. (13 642R) Ernst Krüpe, Mannheim, C 3, 1

1 Federrolle 80 Zentr. Tragkr.
1 Handröllchen für Möbeltransport.
1 Handröllchen für Polsterer —
1 Handwagen bill. zu verkaufen. Treusch & Lehmann, Qu 7, 13. Tel. 27747 (20671*)

Schön. wh. Kind.-**Kastenwagen** gut erh., bill. zu verk. Eisenstr. 33, 2. Stock, links. — (20 566 R)

Gut erh. Rolle 1 Jagdhund
deutsch. Kurzhaar, lagdl. sehr gut, mit Stammbaum, bill. zu verkaufen.
M. Treiber
Minnemannstr. 57. Telefon Nr. 416 33 (17 841 R)

Radrad m. F. 29.50
„ Moist-Roll. 32.75
„ m. Chromsch. 34.85

Radrad . . 33.75
Radrad. Roll., Frill. u. 2 Jahre Garant. 37.50
Radrad-Chrom.-Rollen . . . 39.75
J 1, 7, Breitestraße
H. MOHNEN
neben Palast-Kino

Inserieren bringt Gewinn

Tuchlager
W. Reichert
Seckenheimerstr. 14
Tel. 40039 Nähe Tattersall und der Hl. Geistkirche
Herren- u. Damenstoffe
Uniformstoffe jeder Art **-Festanzüge**
19091K (Parteiamtlich zugelassene Verkaufsstelle)
Uniform-Lieferung seit Jahren

Heute abend um 7 Uhr
ist Anzeigenschluß für unsere Pfingst-Ausgabe. Alle für diese Ausgabe bestimmten Anzeigen — auch Verlobungs-Anzeigen — müssen bis zu diesem Termin in unseren Händen sein
„Hakenkreuzbanner"
Anzeigen-Abteilung

MARCHIVUM

SS-Reiter zeigen ihre Kunst...

Das SS-Spring- und Fahrturnier in Seckenheim

Der SS-Reitersturm 4 Mannheim veranstaltet am Pfingstmontag, nachmittags ½3 Uhr beginnend, auf den Wörtelwiesen in Seckenheim ein großes 1. nationalsozialistisches Spring- und Fahrturnier, das auf der einen Seite eine Seckenheimer Tradition fortsetzt, auf der anderen Seite für die SS-Reiterstürme ein besonderes Ereignis ist. Mit Recht verdient daher das Turnier größte Beachtung. Die Vorbereitungen sind auch soweit gediehen,

daß das Turnier ein großartiger Erfolg der SS-Reiter sein wird.

Die Turnierleitung liegt in Händen von Reitersturmführer Knauf und SS-Reitlehrer Sommer. Die sorgfältige örtliche Vorbereitung, vor allem die Herrichtung der Bahn in der Wörtelwiese wurde von Scharführer Bühler-Seckenheim durchgeführt. Zwar ist die Bahn nicht so ideal gelegen wie die frühere Renndahn Seckenheims draußen im Wald, die jetzt der Autostraße hat weichen müssen; aber doch wird sie allen Anforderungen gerecht werden. Die Wörtelwiesen liegen links von der Landstraße Mannheim-Seckenheim vor dem Dorfeingang direkt am Neckar.

Wie wir hören, sind die Meldungen für die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms erfreulich groß, so daß auch hohe Leistungen zu erwarten sind. Das Turnier wird eröffnet durch zwei Jagdspringen (Klasse A) Abteilung A für Pferde der SS, SA, HJ und Reitervereine. Hierzu sind nicht weniger als 24 Meldungen abgegeben worden. Abteilung B offen für alle landwirtschaftlichen Pferde, die nachweislich in der Landwirtschaft arbeiten. Hierzu liegen 10 Meldungen vor.

Die Seckenheimer Bauernsöhne im SS-Reitersturm sind hierbei besonders stark vertreten.

Abteilung C offen für alle badischen landwirtschaftlichen Pferde, die nachweislich ausschließlich in der Landwirtschaft arbeiten. Hierzu liegen ausschließlich Seckenheimer Meldungen vor. Es folgen dann eine Dressurprüfung, Klasse A. Auch hierzu sind die Meldungen recht zahlreich. Als nächstes kommt ein Jagdspringen, Klasse L. Auch hier ist die Beteiligung sehr groß, 17 Pferde sind gemeldet.

Die nächste Nummer ist ein Trabfahren (Preis vom Rosenhof) mit Seckenheimer und Ilvesheimer Meldungen. Besonderes Interesse wird das Paarspringen erwecken, zu dem fünf Paare am Start erscheinen werden. Eine besonders starke Besetzung weist sodann das Glücksjagdspringen auf. Nach einem Patrouillespringen wird in einer Schaunummer (Schutzabteilung) der SS-Reitersturm das Programm beschließen.

In diesem Jahre sind es 25 Jahre, daß in Seckenheim Rennen abgehalten werden.

Wie vor 25 Jahren, am Ostermontag 1909, wird auch dieses Mal wieder im Wörtel das Spring- und Fahrturnier veranstaltet werden. Früher waren die Seckenheimer Rennen rein bäuerlich. In den letzten Jahren war allerdings damit Turnierreiten verbunden gewesen. Das diesjährige eigentliche Jubiläumsrennen ist nun das erste nationalsozialistische Spring- und Fahrturnier in Mannheim.

Ein guter Besuch des Rennens ist zu wünschen. —g.

Pfingsten im Friedrichspark

Mannheims schönste Parkanlage bietet seinen Besuchern neben vielen Naturschönheiten, einer schattigen Sommerterrasse, nun auch ständig wieder große Konzerte. Als Auftakt steigen an den beiden Pfingstfeiertagen — sowohl nachmittags und abends — große Militär-Konzerte. Ausgeführt von einer der bedeutendsten Polizeikapellen Deutschlands. Das gesamte Orchester der Landespolizei Ludwigshafen, unter ihrem bewährten Dirigenten, Musikmeister Hanns Schuster, bringt bei seinem Gastspiel im Friedrichspark die schönsten Leckerbissen deutscher Militärmusik. Fanfaren- und Armeemärsche, Soldatenlieder und ein großes historisches Marschpotpourri, das die bedeutendsten Militärmärsche der deutschen Musikliteratur aller Zeiten aufweist, werden u. a. dieses Konzert zu einem einmaligen Ereignis gestalten. Kein Mannheimer und kein Fremder sollte an den Pfingstfeiertagen versäumen, den schönen Friedrichspark zu besuchen. Volkstümliche Eintrittspreise ermöglichen es jedermann, sich diese unvergeßliche Pfingstfreude zu erlauben. Selbst bei ungünstiger Witterung werden die Militär-Konzerte nachmittags und abends in den Festsälen abgehalten, so daß niemand um seinen Feiertagsgenuß gebracht wird.

Karlsruher Polizeikapelle spielt uns auf!

Eine recht nette Abwechslung bildete gestern das schöne Standkonzert, das uns die Polizeikapelle von Karlsruhe unter ihrem Leiter, dem in unserer Stadt gut bekannten Musikdirektor Heisig, gab. Die schneidigen Marschweisen, die von der Terrasse des Wasserturms weit über den Friedrichsplatz schallten, lockten begreiflicherweise eine große interessierte Menschenmenge an. Das strahlende Sonnenwetter tat sein übriges dazu, die ausgewählten musikalischen Darbietungen in einen heiteren, schönen, äußeren Rahmen zu kleiden. Kein Wunder, daß die Stimmung der Zuhörer ganz ausgezeichnet und der berechtigte Beifall auch sehr herzlich war.

Große Sternfahrt der NS-Hago

Am Pfingstmontag fahren ca. 500 Kraftwagen in einer Sternfahrt, welche die NS-Hago aus Baden veranstaltet, nach Mainz zur großen Saarkundgebung. Der Karl-Reiß-Platz und die angrenzenden Straßen sind Sammelpunkt. Hier treffen sich am Pfingstmontag früh die Teilnehmer. Abfahrt 4 Uhr früh geschlossen.

Aufruf!

Mutter und Kind sind die lebendigen Garanten des nationalsozialistischen Staates und der deutschen Zukunft. In dieser Erkenntnis arbeitet in diesem Jahre die Hitlerjugend und die NS-Volkswohlfahrt gemeinsam zusammen, um der Jugend eine gründliche Erholung zu ermöglichen. Der Gesundheitszustand der deutschen Jugend ist nicht gerade der beste. Es machen sich hier die entbehrungsreichen Nachkriegsjahre bemerkbar. Das vergangene System hat es nicht verstanden, so für die Jugend zu sorgen, wie es notwendig gewesen wäre. Im nationalsozialistischen Staate ist es eine Selbstverständlichkeit, daß wir unser in den Versammlungen gepredigtes sozialistisches Wollen in die Tat umsetzen und der Welt zeigen, daß wir gewillt sind, jedem zu helfen, ohne Unterschied des Herkommens und des Standes, soweit er bedürftig ist. Das deutsche Volk ist zur ewigen Gemeinschaft geworden. Die deutsche Jugend als Träger der nationalsozialistischen Revolution muß gesund sein, wenn sie die großen Anforderungen, die an sie gestellt werden, erfüllen soll. Aus diesem Grunde wenden wir uns an alle Volksgenossen, welche in der Lage sind, ein Kind aufzunehmen, mit der Bitte, uns zu helfen und eine Freistelle zu melden. Hitler-Jugend und NS-Volkswohlfahrt werden gemeinsam die Stellen. In den nächsten Tagen werden überall im badischen Land Werber auftreten, und dann können die Meldungen gemacht werden.

Deutsche Volksgenossen! Zeigt durch Meldung einer Freistelle der deutschen Jugend, daß ihr euch mit derselben verbunden fühlt und sie dadurch unterstützt, daß ihr derselben die Gesundheit erhaltet. Die Jugend wird euch ewig dankbar sein!

Heil Hitler!

gez. Robert Wagner
Reichsstatthalter für das Land Baden

gez. Argus
Gauamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt

gez. Kemper
Gebietsführer der Hitler-Jugend

Bekanntgabe der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, Hilfswerk „Mutter und Kind"

Anträge auf Hilfe aus dem Hilfswerk „Mutter und Kind" werden ab Mittwoch, 16. Mai 1934, bei allen Gruppengeschäftsstellen der NS-Volkswohlfahrt entgegengenommen.

Gewährt wird Hilfe

für die werdende Mutter

für die kinderreiche Mutter mit drei und mehr Kindern

für die verwitwete und geschiedene Mutter

für die ledige Mutter und deren Kinder.

Jede Bedürftige stellt ihren Antrag bei der Gruppengeschäftsstelle ihres Wohnbezirkes.

Voraussetzung für die Hilfe ist Bedürftigkeit. Bedürftig ist, wer weniger Einkommen hat als der doppelte Richtsatz der allgemeinen Fürsorge.

Die Hilfeleistung ist zusätzlich. Das heißt, sie wird nach Prüfung der Verhältnisse zu den gesetzlichen Leistungen der Wochenhilfe und Wochenfürsorge gewährt.

Es werden nur Sachleistungen — kein Bargeld — gegeben.

Sprechstunden bei den Gruppengeschäftsstellen zur Entgegennahme der Anträge jeweils Dienstags, Mittwochs, Donnerstags vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr.

Anschriften der Gruppengeschäftsstellen:

Deutsches Eck: Sickingerschule; Feudenheim: Feudenheimerschule; Friedrichsfeld: Friedrichsfelderschule; Friedrichspark: L-Schule; Humboldt: Hildaschule; Jungbusch: Beilstr. 15; Käfertal: Käfertalerschule; Lindenhof: Diesterwegschule (Turnhalle); Neckarau: Germaniaschule; Neckarstadt-Ost: Wohlgelegenschule; Neuostheim: Dürerstraße 20; Oststadt: Mollschule; Rheinau: Hildaschule; Rheinstar: K-5-Schule; Sandhofen: im Rathaus; Schwetzingerstadt: Pestalozzischule; Seckenheim: Seckenheimerschule; Strohmarkt: Rathausbogen 61; Waldhof: Waldhofschule.

Mannheimer Wochenmarktpreise

am Donnerstag, 17. Mai 1934

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Rpf. ermittelt: Kartoffeln, alte, 4,5—5, neue 12—22, Salatkartoffeln 9—10, Wirsing 16—20, Weißkraut 15—18, Rotkraut 15—18, Blumenkohl 50—80, Karotten 10—15, gelbe Rüben 15—20, rote Rüben 15, Spinat 8—15, Mangold 18—20, Zwiebeln 9—12, grüne Bohnen 40—60, grüne Erbsen 25—35, Schwarzwurzeln 12—20, Spargeln 20—45, Kopfsalat 6—15, Lattich 10—15, Oberkohlraben 10—15, Rhabarber 5—7, Tomaten 40—90, Radieschen 3—5, Rettich 5—10, Meerrettich 10—35, Schlangengurken (groß) 25 bis 60, Suppengrünes 3—5, Petersilie 5—10, Schnittlauch 3—5, Aepfel 15—35, Birnen 45 bis 50, Kirschen 20—40, Erdbeeren (Ananas) 65 bis 80, Zitronen 3—5, Orangen 15—30, Bananen 5—10, Süßrahmbutter 145—160, Landbutter 130—140, weißer Käse 25—30, Eier 8,5—11, Aale 120, Hechte 120, Barben 50—60, Karpfen 70 bis 80, Schleien 120, Brasem 50—60, Backfische 35 bis 40, Kabeljau 25—40, Schellfische 50, Goldbarsch 35, Seebrecht 50—60, Hahn, geschl., 150 bis 400, Huhn, geschl., 180—400, Tauben, geschl., 60—70, Gänse, geschl., 500—800, Gänse, geschl., 130—140, Rindfleisch 75, Kuhfleisch 64, Kalbfleisch 90, Schweinefleisch 80.

Mannheimer Märkte an Pfingsten. Infolge der Pfingstfeiertage fällt der Kleine Markt am Strohmarkt aus, der Neumarkt über dem Neckar und der Lindenhofmarkt beim Altersheim findet am Dienstag, 22. Mai, statt. — Am Donnerstag, 31. Mai (Fronleichnamstag) fallen die Märkte aus. Der Hauptmarkt G 1 wird auf Mittwoch, 30. Mai, vorverlegt.

Ludwigshafen

Treffen des Untergaues Ludwigshafen verbunden mit einer Saarkundgebung

Am 9. und 10. Juni 1934 findet im Hindenburgpark ein BdM-Treffen des Untergaues Ludwigshafen, verbunden mit einer Saarkundgebung statt. Eingeleitet wird das Treffen am 9. Juni durch eine große Saarkundgebung, bei welcher das Spiel „Ruf an die Saar" von Rupert Rupp zur Uraufführung gelangt. Bei dem Spiel wirken zirka 400 BdM-Mädel und HJ-Jungen mit. Am Schlusse des Spieles singt der BdM-Chor mit zirka 1200 Mädels.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Gauleiter Bürckel werden zu der Saarkundgebung sprechen. Kulturwarte des Kampfbundes für Deutsche Kultur aus dem Saargebiet und der Pfalz, sowie die Behörden werden teilnehmen. Am Montag, den 10. Juni, ist eine Morgenfeier im Hindenburgpark, bei der ebenfalls der Reichsjugendführer und Gauleiter Bürckel sprechen werden. Nachmittags ist ein Wettkampf im Volksliedsingen und Volkstanz.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosenziffer in Ludwigshafen

Nach den Zusammenstellungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen a. Rh. belief sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende April noch 7688 = 71,8 auf 1000 Einwohner gegenüber 8192 = 76,5 auf 1000 Einwohner Ende März 1934 und 11 531 = 107,4 auf 1000 Einwohner Ende April 1933. Ende April 1934 wurden gezählt (in Klammern die Zahlen für März 1934 und April 1933): Nichtunterstützte Arbeitslose 957 (1086 bzw. 1005), Unterstützungsempfänger beim Arbeitsamt 2703 (2692 bzw. 3775), Arbeitslose in der Arbeitslosenversicherung 382 (337 bzw. 1025), Arbeitslose in der Krisenfürsorge 2321 (2355 bzw. 2750), Wohlfahrtserwerbslose 4484 (4968 bzw. 6751). Von 100 unterstützten Arbeitslosen sind 62,4 (64,9 bzw. 64,1) Wohlfahrtserwerbslose. Vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose wurden 3386 (3816 bzw. 5631) gezählt.

Die Preisträger des „Libelle"-Blütenwettbewerbs

Anläßlich des Blütenfestes der „Libelle" hatte das Kabarett vor einiger Zeit einen Preiswettbewerb veranstaltet, bei dem man dem Publikum zur Aufgabe gestellt hatte, die im Kabarett selbst und im Vorraum desselben angebrachten Blüten zahlenmäßig möglichst genau zu bestimmen. An diesem Wettbewerb haben sich überraschend viel Besucher beteiligt, so daß er bis zum 15. Mai verlängert werden mußte. Ueber 1500 Einsendungen sind eingegangen. Man ist natürlich bei der Bestimmung dieser Zahl öfters fehlgegangen.

Die genaue Anzahl der Blüten beträgt 31 783 Stück.

Die niedrigste Zahl wurde mit 2000 und die höchste mit 1 800 000 angegeben. Das Preisgericht hat nach sorgfältiger Prüfung die vierzehn Preisträger bestimmt, wobei man viermal das Los zu Hilfe nehmen mußte. Die vierzehn Glücklichen, die am Samstag anläßlich des großen Blütenballes bei der Preisverteilung erscheinen werden, sind folgende Damen und Herren:

Blüten-Wettbewerb

Zahl der Blüten: 31 783

1. Preis: Helmut Kirchner, Mannheim, Egestraße 4, 31 850; 2. Preis: Else Martin, Mannheim, K 3, 29, 31 890; 3. Preis: Elisabeth Gaugel, Mannheim, Max-Josefstraße 13, 31 570; 4. Preis: Helmut Gehrig, Mannheim, Karl-Benz-Straße 26, 32 060; 5. Franz Kuß, Neu-Isenburg, Adolf-Hitler-Straße 128, 31 425; 6. Preis: Fritz Wegerle, Lampertheim, Peterstraße 37, 32 150; 7. Dr. Josef Hafner, Mannheim, Schumannstraße 2, 32 245; 8. Luise Oebelein, Mannheim, Waldhofstraße 43, 31 301; 9. Preis: Emmy Landeck, v. Busch, Mannheim, Rheinaustraße 24, 32 318; 10. Preis: Artur Lehmann, Mannheim, M 6, 16, 32 500 (durch Los entschieden); 11. Preis: Herbert Kleiser, Mannheim, O 4, 11, 32 500 (durch Los entsch.); 12. Preis: Erwin Köhler, Mannheim, Q 7, 17, 32 500 (durch Los entsch.); 13. Preis: Heini Offenbach, Heidelberg, Häuserstraße 37, 32 546; 14. Preis: Heinrich Wolfs, Mannheim-Feudenheim, Jahnstraße 11, 31 000 (ausgelost mit zwei weiteren).

Wie wir den Film sehen

Capitol:

„Mein Liebster ist ein Jägersmann"

Von dem besagten Jägersmann handelt zwar nur ein geringer Bruchteil des Inhalts, während der Untertitel „Liebe bei Hofe" der Sache näherkommt. Also dieser Film spielt in der Hauptsache an der Wiener Hofburg und in der sonstigen Umgebung des Kaisers, und es geht hierbei um einige junge Liebesleute, die sich „auf den ersten Blick" finden, jedoch erst einige Hemmnisse überwinden müssen, wie dies eben im Leben, und besonders noch im Film, so zu gehen pflegt. Aber die List eines Hofmannes und die Leutseligkeit des Kaisers renken alles ein und zum Schluß gibts Verlobungen am laufenden Band.

Leichte Kost also mit viel Süßholz.

Der Regisseur hat es sich nicht allzu schwer gemacht, viel Neues ist ihm nicht eingefallen, und er hat sich mit Vorgängen begnügt, die schon manchen Film ausstaffierten.

So sieht man u. a. Audienzen am Hofe mit ihrer Prachtentfaltung, Begrüßungsfeierlichkeiten des Kaisers in Ischl, Andeutung einer Hofjagd, einige nette Szenen im Försterhause.

Die Liste der Darsteller, darunter Gretl Theimer, Georg Alexander, Leo Slezak, Hansi Niese verbürgt einige Zeit heiterer Unterhaltung und wird ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Im Beiprogramm besuchen wir eine Schiffswerft und sehen interessante Ausschnitte aus dem Neubau eines Ozeandampfers, während ein weiterer Kurzfilm Leistungen menschlicher Körperkraft und Gewandtheit zeigt. K.

Veranstaltungen im Plantarium

in der Zeit vom 20. bis 27. Mai 1934

Sonntag, 20. Mai, 16 und 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Montag, 21. Mai, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors; 17 Uhr: Vorführung mit Lichtbildervortrag: „Der Sternenhimmel im Mai".

Dienstag, 22. Mai, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 23. Mai, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 24. Mai, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 25. Mai, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Samstag, 26. Mai, 17 Uhr: (Film-Vorführung); 20.15 Uhr: Planetariumsabend für Erwerbslose.

Sonntag, 27. Mai, 16 Uhr und 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Eintritt RM 0,50, Stud. u. Schüler RM 0,25. Erwerbslose haben zu den Vorführungen des Sternprojektors und zu den Vorführungen am Sonntagnachmittag freien Eintritt.

Neues Theater. Die beiden Vorstellungen der Pfingstfeiertage finden außer Miete statt. Am Sonntag gelangt die Operette „Marlenes Brautfahrt" (nach dem erfolgreichen Lustspiel „Heimliche Brautfahrt" von Leo Lenz) von H. R. von Rack zur Erstaufführung. Am Montag wird eine der erfolgreichsten Operetten dieser Spielzeit „Das Schwarzwaldmädel" wiederholt.

Aus der Kunsthalle und dem Zeughausmuseum. Die Kunsthalle und das Zeughausmuseum sind am Pfingst-Sonntag, den 20. Mai, geschlossen. Am Pfingstmontag (21. Mai) sind die Besuchszeiten von 11 bis 13.30 und 15 bis 17 Uhr. Der Lesesaal des kunstwissenschaftlichen Instituts der Kunsthalle bleibt an beiden Feiertagen geschlossen.

Städtisches Schloßmuseum Mannheim. Auch die neue Sonderausstellung des Städt. Schloßmuseums, „Kaiserdome am Mittelrhein", erfreut sich lebhaften Interesses und regen Besuchs von hier und auswärts. Um sie weitesten Kreisen zugänglich zu machen und das Verständnis für die großen monumentalen Bauten unserer nächsten Umgebung zu fördern, ist für Pfingstmontag von 11—17 Uhr unentgeltlicher Eintritt vorgesehen. Pfingstsonntag bleibt das Museum geschlossen.

Rundfunk-Programm

für Samstag, 19. Mai 1934

Reichssender Stuttgart: 6.55 Frühkonzert (Schallplatten); 10.00 Nachrichten; 10.10 Zur Unterhaltung; 10.30 Mundharmonikamusik; 10.50 Das Schönste an der Woche ist das Wochenend (Schallplattenkonzert); 13.20 Mittagskonzert der Theaterkapelle; 14.00 Fortsetzung des Mittagskonzerts; 15.10 Lernt marsen; 15.30 Caruso singt (Schallplatten); 16.00 Nachmittagskonzert; 18.15 Tanzmusik (Schallplatten); 20.15 Hinaus in die Ferne! Abfahrt des Pfingsterpreßlenderzuges; 22.35 Zum Tanz; 0.15 Wie frohe Heimat; 1.15 Nachtmusik.

Reichssender München: 7.25 Frühkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 13.25 Zum Wochenschluß (Konzert); 14.20 Orgelkonzert; 16.00 Bunter Nachmittag (Kapelle Arthur Rink); 17.45 Hausmusikstunde; 18.05 Jugendfunk. Blut und Ehre; 19.00 Bayern sendet uns der Mai; 20.00 Nachrichten 20.10 Carl Maria von Weber, Konzert des Rundfunkorchesters; 21.15 Achtung, Tonfilmschlager; 23.00 Zum Tanz.

Deutschlandsender: 6.30 Frühkonzert; 10.00 Nachrichten; 10.30 Fröhlicher Kindergarten; 12.10 Leichte Musik und schöne Stimmen (Schallplatten); 14.00 Wochenendunterhaltung; 16.00 Unterhaltungskonzert des Schlesischen Gau-Symphonieorchesters; 18.25 Liebesliederwalzer; 19.00 Volkskomiker und Volksinstrumente; 19.55 Glockengeläute in der Friedenskirche in Nürnberg; 20.10 Tanz und Frühlingsfreude; 23.00 Tanzmusik.

Das tägliche Brot für die Zähne BiOX-ULTRA die schäumende Sauerstoff-ZAHNPASTA Sie ist mild, spritzt nicht und wird nie hart.

MARCHIVUM

Grundsatztreue und Sauberkeit

Ein „Amt für Grundsatztreue" in der Pfalz — Gegen die Verfälschung der revolutionären Grundideen des Staates

Der Gauleiter der Rheinpfalz richtete kürzlich an seine alten Mitkämpfer aus den Jahren der Verfolgung und des Terrors einen Appell, der überall im Reich bei der alten Garde sicherlich freudig aufgenommen worden ist. Gauleiter Bürckel hat im Rahmen dieser Rede die Einrichtung eines „Amtes für Grundsatztreue" verfügt. Das Amt hat die Aufgabe, alle dem Gauleiter unterstehenden politischen Leiter in ihrer gesamten Lebenshaltung zu kontrollieren, besonders in der Ausübung ihrer rechtlichen Befugnisse gegenüber den ärmsten Bevölkerungsschichten und in der Pflege der Kameradschaft mit allen Gliedern der Partei. Der Leiter der Abteilung „Führerkorps" hat eine Verpflichtung eingegangen,

nach welcher er sich selbst als Schädling der Partei bezeichnet, falls er auch nur die kleinste Ungenauigkeit irgendeines Parteiführers unbeachtet läßt. Der Gauleiter hat sich selbst diesem Amt unterstellt.

Im gleichen Zug ist im Gau Rheinpfalz ein Amt eingerichtet worden, das sich mit den Eingriffen der Wirtschaft in den nationalsozialistischen Staat beschäftigt. Aufgabe dieses Amtes ist es,

gegen Preistreiber und Lohnschinder

einzuschreiten, alle Korruptionsfälle zu beseitigen und zu ahnden und für die Wirtschaftskameradschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit Sorge zu tragen.

Die Gedanken, die ihn zu diesen beiden Maßnahmen veranlaßten, hat Gauleiter Bürckel in seiner erwähnten Rede ausgesprochen: „Gestern abend hat mir ein Parteigenosse aus Kaiserslautern seine Sorgen unterbreitet. Da war sein letzter Satz: „Ich bin zwar ein ganz alter, aber

ich fühle mich etwas vereinsamt"...

Es hat ja keinen Wert, daß wir glauben, wir könnten Geschichte machen, ohne immer wieder die Wahrheit aufs Postament zu stellen. Die Wahrheit, ihr Nationalsozialisten, ist nicht die, ob die Schwarzen oder die Blauen oder die Kommunisten, die Blutroten, uns noch einmal stürzen können, sondern der Nationalsozialismus kann nur von uns selbst gestürzt werden, sonst von niemanden!" Und an einer anderen Stelle:

„Wir können eine neue Revolution nur verhindern, wenn wir wahrhaft revolutionär bleiben.

Wir sind ausmarschiert und haben zusammen Schlachten geschlagen. Und nach der Schlacht gibt es zwei Sorten von Menschen, die einen sammeln die Beute, die anderen bleiben erst recht Soldaten." — Soldat und Kamerad bleiben! Das verlangt der pfälzische Gauleiter von allen seinen Mitarbeitern, ganz gleich, welche Stellung sie einnehmen.

Der Vorstoß des pfälzischen Gaues gegen eine Verwässerung und Verfälschung der revolutionären Grundidee des Staates hat im ganzen Reich begeisterten Widerhall gefunden. Jene Sorte von Menschen, die nach der Schlacht nichts weiter tun als Beute zu sammeln, gibt es nämlich nicht nur in der Pfalz. Und die Gralshüter der nationalsozialistischen Idee sind überall dabei, ihnen kräftig auf die Finger zu sehen.

Stiftung für die Hinterbliebenen des Grubenunglücks in Buggingen

Auf Veranlassung des Herrn Reichsstatthalters Robert Wagner fanden am Freitag, den 11. Mai, in Karlsruhe eingehende Besprechungen über die zu ergreifenden Maßnahmen zwecks Linderung der Notstände statt, die durch das schmerzliche Unglück im Kalibergwerk Buggingen verursacht worden sind.

Es ist des Herrn Reichsstatthalters unbedingter Wunsch und Wille, daß den Müttern und Kindern, die ihren Ernährer verloren haben, weitgehend und auf lange Frist hinaus geholfen wird, und zwar so, als würde der Ernährer sich noch am Leben befinden und in Arbeit und Brot stehen. Um für eine solch durchgreifende Hilfe die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, hat der Herr Reichsstatthalter die Zusammenfassung aller bis jetzt zugunsten der Opfer des Grubenunglücks eingeleiteten Geldsammlungen verfügt. Für alle erforderlichen Hilfsmaßnahmen für Buggingen übernimmt das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP Gau Baden (NS-Volkswohlfahrt) die oberste Leitung. Sämtliche Sammelgelder werden zu einer besonderen Stiftung für die Arbeitsopfer des Grubenunglücks unter dem Vorsitz des Herrn Ministerpräsidenten Köhler zusammengefaßt. Sämtliche für Buggingen gesammelten Gelder sind von den Sammelstellen auf folgende Konten einzuzahlen:

1. Konto „Hilfswerk Buggingen der NSV" bei der Badischen Bank in Karlsruhe oder
2. Postscheckkonto Nr. 1260 „Hilfswerk Buggingen der NSV" beim Postscheckamt Karlsruhe.

Auszahlungen von Gelder an die vom Unglück betroffenen Familien dürfen nur durch die obengenannte Stiftung vollzogen werden. Allen andern Stellen ist die Auszahlung im Interesse einer geordneten Hilfe untersagt. Im Interesse der vom Unglück betroffenen Mütter und Kinder und im Hinblick auf die Verfügung des Herrn Reichsstatthalters bittet der Gauamtsleiter der NSV, Fritz Argus, von den getroffenen Maßnahmen Kenntnis zu nehmen.

Folgenschweres Motorradunglück
Ein Toter, ein Schwerverletzter

Karlsruhe. In der Kurve bei Marxzell im Albtal hat sich heute abend gegen 20 Uhr ein schweres Motorradunglück ereignet. Der Motorradfahrer, Polizeiwachtmeister Althammer, wurde dabei schwer verletzt. Sein Mitfahrer, Rottenmeister Schmidt, erlitt bei dem Sturz wahrscheinlich einen Schädelbruch; er war auf der Stelle tot.

Pfingsten in Baden-Baden

Die Kurdirektion und Badeverwaltung Baden-Baden wartet auch diesmal wieder mit einem Programm auf, das sich sehen lassen kann. Pfingstball, Prachtfeuerwerk, Kabarett, Varieté, Tanztee, dazu fröhliche, festliche Menschen in einem Rahmen, wie ihn nur Baden-Baden geben kann — dazu Preise, die auch einem schmalen Geldbeutel noch erschwinglich sind.

Nachrichten aus der Pfalz

Eine Stunde Feuerzauber

Neustadt a. d. H. Ueber eine Stunde lang wird das große Deutschland-Feuerwerk dauern, das im Stadion zu Neustadt an der Haardt am Pfingstsonntagabend abgebrannt wird. Es ist gar nicht möglich, im Rahmen eines kurzen Vorberichtes alles zu schildern, was an farbigen Ueberraschungen vor einer vermutlich riesigen Zuschauermenge gezeigt wird. Massenweise werden die Raketen zum Himmel steigen und den sprühenden Inhalt ausschütten, Bomben aller Art werden emporgesandt und eine Fülle feuriger Fronten wird abgebrannt werden. Figürliche Darstellungen aller Art, darunter ein flammendes Treuebekenntnis zur Saar, riesige „Wasserfälle" und eine Menge ungewöhnlicher Feuerwerkdarbietungen, sind in dem ungemein abwechslungsreichen Programm vorgesehen. Daß eine solche Veranstaltung in Neustadt gezeigt werden kann, verdanken wir einer Reihe günstiger Zufälle. Es ist daher damit zu rechnen, daß im Stadion ein ungewöhnlich starker Besuch zu verzeichnen sein wird. Die Neustadter Kraftfahrgesellschaften werden am Abend einen regelmäßigen Pendelverkehr vom Bahnhof nach dem Stadion einrichten, um den Massenandrang zu bewältigen.

Nachträgliche Sicherungsverwahrung

Landau. Das Schöffengericht Landau sprach gegen den Gipser Richard Braun aus Neustadt a. d. H., der wegen schweren Diebstahls wiederholt mit hohen Gefängnis- und Zuchthausstrafen vorbestraft ist, die nachträgliche Sicherungsverwahrung aus.

Neues Ortsoberhaupt

Göllheim. Der Gemeinderat wählte in seiner letzten Sitzung an Stelle des von seinem Amte zurückgetretenen Dr. Hendrix den seitherigen 2. Bürgermeister, Hauptlehrer Becker, zum 1. Bürgermeister der Gemeinde Göllheim.

Der Lambrechter Geißbock im Rundfunk

Lambrecht. Das historische Lambrechter Geißbockfest, das am Pfingstmontag in Lambrecht stattfindet, ist wegen seiner völkischen Bedeutung in das Rundfunkprogramm des Reichssenders Frankfurt eingereiht worden. Das Festspiel des Dramaturgen des Landestheaters, Ernst Schäfer-Lambrecht, wird auszugsweise übernommen und Pfingstmontag, abends 7 Uhr, von den vereinigten Sendern Frankfurt-Stuttgart wiedergegeben.

Den Tod ihres Kindes verschuldet

Waldmohr. In fahrlässiger Weise handelte die 30jährige Ehefrau Emilie Brück von hier bei Waschardeit in ihrer Wohnung. Sie stellte eine mit heißem Wasser gefüllte Bütte auf den Boden, obwohl dort ihr 14 Monate altes Kind herumspielte. Das Kind fiel schließlich in die heiße Brühe und verbrannte sich stark. Im Homburger Krankenhaus trat noch Scharlach hinzu, so daß das arme Wesen nach einigen Tagen starb. Das Schöffengericht Zweibrücken sprach nun gegen die Mutter eine Gefängnisstrafe von drei Wochen aus und lehnte Bewährungsfrist ab.

Von einem herabfallenden Balken erschlagen

Böhl. Am neuerbauten Wasserturm der in Ausführung begriffenen Wasserleitung ereignete sich gestern mittag ein schwerer Unglücksfall. Dem 42jährigen verheirateten Maurermeister Heinz fiel ein acht Meter langer Balken auf den Kopf. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Ludwigshafen verbracht, wo er unter gräßlichen Schmerzen gegen Abend verschied. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit zwei unversorgten Kindern.

Erhängt

Winnweiler. In Heiligenmoschel hat sich der in den 40er Jahren stehende Landwirt Albrecht Rahm erhängt. Er hinterläßt Frau und Kind. Schlechte Wirtschaftsverhältnisse sollen den Bedauernswerten, der auch leidend war, zu der unseligen Tat veranlaßt haben.

In der Sandgrube verschüttet und erstickt

Bad Kreuznach. Ein im Alter von 44 Jahren stehender Arbeiter war in einer Sandgrube bei Waldhausen mit Ausgrabungen beschäftigt, als plötzlich eine Sandwand nachgab und den Arbeiter unter sich begrub. Bevor Hilfe geleistet war, erstickte der Unglückliche, der Frau und drei unmündige Kinder hinterläßt.

In der Wohnung der Geliebten erschossen

Pirmasens. Gestern nachmittag erschoß sich in der Wohnung seiner Geliebten in der Landauer Straße der aus dem Hessischen stammende 38 Jahre alte Kaufmann Karl Frehse. Er hatte kurz zuvor mit seiner Geliebten eine Auseinandersetzung und verwirklichte ganz plötzlich seine Drohung, sich zu erschießen. Der Schuß ging in den Kopf und führte kurz nach der Ueberführung ins Krankenhaus den Tod herbei. Die Geliebte Frehses wurde vorläufig festgenommen.

Saargebiet

Verurteilung eines Günstlings des Herrn Knox

Saarbrücken. Der durch seine führende Tätigkeit innerhalb der separatistischen saarländischen Wirtschaftsvereinigung bekannte Schlachthofdirektor Dr. Rupp aus Dillingen wurde vom Schöffengericht Saarlouis am Mittwoch wegen Beleidigung und übler Nachrede zu 400 Franken Geldstrafe verurteilt. Ausgerechnet dieser Dr. Rupp hatte nämlich einen anderen dadurch politisch belasten wollen, daß er ihm Verkehr mit Franzosen vorwarf, wofür er natürlich vor Gericht jeden Beweis schuldig blieb.

Was sagen Sie nun, Herr Machts?

Saarbrücken. Der Emigrant Machts, den die Regierungskommission des Saargebiets bekanntlich zum Polizeidirektor ernannt und mit der Leitung der Polizeiinspektion betraut hat, läßt einigen Zeitungen der Deutschen Front des Saargebiets eine sogenannte Berichtigung zugehen. Diese sogenannte Berichtigung richtet sich gegen die Feststellungen in der Denkschrift der Deutschen Front an den Völkerbund, daß Machts während des Krieges mehrmals Selbstverstümmelungen vorgenommen habe, um vor der Front wegzukommen, und daß er bei seinen Untergebenen, Kameraden und Vorgesetzten als sehr feige gegolten habe. Die Zeitungen, denen Machts die sogenannte Berichtigung schickt, erklären jedoch, daß die Behauptungen der Deutschen Front aufrecht erhalten bleiben. Sie erinnern an einen Prozeß in Eisenach im Jahre 1930, in dem die Vorwürfe, die Machts als unwahr bezeichnet, von seinen eigenen Kameraden eidlich erhärtet wurden. Die Zeitungen bieten dem Emigranten Machts den Wahrheitsbeweis vor Gericht an und stellen ihm anheim, Klage gegen sie anzustrengen.

Hessen

Wer kennt den Toten?

Worms. In den frühen Morgenstunden des 14. Mai wurde im Wormser Stadtpark ein unbekannter junger Mann ohne äußere Verletzungen in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ins städtische Krankenhaus in Worms verbracht. Am 15. Mai verstarb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Soweit die noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen ergaben, ist der Tod infolge Vergiftung eingetreten.

Beschreibung: Etwa 25—28 Jahre alt, 1.65 Meter groß, kräftig, langes blondes zurückgekämmtes Haar, vollständiges Gebiß, an der linken Halsseite eine Operationsnarbe, älterer blauer Anzug, weißer weicher Umlegkragen, braun getupfter Selbstbinder. Im Besitz des Unbekannten wurde eine leere Geldbörse, ein Schlüsselbund mit vier Schlüsseln, ein unbeschriebener Notizblock, ein Zigarrenabschneider und ein weißes Taschentuch mit grauem Rand und der Bezeichnung H. T. vorgefunden.

Wer kennt den Toten? Sachdienliche Mitteilung erbittet die Kriminalpolizeistelle Worms, Erenburgerstraße 33, Zimmer 32.

Wie wird das Wetter?

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt

Die gestern auch bei uns eingedrungenen polar-maritimen Luftmassen gaben unter vereinzelter Schauertätigkeit Anlaß zu stärkerer Abkühlung. Die durch klaren Himmel und reine Luft besonders kräftige Ausstrahlung ließ in der vergangenen Nacht die Temperaturen vielfach bis unter den Gefrierpunkt zurückgehen. Ueber Europa herrscht verbreiteter Luftdruckanstieg, auch liegt über Deutschland ein Hochdruckgebiet, so daß für die nächste Zeit wieder freundliches Wetter und vor allem neue Erwärmung zu erwarten ist. Voraussichtlich wird jedoch letztere sehr bald Anlaß zum Auftreten gewittriger Störungen geben.

Die Aussichten für Samstag: Vielfach heiter und tagsüber Neigung zu gewittrigen Störungen, meist östliche und südliche Winde.

...und für Sonntag: Im wesentlichen freundlich-heiteres und tagsüber recht warmes Wetter mit Neigung zu gewittrigen Störungen.

Rheinwasserstand

	17. 5. 34	18. 5. 34
Waldshut	—	—
Rheinfelden	219	219
Breisach	119	114
Kehl	295	282
Maxau	375	377
Mannheim	281	261
Caub	134	134
Köln	106	101

Neckarwasserstand

	17. 5. 34	18. 5. 34
Jagstfeld	79	52
Heilbronn	120	118
Plochingen	9	9
Diedesheim	—	—
Mannheim	220	225

Postbezieher!

Abonnementbestellungen müssen

bis zum 25. jeden Monats

bei dem zuständigen Postamt oder Briefträger erneuert werden, da bei späterer Aufgabe Nachgebühren erhoben werden.

3 1/3 Pfennige täglich für Ihre Gesundheit!

durch den blutbildenden, leichtverdaulichen

Kasseler Hafer-Kakao

Trinken auch Sie ihn täglich!

Nur echt in blauen Schachteln zu 90 Pfg., niemals lose!

Nationaler Sport und außenpolitische Bedeutung

Eine Rede des Reichssportführers

Der Reichssportführer, SA-Gruppenführer v. Tschammer und Osten, sprach am Donnerstag mittag in einer Zusammenkunft der Berliner Freunde der deutschen Akademie im Kaiserhof über die Weltgeltung des deutschen Sports. Der Reichssportführer betonte eingehend, daß er nicht beabsichtige, alte Fehlerhaftigkeiten aufzuzeichnen, sondern vielmehr von den Dingen zu sprechen, die die positive Ausbauarbeit innerhalb der deutschen Turn- und Sportbewegung aufzuzeichnen in der Lage wären. Der Reichssportführer wies dabei besonders auf die in dem letzten Jahr hergestellten

sportlichen Beziehungen zu anderen Nationen

hin und betonte, daß der deutsche Sport eigentlich noch niemals so intime Beziehungen zu anderen Nationen gehabt hätte, wie augenblicklich. Wörtlich sagte er u. a.:

„Man hat immer gesagt, ein nationaler Sport kann keine außenpolitischen Beziehungen anknüpfen. Ich glaube, daß dies stark zu widerlegen ist. Der auch im Ausland als Begründer einer volks- und staatsgebundenen und erzieherisch wirkenden Leibesübung bekannte Friedrich Ludwig Jahn hat in seinen theoretischen Begründungen der Turnkunst wiederholt den Nachweis geführt, daß überhaupt erst dann eine Form der Leibesübungen Wert haben könne, wenn sie auf den ewigen Wurzeln der Volkskraft aufgebaut wurde. **Eine streng volksgebundene Form der Leibesübungen muß daher, da sie ja die volkstümlichen und charakteristischen Verschiedenheiten der Völker anerkennt, auch die Form der Leibesübungen eines anderen Volkes achten und zu ihr in achtungsvollem Verhältnis stehen."**

Der Reichssportführer betonte dann weiterhin, daß er als Soldat Adolf Hitlers es niemals über sich bringen würde, in diesen Beziehungen zu fremden Nationen irgendwie zu heucheln. Er steht auf dem Standpunkt, daß letzten Endes ja auch lediglich die Leistung von Wert sei und Anerkennung finde. Er möchte daher auf die große Forschungsarbeit hinweisen, die den deutschen Leibesübungen im Auslande Achtung und Geltung verschafft hat. Diese Arbeit sei nur möglich, wenn im deutschen Volke nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft Geltung habe. Das hätte in seiner Stuttgarter Rede Adolf Hitler zum Ausdruck gebracht, und nach diesem Grundsatz hätte er im nationalsozialistischen Staat den Sport zu führen.

Der Reichssportführer gab dann einige Zahlen aus der deutschen Turn- und Sportbewegung bekannt und kam zum Schluß seiner Ausführungen auf die Olympischen Spiele und deren Bedeutung für die guten Beziehungen des deutschen Sports zu dem internationalen zu sprechen.

Volkstag bei Rot-Weiß

Besuch des Reichssportführers

Bei einem volkstümlichen heitspreis hatte am Donnerstag das Inter...tionale Berliner Turnier von Rot-Weiß einen ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen. Zur Freude der besonders zahlreichen jugendlichen Schaulustigen erschien später noch der Reichssportführer von Tschammer und Osten. Von den einzelnen Ergebnissen sind bei den Damen die leichten Siege der polnischen Meisterin Jedrzejowska, der Amerikanerin Ryan und der Engländerin Roel zu erwähnen, die es jedoch bisher noch nicht mit spielstarken Gegnerinnen zu tun hatten. Die Berlinerin Frl. Morzek kam gegen Frau Hopman (Australien) mit 6:4, 6:4 zu einem schönen Erfolg. — Ziemlich programmmäßig verliefen die Spiele der Herren.

Ergebnisse

Dameneinzel: Ryan — Heitmann 6:1, 6:1; Jedrzejowska — Frau Rost 6:2, 6:1; Heitmann — Dubois 6:1, 6:2; S. Roel — de Bruyn-Kops 6:1, 6:2; Horn — Suhrmann 9:7, 6:0; Enger — v. Ende 6:0, 6:0; Hartigan — Wiebalk 6:3, 8:6; Ullstein — Boja 6:3, 6:3.

Herreneinzel: Schwenker — Fromlowitz 6:0, 6:2; Göpfert — Bieber 6:1, 6:3; Dr. Dessart — Walch 6:3, 8:6; Heidenreich — Pachaly 6:2, 6:2; Hines — Schwenker 4:6, 6:4; Rogers gegen Hartz 1:3, 6:4; Caska — Drost 6:2, 6:4; Bodicka — Schieder 6:2, 6:1; Graf Salm — Wilhelmi 6:3, 6:1; Göpfert — Kuhlmann 10:8, 6:3; Tübben — Hauß 6:3, 6:1; Lund — Lorenz 6:1, 3:6, 6:1.

Damendoppel: Hartigan-Molgworth — Boja-Bergengruen 6:2, 6:3.

Herrendoppel: G. v. Cramm-Denker — Fromlowitz-Nietzschke 6:1, 6:4; Heydenreich-Uhl gegen Zander-Bachaly 6:4, 3:6, 6:3.

Gemischtes Doppel: Ullstein-Haensch gegen Sander-A. v. Cramm 6:3, 8:6.

Turnier der Tennislehrer in Bad Ems

Mit Rajuch, Messerschmidt, Becker . . .

Das Nennungsergebnis zum 11. Tennisturnier des Reichsverbandes deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer, Fachgruppe Tennis, Pfingsten in Bad Ems, ist so befriedigend wie noch nie. Mit Roman Rajuch, Messerschmidt, A. C. Becker und Herm. Richter an der Spitze, werden die alten bewährten Kämpen mit der jungen Tennislehrer-Generation in den Wettstreit treten. Auch im Doppel sind harte Kämpfe zu erwarten. Rajuch-Messerschmidt, A. C. Becker-Richter, Hopp-Liebenau, Gebr. Gies, Benz-Eppler usw. werden hier wohl tonangebend sein. — Zu erwähnen wäre noch, daß die Eintrittspreise diesmal äußerst volkstümlich gehalten sind.

08 Mannheim vor der Meisterschaft?

Entscheidung am Pfingstmontag — Schwache Aussichten für die Weinheimer?

08 Mannheim — FV Weinheim 09

Das erste Entscheidungsspiel um die Meisterschaft von Nordbaden, das ganz Weinheim beherrschte, ist vorüber. Um es vorwegzunehmen, es war ein Treffen von unerhörtester Spannung, das viel Schmiß, riesigen Eifer auf beiden Seiten und meisterhafte Leistungen offenbarte. Sieger wurden verdient die routinierteren Lindenhöfer, die jetzt die besseren Aussichten auf den Enderfolg haben, zumal sie die Weinheimer am Pfingstmontag auf eigenem Platz empfangen. Entscheidend war in erster Linie ihr Flachspiel, das meist recht gefährliche Situationen vor dem Tor der Zweiburgenstädter schuf. Ihr Sieg stand aber erst mit dem dritten Tor fest, denn die Weinheimer drängten zuvor oft recht beängstigend. Mehr als einmal lag der Ausgleich in der Luft. Großen Anteil an dem Erfolg hat aber auch die Gästeverteidigung Herrmann — Brose, die im Verlauf des Spiels immer besser arbeitete und zuletzt ganz hervorragende Abwehr zeigte. Damit soll die Hintermannschaft der Unterlegenen keineswegs geschmälert werden, denn auch sie arbeitete sehr solide und zuverlässig. Das gilt besonders für den recht gewandten Torhüter. Recht unglücklich war für die Weinheimer die Tatsache, daß ihr sonst so ausgezeichneter Mittelläufer Gumb infolge einer älteren Verletzung nicht sein gewohntes Aufbauspiel unter Beweis stellen konnte. Ein feines Läuferspiel zeigte Martinet, der den linken Flügel der Gäste sorgsam bewachte und erfolgreich behinderte. Zu allem Unglück war der Sturm der Bergsträßler stark vom Pech verfolgt. Am besten konnten die beiden Außenstürmer Wein und Vollmer gefallen, während Wieland als Sturmführer zu imponieren wußte, vor dem Tor aber die Uebersicht und den nötigen Schuß vermissen ließ. Dem außerordentlich eifrigen Pfenning gelang bedauerlicherweise nur wenig. Doch nun genug davon. Die Entscheidung bringt nun der Pfingstmontag, der vornehmlich die Leute aus der Zweiburgenstadt vor eine schwere Aufgabe stellt. Zunächst einmal war der Platz am alten Gaswerk schon von jeher für die Vereine der ersten Klasse ein gefürchtetes Gelände, da er ver... Tücken hat. Zum zweiten aber, und das ist das Wichtigste, müssen die Weinheimer mindestens mit 4:1 Toren gewinnen, wenn sie die Meisterschaft von Nordbaden an sich bringen wollen. Das bedeutet für die Bergsträßler fürwahr eine außerordentlich schwere Aufgabe. Wenn ihnen dies gelingen würde, so würde dies einer riesigen Sensation gleichkommen. Allein dazu gehört sehr viel. Man ist versucht, anzunehmen, daß die spielerfahreneren Lindenhöfer die sich bietende Gelegenheit nicht entgehen lassen und durch einen weiteren Sieg sich die Berechtigung zur Teilnahme an den Aufstiegsspielen erspielen werden, zumal von den drei Teilnehmern zwei in die Gauliga aufsteigen können. Dazu genügt den 08ern aber auch ein Unentschieden. Allerdings gibt es im Fußball immer wieder Ueberraschungen. Diesmal hätten die Weinheimer dafür zu sorgen. Man wird sehen, wer das bessere Ende für sich behält.

7. Wiesbadener Reit- und Springturnier

Vorbereitungsprüfung für die Olympische Military

Die Weltkurstadt Wiesbaden steht augenblicklich im Zeichen eines größten deutschen Reittourniers. Im Mittelpunkt des Riesenprogramms, das 1700 Nennungen aufweist, das die beste Klasse in- und ausländischer Reiter und Pferde in die Rhein-Taunusstadt führt, stellt sich die Durchführung der deutschen Military-Prüfung des Frühjahrs 1934, die als erste Vorbereitungsprüfung für die Olympische Military 1936 ausgetragen wird. Bei dieser Prüfung gilt es für die Pferde einen 3000-Meter-Rennbahngalopp und einen Querfeldeingalopp über Hindernisse zu leisten, wobei auch hinsichtlich Kletterstellen zu überwinden sind. Diese Gesamtprüfung ist die schwierigste der Olympischen Reiter-Wettkämpfe. Mit den übrigen Tournierteilnehmern ist der Spring-, Dressur- und Vielseitigkeitsstall der Kavallerieschule Hannover mit 56 Pferden zur Stelle, — eine Rekordleistung! Neben der Kavallerieschule Hannover haben fast alle Reichswehr-Reiterregimenter Pferde entsandt, da ja Auslese geeigneten Materials für die Military der Olympischen Reiterkämpfe 1936 in Berlin getroffen werden soll. Von Rom kommend, geht der Springstall der Kavallerie-Schule Hannover von Wiesbaden dann zum Warschauer Tournier. Das Pfingsttournier in Wiesbaden rückt damit in den Rang der großen internationalen Tourniere ein. Aus Holland beteiligt sich eine Equipe von fünf Offizieren; der mehrfache Olympia-Sieger Parhud de Montagne ist dabei. Auch sonst ist das Ausland maßgebend vertreten. Es wird zu spannenden Kämpfen in den Konkurrenzen kommen. Die Bedeutung des Pfingsttourniers, dessen Gesamtleitung in Händen von Oberlt. a. D. Bissinger und Dr. Ruthe (Wiesbadener Reit- und Fahrklub) liegt, beweist der angemeldete Besuch der Vertreter höchster Befehlsstellen des Reichsheeres, der SA und SS, der Partei- und Regierungsstellen und Angehöriger fremder Heere.

Zwischen die Eignungs- und Dressurprüfungen (16.—21. Mai) sind Schaunummern eingeschaltet, die das hochinteressante Programm auch dem großen Publikum abwechslungsreich und spannend gestalten. Der Tournierplatz befindet sich „Unter den Eichen". Eine besondere Anziehungskraft wird die Verlosung eines startbereiten Opel-Wagens sein und die Vorführung eines Ausschnittes aus dem Festzug „2000 Jahre Wiesbaden". In den Maifestwochen und im Frühlingskurprogramm wird das Pfingsttournier das große Ereignis Wiesbadens sein!

Badische Kegelmeisterschaften 1934

Letzter Tag

Gau-Einzelmeisterschaft für Herren auf Asphalt

(200 Kugeln mit Bahnwechsel)

Als letzter Bewerber trat Freiburgs Meister Rübling auf den Plan. In guter Haltung und mit schönem Erfolg wurden die ersten 100 Kugeln abgeschoben. Trotzdem die zweite Bahn nicht so recht liegen wollte, waren die führenden Weinheimer und Karlsruher Meister fast bis zum Schluß stark bedroht, von Rübling überboten zu werden. Es reichte ihm aber nur zu 1195 Holz, womit er sich einen guten 3. Platz sicherte.

Seniorenmeisterschaft

(über 60 Jahre, 100 Kugeln, o. Bahnwechsel)

Obwohl die Herren Fettig, Freiburg, mit 538 Holz, und Schüßler, Weinheim, mit 555 Holz, recht ansprechende Leistungen zeigten, konnten sie den an der Spitze marschierenden Mannheimer nie gefährden.

Gau-Mannschaftsmeisterschaft

(100 Kugeln mit Bahnwechsel)

Man war geneigt, den Mannen aus Freiburg und Weinheim eine Ueberraschung zuzutrauen. Mit Ausnahme Rüblings-Freiburg, der es auf 611 Holz brachte, erzielten jedoch alle übrigen Teilnehmer nur mehr oder weniger gute Durchschnitt-Gesamtresultate. Freiburg 2820 Holz, Weinheim 2796 Holz.

Gau-Klubmeisterschaft für Herren

(3er Mannschaft, 100 Kugeln mit Bahnwechsel)

Bei diesem Treffen hatte es der Weinheimer Klub „Jung-Siegfried" in der Hand, zu Meisterehren zu gelangen, nachdem sein Einzelmeister Weber wieder einmal ein außerordentliches Spiel von 634 Holz hinlegte. Von den beiden anderen Startern konnte dieser Vorsprung indessen nicht ausgenutzt werden. Da die Freiburger „Fünfzehner" dann sogar einen groben Versager hatten, vermochte „Jung-Siegfried" immerhin noch den 3. Platz zu behaupten.

Um den Wanderpreis der ehem. Oberrheinischen Kegler-Zeitung

fand sich lediglich noch der Klub „Jung-Siegfried" Weinheim zum Start ein, ohne mit den erzielten 2646 Holz der „Altstadt" Karlsruhe den endgültigen Sieg streitig machen zu können.

Bundessportabzeichen

Heute sollte es als einzigem von 18 Bewerbern, worunter sich drei Frauen befanden, Herrn Neuburger, Freiburg, vergönnt sein, mit 1104 Holz das Sportabzeichen des Deutschen Kegler-Bundes zu erringen. Es erhellt daraus, wie schwierig die vorgeschriebene Bedingung von 1100 Holz für Männer und 530 Holz für Frauen auf der für diesen Zweck zugelassenen Bahn 4 zu erfüllen war. Um so höher ist der Erfolg Neuburgers zu bewerten. Da derselbe schon im 53. Lebensjahr steht, wurde er gleich mit dem goldenen Bundessportabzeichen ausgezeichnet.

Der Mannschaftskämpfe auf Internationaler Bahn

Trotz aller Anstrengungen ist es keinem der zahlreichen Paare geglückt, die Resultate der drei Spitzenreiter vom Vortage zu verbessern. Dagegen waren noch die Bemühungen einer Reihe Kegler um die Erringung der „Adolf-Hitler-Plakette" und der Sportnadel des Verbandes Karlsruhe mit Erfolg gekrönt.

Am Abend fand sich die Keglergemeinde im Keglerheim zur Ehrung der aus den verschiedenen Wettbewerben hervorgegangenen Sieger zusammen. Gauführer Löffel gab in einer Schlußansprache seiner Freude über das überaus gute Gelingen der Gau-Meisterschaftskämpfe beredten Ausdruck. Die Veranstaltung habe bewiesen, daß der Kegelsport im Sportgau XIV (Baden) in seinem Leistungsniveau nicht hinter den übrigen Sportarten zurücksteht und insbesondere wie kaum ein anderer Sport gleichzeitig auch den Kameradschaftsgeist pflegt. Alsdann nahm Gausportwart Schwab die Siegerverkündigung vor:

Gau-Herren-Einzelmeisterschaft: 1. Weber, Weinheim, 1227 Holz, 2. Schäfer Karl, Karlsruhe, 199 Holz, 3. Rübling, Freiburg, 1195 H.

Gau-Frauenmeisterschaft: 1. Frau Weber, Karlsruhe, 596 Holz, 2. Frl. Groß, Heidelberg, 552 Holz.

Gau-Mannschaftsmeisterschaft: 1. Verband Karlsruhe, 2940 Holz, 2. Verband Mannheim, 2837 Holz, 3. Verband Freiburg, 2820 Holz.

Gau-Frauenriegemeisterschaft: 1. Riege des Verbandes Karlsruhe, 2903 Holz, 2. Riege des Verbandes Mannheim, 2438 Holz.

Gau-Klubmeisterschaft: 1. „Altstadt" Karlsruhe, 1716 Holz, 2. „Goldene Sieben" Mannheim, 1701 Holz, 3. „Jung-Siegfried" Weinheim, 1694 Holz.

Alt-Herrenmeisterschaft: 1. Brenner, Mannheim, 590 Holz, 2. Schüßler, Weinheim, 555 H.

Wanderpreis der ehem. Oberrhein. Kegler-Zeitung: Gewinner: „Altstadt" Karlsruhe, 2932 Holz, 2. Sieger „Kegelsportklub" Karlsruhe, 2892 Holz, 3. Sieger „Goldene Sieben" Mannheim, 2774 Holz.

Die „Adolf-Hitler-Plakette" auf Asphalt errangen: a) Herren: 1. Köstel, Karlsruhe, 37 Holz, 2. Neuburger, Freiburg, 36 Holz, 3. Kohl, Weinheim, 36 Holz, 4. Nirk Emil, Karlsruhe, 36 Holz, 5. Sendelbach, Karlsruhe, 36 Holz, 6. Werner, Weinheim, 36 Holz, 7. Nirk Wilhelm, Karlsruhe, 36 Holz, 8. Weber, Weinheim, 5 H.; b) Frauen: 1. Frau Günther, Karlsruhe, 39 Holz, 2. Frl. Spies Ike, Karlsruhe, 39 Holz, 3. Frau Weber, Karlsruhe, 35 Holz.

Auf „Internationaler Bahn": 2er-Mannschaftskampf: 1. Sieger Nirk—Spieß, Karlsruhe, 814 Punkte, 2. Sieger Stocker—Ludwig, Karlsruhe, 782 P., 3. Sieger Frenzinger—Schmidt, Mannheim, 764 Punkte.

„Adolf-Hitler-Plakette": 1. Kleinert, Karlsruhe, 49 Holz, 2. Albrecht, Karlsruhe, 48 Holz, 3. Nirk Emil, Karlsruhe, 48 Holz, 4. Schüßler, Weinheim, 48 Holz, 5. Körner, Karlsruhe, 47 Holz.

Sportnadelsieger: 1. Kleinert, Karlsruhe, 234 Punkte, 2. Albrecht, Karlsruhe, 210 Punkte, 3. Ludwig, Karlsruhe, 224 Punkte.

5 Wurf in die Bollen: 1. Kleinert, Karlsruhe, 47 Holz, 2. Singer, Karlsruhe, 47 Holz, 3. Reuter, Karlsruhe, 45 Holz, 4. Eisenhauer, Mannheim, 43 Holz, 5. Fludr, Heidelberg, 41 Holz.

MTG in Pirmasens

Bereits am kommenden Sonntag starten die Leichtathleten der Mannheimer Turngesellschaft in einem weiteren Klubkampf gegen den FK Pirmasens. Trotz der Niederlage gegen Saarbrücken war der Eindruck, den die Mannheimer im Stadion hinterließen, äußerst günstig und es ist wohl anzunehmen, daß dieser Mannschaftskampf einen Sieg bringt. Zu einem interessanten und schönen Kampf wird der 100-Mtr.-Lauf werden, bei dem der MTG'ler Gärtner auf den bekannten Sprinter Hornberger trifft.

Hockey

ESV München bei TB Germania

Der Hockeyabteilung des TB Germania ist es gelungen, den Eisenbahnsportverein München für ein Pfingstspiel zu gewinnen. Die Gäste, die eine der stärksten Vertretungen des Münchener Hockeysportes repräsentieren, spielen zum ersten Mal in unseren Mauern. Die Münchener gastieren am Pfingstsonntag bei TG 78 Heidelberg, um dann am Montag gegen Germania anzutreten. Das Spiel beginnt um 10 Uhr auf dem neu hergerichteten Platz des Turnerbundes an den Rennwiesen.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Der Nachbar als Kunde / Zum deutsch-französischen Handelsvertrag

In wenigen Tagen, am 20. Mai, läuft der von Frankreich gekündigte deutsch-französische Handelsvertrag ab. Der Vertrag war ursprünglich schon zum 20. April gekündigt worden, wurde aber um einen Monat verlängert. Die für die Verhandlungen bestimmte französische Kommission wird in der nächsten Woche, nach Abschluß ihrer Verhandlungen in London, in Berlin erwartet.

Es bedarf keiner Frage, daß eine klare Ordnung unserer Wirtschaftsbeziehungen mit Frankreich für unsere Wirtschaft von großer Bedeutung ist. Frankreich steht in der deutschen Ausfuhr nach Holland und England an dritter Stelle. Andererseits ist Deutschland nach der Belgisch-Luxemburgischen Zollunion der zweitbeste Abnehmer Frankreichs und Frankreich damit ebenso sehr an guten Wirtschaftsbeziehungen mit uns interessiert.

Das Passivum in der französischen Handelsbilanz

Wenn diese Beziehungen, besonders im letzten halben Jahr, auf eine harte Belastungsprobe gestellt worden sind und schließlich noch einem nicht ganz leidenschaftslosen Notenwechsel zur Kündigung geführt haben, so ist dafür hauptsächlich eine gewisse Nervosität maßgebend gewesen, deren sich die französische Handelspolitik allmählich bemächtigt hatte. Zum Verständnis ist davon auszugehen, daß Frankreich seit Jahren wesentlich mehr Waren einführt, als es ausführt. Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr stellte sich in den letzten Jahren folgendermaßen: 1930: 1780 Mill. Mark, 1931: 1950 Mill. Mark, 1932: 1665 Mill. Mark, 1933: 1650 Mill. Mark. Es ist seit Jahren das Bestreben Frankreichs, seine Handelsbilanz von dem Einfuhrüberschuß zu befreien. Zu diesem Zwecke begann es als eines der ersten Länder damit, die Einfuhr aus den einzelnen Ländern mengenmäßig nach bestimmten Warengattungen zu beschränken. Wenn Frankreich indessen geglaubt hatte, dadurch den Einfuhrüberschuß beseitigen zu können, so stellte sich schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit das Gegenteil heraus. Zwar ging die Einfuhr zurück. Sie sank von 8½ Milliarden Mark im Jahre 1930 auf 4,7 Milliarden Mark im Jahre 1933. Gleichzeitig sank aber auch die Ausfuhr und zwar verhältnismäßig stärker als die Einfuhr. Ging die Einfuhr um 45 Prozent zurück, so ging die Ausfuhr um 55 Prozent zurück. Damit war erwiesen, daß diese Methode nicht zum Ziele führen würde.

Ausgleichsversuche

Frankreich versuchte es nun auf andere Weise. Der Ministerrat beschloß im September vorigen Jahres, nur denjenigen Ländern bestimmte Warenmengen zur Einfuhr freizugeben, die sich zu Gegenleistungen verpflichteten. Zunächst sollte jedes Land nur ein Viertel der früheren Menge einführen dürfen, über die restlichen drei Viertel sollte dann im Gegenseitigkeitswege verhandelt werden. Der andere Versuch erfolgte in Richtung auf Förderung des Handels mit den Kolonien. Das englische Vorbild, das durch enge Verträge mit den Staaten des britischen Imperiums eine Ausweitung des Handels versuchte, reizte zur Nachahmung. Die französischen Kolonien haben dann auch in der französischen Handelsbilanz steigende Bedeutung gewonnen. 1933 ging die Hälfte der französischen Ausfuhr nach den Kolonien! Gleichzeitig ist die Einfuhr aus den Kolonien gestiegen. Während die Ausweitung des kolonialen Handels verhältnismäßig reibungslos vonstatten ging, führte der September-Beschluß zu Konflikten mit einer Reihe von Staaten, darunter zuerst mit Deutschland. Es drohten zeitweise ernstere politische Konflikte, die unter anderem die Folge hatten, daß jetzt nicht mehr der Handelsminister allein über die Festsetzung der für die Einfuhr zugelassenen Warenmengen bestimmt, sondern auch der Außenminister. Frankreich hatte Deutschland vorgeschlagen, die Kontingente um einen Betrag von mindestens 50 Mill. Mark zu ermäßigen. Ursprünglich waren es sogar 100 Mill. Mark. Das mußte Deutschland ablehnen. Da Frankreich seine Absichten aber durchführte, kam es zu deutschen Gegenmaßnahmen. Die deutsche Einfuhr aus Frankreich wurde um rund 26 Mill. Mark eingeschränkt, also immer noch um einen geringeren Betrag als Frankreich die deutsche Einfuhr eingeschränkt hatte. Trotzdem fühlte sich Frankreich benachteiligt und sprach die Kündigung des Vertrages aus. Inzwischen haben sich die Gemüter in Frankreich wieder etwas beruhigt, und man hat wohl auch eingesehen, daß gerade ein Konflikt mit Deutschland der französischen Wirtschaft am wenigsten zuträglich ist.

Schematischer Ausgleich unmöglich

Deutschland hatte von jeher einen Ausfuhrüberschuß gegenüber Frankreich. Im letzten Jahre belief er sich auf 201 Millionen Mark, im Jahre 1932 auf 293 Millionen Mark. Dieser Ueberschuß ist nicht etwa, wie in Frankreich oft behauptet wird, die Folge eines besonders forcierten Exports nach Frankreich, sondern das Ergebnis einer langjährigen und natürlichen Entwicklung, die nicht zuletzt auf der höheren Leistungsfähigkeit gewisser deutscher Industrien beruht. Es ist z. B. daran zu erinnern, daß Deutschland nach Frankreich 15 Mal soviel Seifen- und Parfümerie-Erzeugnisse ausführt, wie Frankreich von den gleichen Waren nach Deutschland einführt. Dieses Verhältnis hat sich herausgebildet, obwohl doch die Parfümerie-Industrie Frankreichs zu denjenigen Industriezweigen gehört, die auf der ganzen Welt bekannt sind, eine Reihe Erfahrungen haben und auch durchaus modern ausgerüstet sind. Wenn die französische Industrie trotzdem der deutschen auf dem eigenen Markt soviel Boden einräumen muß, so ist das auf die zu hohen Preise zurückzuführen. Diese Preise wiederum sind nicht zuletzt die Folge davon, daß man die Einfuhr ausländischer Waren allzusehr beschränkt und dadurch die nützliche Konkurrenz niedergehalten hat. Solcher Beispiele ließen sich noch mehrere anführen. Sie beweisen durchweg, daß der deutsche Ausfuhrüberschuß niemals ganz wird ausgemerzt werden können. Vernünftige Franzosen haben das auch schon ausgesprochen.

Es kommt aber noch ein anderes hinzu, das die schematische Ausgleichung der Einfuhr- und Ausfuhrmengen verbietet. Deutschland ist einer der besten Kunden Frankreichs. Auch im ersten Viertel dieses Jahres steht es nur wenig hinter Belgien-Luxemburg an zweiter Stelle der französischen Handelsbilanz. Im Januar war Deutschland sogar Frankreichs bester Kunde. Frankreich würde sich diesen Kunden nur verscherzen, wenn es eines allzu formal verstandenen Prinzips willen einen förmlichen Ausgleich von Einfuhr und Ausfuhr herbeiführen wollte. Außerdem ist Deutschland ein guter Kunde der französischen Kolonien. Während die Ausfuhr dorthin im Jahre 1933 15,3 Mill. Mark betrug, stellte sich die Einfuhr auf 35,4 Mill. Mark. Da die Bindungen zwischen Mutterland und Kolonien zum Teil bis nahe an eine Zollunion heranreichen, so ist es selbstverständlich, daß Mutterland und Kolonien auch beim Abschluß eines Handelsvertrages als Einheit gesehen werden müssen. Hinzu kommt, daß Frankreich nicht unerhebliche Ueberschüsse aus dem Reiseverkehr zieht. Schließlich bleibt zu beachten, daß Frankreich Gläubigerland ist. Es hat laufend Zinsen aus dem Ausland zu bekommen und kann diese nach allen Erfahrungen nur in Form von Waren entgegennehmen. Gläubigerländer können keine ausgeglichene Handelsbilanz haben. Daß es sehr wohl möglich ist, trotzdem auf der Grundlage der Gegenseitigkeit zu verhandeln, hat der deutsch-holländische Vertrag gezeigt, bei dem ein Verhältnis von 2:1 zugrunde gelegt wurde. Man muß sich nur von der Vorstellung freimachen, daß Gegenseitigkeit in jedem Falle Gleichheit bedeutet. Es bedeutet die Festlegung bestimmter, aber nicht unbedingt gleicher Warenaustauschverhältnisse von Land zu Land.

Worauf es jetzt zunächst ankommt, ist, den drohenden vertragslosen Zustand zu überbrücken. Angesichts der wahrscheinlich vorläufig noch weit auseinandergehenden Auffassungen und angesichts der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit wird es nicht möglich sein, schnell zum Abschluß eines neuen Vertrages zu kommen. Es dürfte der gegebenen Lage am ehesten entsprechen, zunächst eine nochmalige Verlängerung vorzunehmen, die sich zweckmäßigerweise bis zum 30. September zu erstrecken hätte. Frankreich pflegt die Kontingente für je ein Vierteljahr festzusetzen. Wir würden durch eine Verlängerung bis zum 30. September von dem unerfreulichen Zustand abkommen, daß der Vertrag mitten im Vierteljahr abläuft. Diplomatische Besprechungen über eine Verlängerung sind bereits im Gange. Die Zeit bis zum Herbst kann dazu benutzt werden, die gegenseitigen Auffassungen eingehend zu prüfen und die Zukunft der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen in einem neuen Vertrag auf eine neue, ausbaufähige Grundlage zu stellen.

Stand der Badischen Bank

am 15. Mai 1934

Aktiva: Goldbestand 8 778 230,80 RM., Deckungsfähige Devisen —, Sonstige Wechsel und Schecks 17 184 103,96 RM., deutsche Scheidemünzen 30 804,82 RM., Noten anderer Banken 72 030 RM., Lombardforderungen 2 248 346,10 RM., Wertpapiere 11 967290,58 RM., sonstige Aktiva 32 978 576,73 RM. Passiva: Grundkapital 8 300 000 RM., Rücklagen 3 500 000 RM., Dividenden-Ergänzungsfonds 1 000 000 RM., Betrag der umlaufenden Noten 19 187 950 RM., sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 10 296 626,47 RM., an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 29 492 239,25 RM., sonstige Passiva 1 482 567,27 RM. Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln 256 815,66 RM.

Verein deutscher Oelfabriken

Die Generalversammlung dieser zum Jurgens-Konzern gehörenden Aktiengesellschaft (vertreten waren 3 559 200 Aktien mit 8898 Stimmen) erledigte ohne Widerspruch die Regularien mit der von 6 auf 5 Prozent ermäßigten Dividende. Das turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied R. Sachse (Heidelberg) wurde wiedergewählt. Ueber die Aussichten ließe sich wenig sagen, die letzten Monate lassen aber erkennen, daß der Geschäftsgang sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres bewegen und auswirken wird.

Generalversammlungen im Heidelberger Zementkonzern

In den in München abgehaltenen Generalversammlungen der zum Heidelberger Zementkonzern gehörenden bayerischen Zementwerken wurden die Abschlüsse für 1933 einstimmig genehmigt. Bei der Bayer. Portlandzementwerk Kiefersfelden AG wird der Gewinn von 20 225 RM. zur teilweisen Abdeckung des Verlustvortrages von 30 956 RM. verwendet. 10 731 RM. Restverlust verbleiben zum Vortrag. Bei der Bayer. Portlandzementwerk Marienstein AG wird der Verlust von 48 097 RM. zuzüglich 171 601 RM. Vortrag auf neue Rechnung übernommen. Die Portlandzementwerk Burglengenfeld AG verwendet 476 RM. Reingewinn zur Abdeckung des Verlustvortrags von 14 581 RM. Dr. E. Schott scheidet am 1. Juli 1934 aus dem Aufsichtsrat aus, Dr. Ing. W. Brand tritt in den Vorstand von Heidelberg ein. Bei der Südd. Portlandzementwerk Münsingen AG ermäßigt sich der Verlustvortrag von 25 433 RM. um 15 693 RM. auf 9740 RM. Auch hier scheidet Dr. E. Schott aus dem Aufsichtsrat aus. Der Betrieb konnte 1933 noch nicht aufgenommen werden.

C. H. Knorr AG Heilbronn

Der Aufsichtsrat beschloß, der am 8. Juni stattfindenden Generalversammlung wieder 10 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Neue unverzinsliche Schatzanweisungen

Nachdem die bisherige Tranche der sogenannten unverzinslichen Reichsschatzanweisungen ausverkauft ist, werden neue Abschnitte per 5. November 1934 zu einem Diskontsatz von 4¼ Prozent aufgelegt.

Badische Sparkassenabschlüsse

Die

Oeffentliche Sparkasse Gutach

erzielte 1933 einen Gewinn von 2940 RM, der der Rücklage zugeführt wird, die mit 44 994 RM das gesetzliche Soll somit um 7 082 RM übersteigt. Aus der Bilanz: Spareinlagen 715 810, Giro- und Scheckeinlagen 42 422, andererseits Hypotheken 373 512, Darlehen a. Schuldscheine 68 821, a. eigene Gemeinde 127 000, a. fremde Gemeinden und Kreise 66 337, Einnahmerückstände 20 708 RM.

Bei der

Bezirkssparkasse Haslach i. K.

stellt sich 1933 der Reingewinn von 11 934 RM. Er braucht der mit 194 648 RM das gesetzliche Soll schon um 9900 RM übersteigende Rücklage nicht mehr zugeführt werden. Aus der Bilanz: Spareinlagen 3 453 108, Giro- und Kontokorrenteinlagen 240 054, andererseits Bankguthaben 554 443, Wertpapiere 300 627, Hypotheken 1 742 516 Darlehen i. lfd. R. 415 037, a. Schuldscheine 32 576, a. Gemeinden 702 388, Einnahmerückstände 66 349 RM.

Die

Oeffentliche Sparkasse Kenzingen

erzielte 1933 381 155 RM Zinseinnahmen und mußte 305 481 RM Zinsen aufwenden. Der Reingewinn beträgt 13 088 RM, an der gesetzlichen Rücklagenhöhe fehlen mit 283 494 RM nach Zuweisung noch 54 916 RM. Aus der Bilanz: Spareinlagen 4 368 467, Giroeinlagen 174 735, andererseits Hypotheken 2 173 301, Gemeindedarlehen 777 677, Grundstückskaufgelder 342 989, Schuldscheindarlehen 326 845, Schuldscheindarlehen 326 845, Einnahmerückstände 143 393 RM.

Bei der

Bezirkssparkasse Kuppenheim

ist das gesetzliche Rücklagesoll mit 97 196 RM erreicht. Der Reingewinn beträgt 23 069 RM, um die die Dubiosenrücklage auf 50 061 RM erhöht wird. Aus der Bilanz: Spareinlagen 1 455 945, Anlehenskapitalien 235 239, andererseits Hypothekendarlehen 1 090 652, Darlehen i. lfd. R. 365 048, Schuldscheindarlehen 230 392, Darlehen a. Gemeinden 49 215, Einnahmerückstände 71 984 RM.

Die

Spar- und Waisenkasse des Amtsbezirkes Neustadt (Schw.)

führt ihren Reingewinn von 23 044 RM der gesetzlichen Rücklage zu, die aber damit noch 34 801 RM unter dem Soll von 5 Prozent der Einlagen bleibt. Aus der Bilanz: Spareinlagen 5 763 723, Giro- und Kontokorrenteinlagen 260 924, Depositeneinlagen 125 631, Anlehenskapitalien 177 186 RM, andererseits Bankguthaben 650 145, Wertpapiere 324 742, Darlehen a. Hypotheken 3 661 570, in lfd. R. 836 497, a. Schuldscheine 193 382, a. Gemeinden 664 918, Einnahmerückstände 132 137 RM.

Oeffentliche Sparkasse Nußloch bei Heidelberg

Ohne eine Zuweisung aus dem diesjährigen Reingewinn von 7121 RM beträgt die gesetzliche Rücklage mit 33 778 RM bereits um 765 RM mehr als die vorgeschriebene 5prozentige Höhe. Aus der Bilanz: Spareinlagen 610 684, Giroeinlagen 42 468, Anlehenskapitalien 103 717, andererseits Darlehen aus Hypotheken 587 727, aus Schuldscheine 120 636, Darlehen in lfd. Rechn. 97 849, Einnahmerückstände 14 174 RM.

AG. für Zellstoff- und Papierfabrikation Aschaffenburg

Die Bilanz für 1933 weist nach 1,92 (3,44) Mill. RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 2 773 419 Reichsmark aus, durch den sich der vorjährige Verlustvortrag von 5 742 393 RM. auf 2 968 974 RM. vermindert (i. V. wuchs der Verlustvortrag um 4,12 Mill. RM. an). GV. 20. Juni.

Die AG. für Zellstoff- und Papierfabrikation, Memel, erzielte in 1933 nach angemessenen Abschreibungen (i. V. 0,84 Mill. Lit.) einen Gewinn von 17 183 Lit. (i. V. 1,44 Mill. Lit. Verlust). Um diesen Betrag vermindert sich der Verlustvortrag aus 1932 von 983 435 Lit. auf 966 252 Lit.

Börsen

Berliner Börsenstimmungsbild

Kaum verändert. Die Börse war kursmäßig kaum verändert, da sich Publikum und Kulisse angesichts der dreitägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs vollkommen zurückhielten. Die Grundstimmung blieb weiter freundlich, wozu heute die günstigen Berichte aus der Eisen- und Kohlenindustrie, insbesondere die Entwicklung am Ruhrkohlenmarkt und die 85prozentige Steigerung der Rohstahlgewinnung gegenüber dem Vorjahr beitrugen. Auch die Erhebung über die Lage der Baumwollwebereien und -Spinnereien bestätigten die fortschreitende konjunkturelle Besserung in fast allen Industriezweigen. Nach den ersten Kursen wurde die Haltung etwas schwächer, wobei Hoffnungen der Börse auf einen befriedigenden Abschluß der Transferbesprechungen mitsprachen. Am Montanaktienmarkt waren speziell Buderus gefragt und 1½ höher. Die übrigen Montanwerte waren um Bruchteile von Prozenten gebessert. Lediglich Stolberger Zink verloren gegenüber der letzten Notiz 2¾. Braunkohlenwerte lagen fest, Rheinische Braunkohlen gewannen 3. Auch Kali- und chemische Werte waren überwiegend gebessert. Lediglich Rütgers waren wieder angeboten, konnten sich aber im Verlauf etwas erholen. Farben lagen freundlicher, Elektroaktien lagen zunächst nicht einheitlich, im Verlauf aber eben-

Frankfurter Effektenbörse

	17. 5.	18. 5.
Wertbest. Anl. v. 23	74,00	74,00
Dt. Reichsanl. v. 27	96,00	96,75
do. von 1929	99,80	99,80
Dt. Schatzanw. 23	97,00	97,00
Younganleihe	91,90	91,60
Bad. Staat 1927	95,75	95,00
Bayer. Staat	96,00	96,00
Reichsabl. Sch. Altb.	95,62	95,40
do. Neubesitz	17,80	18,05
Dt. Schutzgebiete 08	8,75	9,10
do. 09	8,75	—
do. 10	—	9,10
do. 11	8,75	9,10
do. 13	8,75	9,10
do. 14	—	—
Bosnier Eisenbahn	12,00	12,00
Oestr. Staatsr. 13	1,50	1,50
do. Schatz 1914	32,00	32,00
do. Silber	0,90	—
do. Goldrente	23,25	23,12
do. Einheitsr.	0,32	0,30
Vereinh. Rumän. 03	3,90	4,00
do. do. Gold	—	—
do. Amortis 90	—	3,60
Bagdad I	6,60	6,60
Bagdad II	6,70	6,70
Türkenzoll	6,75	6,75
Ung. Staatsr. 13	6,50	6,50
do. do. 1914	6,50	6,50
do. Goldrente	6,85	6,95
do. St.-Rte. 1910	6,40	6,40
do. do. 1897	1,20	1,20
Mexik. am. inn. abg.	3,45	3,30
do. äußere. Gold	8,12	8,12
do. Gold v. 1904	4,50	4,70
Augsburg Stadt 26	89,00	89,00
Heidelberg Stadt 26	78,37	78,25
Ludwigsh. 26 Ser. 1	82,50	82,50
Mannheim von 26	86,00	86,00
do. von 1927	—	—
Pforzheim Stadt	82,50	82,50
Pirmasens 26	81,75	81,60
Baden 26	—	—
Großkraft Mhm. 23	14,75	14,75
Mhm. Stadt Kohle 23	13,80	13,80
† Mannh. Ausl.	87,50	—
Südd. Festw.	2,65	2,65
Großkr. Mhm. abg.	86,00	86,00
Neckar AG. Gold	76,00	76,75
Rhein-Main-Don. 23	77,00	77,37

	17. 5.	18. 5.
Ver. Stahlw. Oblig.	72,00	74,37
Bad. Kom. Gold 26	91,00	91,00
do. Pfd. 30	—	—
Dt. Komm. Sam. I	—	93,00
Bay. Hyp. W. Bk. 5-7	96,00	95,00
Berl. Hyp. 25 S. 6	—	—
Frankf. Gold 15	90,62	90,12
Frkf. Hypbk. Gol. Liq.	90,00	90,00
do. Anteilsch.	5,00	5,00
Frkf. Pfbr. Gd. Em. 12	90,75	95,62
do. do. 7	90,75	95,87
do. do. 8	—	95,87
do. Liqu.	90,00	90,75
Hess. Lds. Liqu.	90,00	89,75
Mein. Hypbk. Gd. 15	91,50	91,50
do. Goldpfdbr. 9	91,50	91,50
do. do. 12	91,50	91,50
do. do. 2	—	—
do. Liqu.	91,25	91,25
Pfälz. Hyp. Ladw. 2-9	94,25	94,25
do. 13	94,50	94,50
do. 15—17	94,50	94,25
do. 21—22	94,50	94,50
do. Goldpfbr. 11	94,50	94,50
do. R. 10	94,50	94,50
do. Liqu.	93,00	93,37
do. Anteilsch.	—	—
Pr. Ctr. B. Liqu. 2	90,50	90,25
Rh. Hypbk. Mhm. 5-9	91,50	91,75
do. 10—25	91,50	91,75
do. 26—30	91,50	91,75
do. 31	91,50	91,75
do. 35	91,50	91,75
do. Goldkom. 4	—	—
do. do. 5—7	89,00	89,00
do. do. 10—11	91,50	91,75
do. do. 17	91,50	91,75
do. do. 12—13	91,50	91,75
do. Liqu.	90,50	91,00
Südd. Bodencredit	93,00	93,00
5½% do.	91,50	91,50
Allg. Dt. Creditbk.	44,75	44,75
Bad. Bank	—	—
Bank für Brauind.	—	99,75
Bayr. Bodencredit	120,00	121,00
Bayr. Hyp. u. Wbk.	84,25	—
Berl. Handelsges.	84,50	84,75
Commerzbank	43,50	43,25
D. Bk.-Discontoges.	53,50	53,75
Dt. Asiat. Bank	153,00	154,00

	17. 5.	18. 5.
Dt. Effektenbank	74,50	74,50
Dt. Hyp. u. Wbk.	—	—
Dt. Ueberseebank	38,00	37,00
Dresdner Bank	61,00	61,50
Frankf. Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bk.	65,50	66,00
Pfälz. Hyp.-Bank	—	69,00
Reichsbank	150,25	150,00
Rhein. Hyp.-Bank	108,00	—
Südd. Bodencreditbk.	160,25	161,50
Vereinsbk. Hambg.	83,50	83,50
Württ. Notenbank	100,00	100,00
AG. f. Verkehrsw.	—	—
Allg. Lok.- u. Kraft	—	99,00
Dt. Eisenb.-Betr.	59,00	59,37
Dt. Reichsb. Vz.	109,00	109,12
Hapag	—	21,50
Heidelb. Straßenb.	—	—
Nordd. Lloyd	24,50	25,00
Schantungbahnen	38,50	39,00
Südd. Eisenbahnen	56,50	56,50
Baltimore	—	—
Aschaff. Aktienbr.	—	—
Dortmund. Ritterbr.	70,00	69,50
Brauerei Eiche	109,00	109,00
Brauerei Henninger	—	104,00
Brauerei Herkules	69,50	—
Löwenbr. München	210,00	209,00
Mainzer Brauerei	—	—
Nürnbg. Brauhaus	111,50	111,00
Pfä.- u. Bürgbr. Zw.	—	—
Brauerei Pforzheim	56,00	56,00
Schöfferhof-Binding	169,50	169,00
Schwartzstorchen	84,00	83,50
Tucherbrauerei	85,00	85,00
Eichbaum-Werger	70,00	71,00
Wulle-Brauerei	—	—
Accumulatoren	168,00	170,25
Gebr. Adt	40,00	40,00
AKU	58,50	—
AEG Stamm	24,25	24,75
Andreä-Noris	—	103,50
Aschaff. Buntpap.	38,00	38,50
Bad. Maschinen	127,00	122,00
Bad. Salzschlirf	—	—
Bast Nürnberg	—	185,00
Bayer. Spiegel	—	38,50
Beck & Henkel	10,75	10,50
Bekula	132,75	132,50
I. P.-Bemberg	68,50	66,00

	17. 5.	18. 5.
Bergmann. El.	—	—
Bremen-Besigh. Oel	78,00	78,00
Bronce Schlenk	—	—
Brown Boveri	13,50	13,50
Cement Heidelbg.	—	—
Cement Karlstadt	—	120,00
Cement Lothringen	—	—
Chamotte Anna	—	—
Chem. Albert	51,00	53,00
Chade	161,00	163,00
Conti Gummi	151,87	152,00
Daimler-Benz	46,75	47,50
Dt. Atlantic	106,50	106,00
Dt. Erdöl	115,50	115,00
Dt. Gold-Silbersch.	183,50	185,00
Dt. Linoleum	58,25	58,12
Ft. Verlagsanstalt	—	—
Dresdn. Schnellpr.	47,50	47,00
Dürrwerke Ratingen	26,50	26,00
Dyckerhoff Widm.	85,00	84,75
El. Licht u. Kraft	103,25	103,50
El. Lieferungen	—	96,25
Enzinger-Union	—	91,00
Eßlinger Masch.	34,50	34,50
Faber & Schleicher	52,50	37,50
IG. Chemie Basel	165,50	168,50
do. leere	140,00	140,00
† Fahr AG. Pirm.	—	105,00
IG. Farbenind.	133,25	133,00
IG. Farbenbonds	118,70	119,60
Feinmech. Jetter	—	—
Feist Sektkeller	7,87	—
Felten Guilleaume	53,50	53,50
Frankf. Hof	—	—
Geiling & Co.	—	10,00
Gesfürel	95,50	96,25
Goldschmidt	62,00	61,00
Gritzner	22,00	—
Grün & Bilfinger	199,00	199,00
Hafenmühle Frankf.	—	—
Haid & Neu	22,50	22,50
Hanfwerke Füssen	36,25	—
Herzogpk. München	—	—
Hessen-Nassau Gas	75,00	75,00
Hilgers Verz.	35,50	35,50
Hilpert Armaturen	—	—
Hindrichs Aufferm.	60,00	60,75
Hoch-Tiefbau	108,00	109,00
Holzmann Phil.	63,00	67,00
INAG Erlangen	26,00	27,00

	17. 5.	18. 5.
Junghans	—	37,50
Keram. Offstein	—	—
Klein Schanzlin Beck	56,00	56,00
Knorr-Heilbronn	195,00	195,00
Kolb & Schüle	—	—
Konserven Braun	43,75	43,00
Krauß Lokomot.	69,50	—
Lahmeyer	—	115,12
Lechwerke	89,25	90,00
Ludwigsh. Walzmühl	—	—
Mainkraftwerke	72,00	72,00
† Malzexport	165,00	165,00
Metallgesellschaft	79,25	79,87
Mez Söhne	—	—
Miag	—	2,75
Moenus Masch.	67,00	68,00
Montecatini	—	—
Motoren Darmst.	—	62,00
München Lichtspiele	—	—
Neckarw. Eßlingen	83,75	84,00
Niederrh. Led. Spier	—	—
Rheuser Mineralb.	—	—
Reiniger Gebbert	50,00	50,00
Rhein. Elekt. Vorz.	101,00	101,00
do. do. Stamm	90,75	93,25
Rhein-Main-Don. Vz.	—	—
Rheinmetall	121,00	121,00
Roeder Gebr.	71,00	70,50
Rückforth	—	—
Rütgerswerke	41,75	40,87
Sachtleben	—	—
Schlinck	74,00	70,00
Schneider & Hanau	—	—
Schnellpr. Frkth.	—	—
Schramm Lack	32,50	32,50
Schriftg. Stempel	70,25	71,00
Schuckert	88,50	88,00
Schuh Fulda	—	—
Seil Wolff	—	—
Siemens & Halske	132,87	134,50
Sinalco	42,00	42,00
Südd. Immobilien	—	—
Südd. Zucker	173,75	171,00
Strohstoff Dresden	69,00	69,00
Thür. Liefrg. Gotha	77,50	—
Tietz Leonhard	17,75	17,50
Ver. Dt. Oele Mhm.	—	—
Ver. Kassel	1,85	1,85
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Kunstwerke	—	—

	17. 5.	18. 5.
Ver. Ultramarin	114,00	114,00
Voigt & Haffner	—	—
Voltohm	—	34,00
Wolff W.	—	—
Zellstoff Aschaffenbg.	41,37	40,00
Zellstoff Memel	31,50	31,50
Zellstoff Waldhof	46,50	47,00
Braunkohlw. Leonh.	—	—
Buderus	72,25	73,75
Eschweiler	258,00	258,00
Friedrichshütte	—	—
Gelsenkirchen	61,00	60,75
Harpener	89,50	90,00
Ilse Bergbau	138,50	138,50
Ilse Genuß	—	—
Kali-Chemie	103,50	103,00
Kali Aschersleben	—	—
Kali Salzdetfurth	145,00	146,00
Kali Westeregeln	109,00	108,00
Klöckner	63,00	67,50
Mannesmann	62,25	63,75
Mansfelder	68,00	69,00
Oberbedarf	—	—
Otavi Minen	14,00	13,50
Phönix	47,75	—
Rhein. Braunkohlen	216,00	218,50
Rheinstahl	90,00	90,12
Riebeck-Montan	—	87,00
Salzwerk Heilbronn	—	—
Tellus	—	—
Ver. König & Laura	15,00	15,00
Ver. Stahlwerke	40,75	41,50
Allianz	229,00	224,00
Frankona 100er	115,00	115,00
[illegible] Versich.	20,00	20,00
Ufa	79,00	79,00
Frankf. Handelsbank	—	—
Rastatter Waggon	6,00	6,00
Steuergutscheine		
Fälligkeit 1934	103,90	103,70
„ 1935	101,80	101,62
„ 1936	98,50	98,50
„ 1937	94,70	94,37
„ 1938	93,00	93,00
Verrechnungskurs:	98,10	98,25

MARCHIVUM

falls befestigt. Interesse bestand für Tarifwerte. Am Markt der Autoaktien fand die außerordentlich günstige Entwicklung des Autowagenabsatzes im April kursmäßig ihren Niederschlag. Kunstseidewerte konnten sich nach den gestrigen Rückschlägen etwas erholen. Dortmunder Union-Brauerei gewannen 2 Prozent zurück. Verkehrswerte waren wenig verändert, nur Verkehrswesen minus 1 Prozent. Schiffahrtsaktien lagen freundlicher. Reichsbankanteile eröffneten 1¼ niedriger, waren aber im Verlauf ½ Prozent erholt. Auch Renten waren wenig verändert, während Altbesitz 10 Pfg. höher lagen, gaben Neubesitz um 10 Pfg. nach. Weiter fest lagen Vereinigte Stahlobligationen (plus ⅜). Auslandsrenten tendierten allgemein fest. Mexikaner und Rumänen waren mit 15 Cts. höher, die 4prozentige rumänische Rente gewann sogar 30 Cts.

Der Schluß war freundlich, aber ohne besonderes Geschäft. Lediglich Neubesitz bröckelten wieder ab und gingen auf 17.85 zurück. Weiter fest lagen Ver. Stahlobligationen, die ihren Gewinn auf 2 Prozent erhöhten. Farben schlossen ⅛ höher als gestern. Nachbörslich wurden kaum Umsätze bemerkt, man nannte Farben mit 133.5.

Der Dollar stellte sich amtlich in Berlin auf 2.50, das englische Pfund auf 12.76.

Berliner Geldmarkt

Am Geldmarkt hält die starke Flüssigkeit an, so daß heute bereits vereinzelt unter dem Satz von 4 bis 4¼ Prozent anzukommen war, soweit es sich um erste Adressen handelt. Aus dem erwähnten Grunde macht sich wieder Nachfrage für Privatdiskonten bemerkbar.

Im internationalen Devisenverkehr vermochte sich das englische Pfund geringfügig zu erholen, während der Dollar weiter abbröckelt. Letzteres gilt auch für den holländischen Gulden.

Die Londoner Effektenbörse verkehrte angesichts der bevorstehenden Feiertage in sehr stiller, aber nicht unfreundlicher Haltung.

Berliner Devisenkurse

vom 18. Mai 1934

	Geld 17. Mai	Brief 17. Mai	Geld 18. Mai	Brief 18. Mai
Ägypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	13,135	13,165	13,125	13,155
Argent. (Buen. Aires) 1 Pap.-P.	0,580	0,584	0,580	0,584
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	58,440	58,560	58,470	58,590
Brasil. (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,211	0,213	0,211	0,213
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,499	2,505	2,497	2,503
Dänemark (Kopenh.) 100 Kron.	56,940	57,060	56,890	57,010
Danzig (Danzig) 100 Guld.	81,580	81,740	81,620	81,780
England (London) 1 Pfd.	12,755	12,850	12,745	12,775
Estland (Rev./Tal.) 100 estn. Kr.	68,430	68,570	68,530	68,570
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. M.	5,644	5,656	5,644	5,560
Frankreich (Paris) 100 Frcs.	16,500	16,540	16,500	16,540
Griechenl. (Athen) 100 Drachm.	2,473	2,477	2,473	2,477
Holl. (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	169,530	169,870	169,530	169,870
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	57,650	57,810	57,640	57,760
Italien (Rom u. Mail.) 100 Lire	21,280	21,320	21,280	21,320
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,756	0,758	0,756	0,758
Jugosl. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland (Riga) 100 Latts	77,920	78,080	77,920	78,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	42,120	42,200	42,120	42,200
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	64,090	64,210	64,040	64,160
Oesterreich (Wien) 100 Schill.	47,200	47,300	47,200	47,300
Polen (Warsch., Pos.) 100 Zloty	47,250	47,350	47,250	47,350
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,610	11,630	11,600	11,620
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	65,780	65,920	65,780	65,920
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	81,180	81,340	81,270	81,430
Spanien (Mad. u. Barcel.) 100 Pes.	34,270	34,330	34,270	34,330
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,450	10,450	10,430	10,450
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfd.	2,011	2,015	2,011	2,015
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes.	0,999	1,001	0,999	1,001
V. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,500	2,504	2,497	2,503

Frankfurter Mittagbörse

An der letzten Börse vor der langen Unterbrechung durch die Pfingstfeiertage waren die Umsätze wie üblich sehr gering, die Kursentwicklung jedoch ausgesprochen freundlich. Man erwartet noch vor den Feiertagen einen günstigen Abschluß der Transferverhandlungen. Im übrigen wirkten sich die freundlichen Berichte über Eisen- und Kohlenmarkt und die verschiedenen Gesellschaftsabschlüsse kursstützend aus. Farbenindustrie lagen ¼ Prozent, Deutsche Erdöl ½ Prozent höher. Elektroaktien tendierten uneinheitlich, Akkumulatoren gewannen 2 Prozent, AEG ¼ Proz., Siemens verloren ⅞ Prozent, Schuckert ½ Prozent, Gesfürel lagen behauptet. Recht freundlich blieben Montanaktien, dabei Buderus 1—¼ Prozent, Mannesmann 1 Prozent, Klöckner ¼ Prozent, Phönix und Harpener je ¼ Prozent befestigt. Von Zellstoffwerten lagen Waldhof behauptet, Aschaffenburg trotz der stärkeren Verlustminderung 1—½ Prozent leichter. Bemberg nach dem gestrigen Rückschlag wieder um 3 Prozent erholt, Aku gehalten. Auch Daimler holten von ihrem gestrigen Kursverlust 1—½ Prozent auf. Schiffahrtswerte bemerkenswert fest, so Nordd. Lloyd um 1 Prozent und Hapag um ½ Prozent. Im einzelnen lagen Reichsbankanteile etwa ¾ Prozent leichter Conti Gummi 1—¼ Prozent, Reichsbahn-VA. ¼ Prozent fester. Neubesitzanleihe bewegten sich zwischen 17.75—17.90 nach gestern 17.80, Altbesitz insgesamt ¼ Prozent, Stahlvereinbonds ⅛ Prozent höher. Späte Reichsschuldbuchforderungen lagen mit 94 bis ½ Prozent behauptet, desgleichen Umtauschobligationen.

Im Verlaufe blieb die Haltung bei allerdings geringen Umsätzen freundlich und für einzelne Spezialpapiere traten neue Besserungen bis zu 0.5 Prozent ein, so bei Farbenindustrie, Gesfürel, Siemens. Von später notierten Werten gewannen Chadeaktien 2 RM., Metallgesellschaft ½ Prozent, während Rütgerswerke mit 40,25 nur knapp behauptet lagen.

Die Neubesitzanleihe erhöhte sich im Verlaufe bis auf 18¼, auch Stahlvereinbonds zogen nochmals 0,75 Prozent an. Altbesitzanleihe und späte Reichsschuldbuchforderungen lagen unverändert. Am Pfandbriefmarkt blieben Gold- und Liquidationspfandbriefe unverändert, Kommunalobligationen waren teilweise bis 0,25 Prozent befestigt. Staats- und Stadtanleihen zeigten nur unwesentliche Veränderungen. Fremde Werte lagen geschäftslos. Am Geldmarkt bestand etwas Nachfrage und Tagesgeld wurde um 0,25 Prozent auf 4 Prozent erhöht.

Die heutige Abendbörse fällt aus.

Mannheimer Effektenbörse

Die letzte Börse vor den Feiertagen war im allgemeinen still aber behauptet. Farben notierten 133,25, Zellstoff Waldhof 46, Cement Heidelberg 102. Ex Dividende waren Ludwigshafener Walzmühle mit 84 angeboten, Schlinck-Hamburg mit 70 gefragt. Von Nebenwerten waren Enzinger-Union auf den Abschluß fester mit 90 G. Dagegen Oelverein mit 83 angeboten. Bankaktien waren kaum verändert. Am Versicherungsmarkt wurden Bad. Assecuranz mit 38 pro Stück gehandelt.

Am Rentenmarkt zogen Neubesitz auf 17,75, Altbesitz auf 95,5 an. Goldpfandbriefe gut behauptet, Kommunalanleihen vernachlässigt.

Es notierten: Dt. Anl. Abl. Neubesitz 17,75, Dt. Anl. Abl. Altbesitz 95,5, 6proz. Baden Staat 1927 95, 7proz. Heidelberg Stadt 78, 8proz. Ludwigshafen Stadt 82, Mannh. Abl. Altbesitz 88, 8proz. Mannheim Stadt 83, 8proz. Bad. Kom. Goldpfandbr. 93, 6proz. Pfälz. Hyp. Goldpfandbr. 94,25, 6proz. Rhein. Hyp. Goldpfandbr. 91,75, 6proz. Farbenbonds 118,75, — Bremen-Besigheim 78, Cement Heidelberg 102, Daimler-Benz 47, Dt. Linoleumwerke 58,75, Durlacher Hof 60, Eichbaum-Werger 70, Enzinger-Union 90, Gebr. Fahr 105, J. G. Farben 133,25, 10proz. Großkraft Mannheim 120, Kleinlein Brauerei 66, Knorr-Heilbronn 195, Konf. Braun 43, Ludw. Aktienbr. —, do. Walzmühle 84 B ex, Pfälz. Mühlenwerke 85, Pfälz. Preßhefe 110, Rheinelektra Stamm 93, do. Vorzugsaktien 101, Salzwerk Heilbronn 186, Schwartzstorchen 84, Seil Wolff 31,5, Sinner AG. 80, Südd. Zucker 172,5, Ver. Dt. Oele 84 Br., Westeregeln 109, Zellstoff Waldhof 46. Bad. Bank 110, Commerzbank 43,5, Dt. Disconto 53,5, Dresdner Bank 61, Pfälz. Hyp. Bank 70, Rhein. Hyp. Bank 108, Bad. AG. für Rhein 50, Bad. Assecuranz 38, Mannheimer Vers. 20, Württ. Transport 37, Schlinck-Hamburg 70 G. ex, 5½proz. Rhein. Hyp. Liqui. 91.

Märkte

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 18. Mai. Amtl. Freiverkehr. Elektrolytkupfer 47¼, Originalhüttenweichblei 16½—¼, Standardblei per Mai 15¾—16½, Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19¾—20¼, Standardzink 19¾ bis 20, Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 164, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 170, Reinnickel, 98—99 Prozent 295, Antimon-Regulus 42—45; alles in RM. per 100 Kilo. Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 37½—40½.

Londoner Metallbörse

London, 18. Mai. Amtl. Schluß. Kupfer (£ p. To.). Tendenz: k. stetig. Standard p. Kasse 32 11/16 bis 13/16, Standard 3 Monate 33⅛—3/16, Standard Settl. Preis 32¾, Electrolyt 36—36¼, best selected 35¼—36½, Elektrowirebars 36¼. Zinn (£ p. To). Tendenz: willig. Standard p. Kasse 232½—233, Standard 3 Monate 230¼—½, Standard Settl. Preis 232½. Blei (£ p. To.). Tendenz: ruhig, ausld. prompt offz. Pret. 10⅝, ausld. prompt inoffz. Preis 10¾—⅞, ausld. entf. Sicht. offz. Preis 11 1/16, ausld. entf. inoffz. Preis 11⅛—¼, ausld. Settl. Preis 12⅝. Zink (£ p. To.). Tendenz: ruhig, gewl. prompt offz. Preis 14⅛, gewl. prompt inoffz. Preis 14⅜ B., gewl. entf. Sicht. offz. Preis 14⅞, gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 14 13/16—⅞, gewl. Settl. Preis 14⅝. Antimon (£ p. To.) Chines. per 26½—27. Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12.760.

Berliner Getreidegroßmarkt

Weiter still. Die Situation im Berliner Getreideverkehr hat sich kaum verändert, das Geschäft ist in Anbetracht der bevorstehenden Feiertage weiter klein, jedoch hält sich auch das Angebot vorwiegend in engen Grenzen. Von Brotgetreide findet Roggen zu guten Preisen sowohl in der Provinz als auch bei den Berliner Mühlen laufend Unterkunft, während Weizen reichlicher offeriert und schwerer plaziert war. In

Wochenbericht vom Amtlichen Getreidegroßmarkt Mannheim

Im Vordergrund des Interesses für die ausländischen Getreidemärkte stehen gegenwärtig die Saatenstandsberichte in Nordamerika, die infolge ihrer wechselvollen Ergebnisse die Nervosität an den internationalen Getreidemärkten erhöhen. Besondere Aufmerksamkeit erstreckt sich auch auf das Getreideausfuhrverbot Rumäniens, das inzwischen auch auf alle Erzeugnisse aus Getreide ausgedehnt worden ist, während das jetzt erst erfolgte Getreideausfuhrverbot Ungarns sich anscheinend nur auf Getreide selbst bezieht. Die am Oberrhein hauptsächlich in Frage kommenden Auslandweizen liegen weiter fest, ohne daß in dieser Woche sich das größere Geschäft der Vorwoche hat halten können. Manitoba I hart wird augenblicklich mit hfl. 5.10, Manitoba I Atlantic mit hfl. 4.70 per 100 Kilo cif Rotterdam angeboten. Einiges Geschäft entwickelte sich durch Einkäufe der Groß- und Mittelmühlen nach dem Niederrhein, Berlin und Mannheim in Bahia Blanca Weizen auf der Basis von hfl. 3.30 per 100 Kilo cif Rotterdam. Die Tendenz für Weizenausfuhrscheine ist unsicher und schwankend. Sie werden per Juni-Juli mit ungefähr 160 RM. per Tonne umgesetzt.

Am Inlandweizenmarkt ist Ware nicht mehr so stark angeboten, so daß der Druck vom Markt genommen ist. Andrerseits wird weiterhin von den Mühlen wenig aufgenommen und die Nachfrage hat sich noch nicht wesentlich gebessert. Man erwartet, daß die Mühlen im Juni zu Neukäufen schreiten müssen. 77/78 Kilo schwerer südd. Weizen wird in kleinen Partien zu 20.40 Mk., nordd. Sachsen-Saale-Weizen zu 20.50 RM. per 100 Kilo cif Mannheim gehandelt.

Der Roggenmarkt zeigt andauernd feste Verfassung bei zurückhaltendem Angebot. Für Pfälzer Roggen, der in kleineren Partien angeboten ist, wird ein Erlös von 18—18.25 RM. per 100 Kilo, also über dem Festpreis, erzielt. Für Pommern-Märkischer Roggen wurde am Donnerstag 17.65—17.70 per 100 Kilo cif Mannheim gefordert. Diese Forderung scheint jedoch nicht ganz bewilligt worden zu sein.

Die Konsumnachfrage für Hafer ist bei fester Haltung des Marktes etwas ruhiger geworden. Der in der letzten Zeit auf 18—18.25 RM. per 100 kg frei Mannheim angestiegene Haferpreis bewegt sich auf dem gleichen Niveau wie der Preis für Gerste und Roggen, was um so bemerkenswerter ist, als Hafer bei Beginn der letzten Ernte mit 14 RM. per 100 Kilo am Markte war. In Mais sind die Auslandsnotierungen ebenso wie die Maisscheine wieder etwas rückläufig. Plata-Mais neuer Ernte ist zur Lieferung Juni-Juli mit 18—18.25 RM. per 100 Kilo frei Mannheim angeboten, während nahe und greifbare Ware mit 18.50—18.75 RM. gesucht und bezahlt wird.

Der Gerstenmarkt liegt allgemein etwas fester. In Braugerste zeigt sich etwas Nachfrage nach erstklassiger Ware zum Uebersommern. Für süddeutsche Industriegerste wird am Niederrhein ungefähr 17.75 RM. per 100 Kilo cif Niederrhein erlöst. Futtergerste ist mit 17 RM. per 100 Kilo frei Mannheim erhältlich.

Am Mehlmarkt hat sich, nachdem nunmehr Klarheit über die neuen gesetzlichen Vorschriften besteht, langsam Interesse für Neukäufe entwickelt. Eine wesentliche Belebung des Marktes ist jedoch bisher nicht erfolgt, da auch die Bäcker nur den dringendsten Bedarf für die nächste Zeit eindecken. Dies trifft sowohl für Weizen- wie für Roggenmehl zu. Besser gefragt sind weiterhin Brot- und Nachmehle.

Am Futtermittelmarkt hält die etwas gebesserte Nachfrage des Konsums an. Die angebotene Ware wird zu fest unveränderten Preisen aus dem Markt genommen. Für Mühlennachprodukte, sowie für ölhaltige Futtermittel ist angesichts des geringen Anfalls aus der Produktion der Abzug befriedigend. Ebenso sind Trockenschnitzel zu unveränderten Preisen verhältnismäßig gut gefragt. Am Markt für Rauhfutter ist lediglich Kleeheu befestigt. Dr. Hub.

Hafer liegt nur geringes Offertenmaterial vor, jedoch zeigt sich zu den unnachgiebig hohen Forderungen kaum Aufnahmeneigung. Gersten haben stille, aber stetige Marktlage. Mehle blieben unverändert. Exportscheine liegen ruhiger. Veränderte Notierungen: Lupinen gelbe: 7.60—8.40; Trockenschnitzel: 5.20; Kartoffelflocken: 6.90—7.60.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 18. Mai. Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per Mai 2.90; Juli 3.02½; Sept. 3.15; Nov. 3.22½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo)

Liverpooler Getreidekurse

Liverpool, 18. Mai. Anf. Weizen (100 lb.). Tendenz ruhig, per Mai —; Juli 4.5⅝; Okt. 4.8⅛; Dez. 4.9⅝. Mitte 1. Weizen (100 lb.), Tendenz ruhig, per Mai —; Juli 4.5⅝; Okt. 4.8⅛; Dez. 4.9⅝. Schluß. Weizen (100 lb.). Tendenz: stetig, per Mai 4.3⅞; Juli 4.5⅝; Okt. 4.8; Dez. 4.9⅝. Mais (100 lb.). Tendenz, ruhig, per Mai 26.4⅝; Juni 16.4⅝; Juli 16.4½.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 18. Mai. Amtlich. Loco: 1343. Januar 1367 Br., 1366 G.; März 1377 Br., 1375 G.; Mai —; Juli 1334 Br., 1332 G.; Okt. 1353 Br., 1351 G.; Dez. 1363 Br., 1361 G. Tendenz: leicht abgeschwächt.

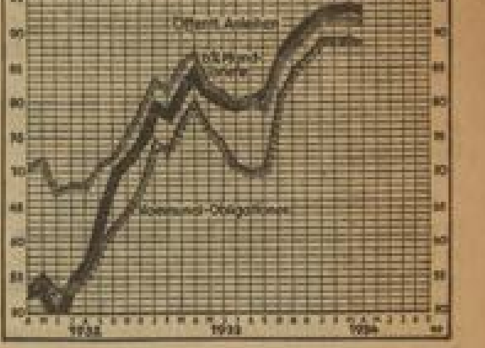
Liverpooler Baumwollkurse

Liverpool, 18. Mai. Anfang. Mai 598; Juli 598; Okt. 594—595; Dez. 592; Jan. 35: 591—592; März 35: 592; Mai 35: 591; Juli 35: 591; Okt. 35: 591. Tagesimport: 21 500. Tendenz: stetig. Mitte 1. Mai 598; Juli 598; Okt. 594; Dez. 592; Jan. 35: 592; März 35: 593; Mai 35: 592; Juli 35: 591; Okt. 35: 591; Jan. 36: 592; März 36: 592. Loco: 623. Tendenz: ruhig/stetig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 18. Mai. Gemahl. Melis, prompt per 10 Tage 32; per Mai 32.15 und 32.20 und 32.25; Juni 32.40. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter. Mai 3.80 Br., 3.50 G.; Juni 3.80 Br., 3.50 G.; Juli 3.80 Br., 3.60 G.; Aug. 3.90 Br., 3.70 G.; Sept. 4.00 Br., 3.80 G.; Okt. 4.00 Br., 3.90 G.; Dez. 4.10 Br., 4.00 G. Tendenz: ruhig.

Kurssteigerung am Rentenmarkt



Die Entwicklung des Kapitalmarktes.

Die fortdauernde Wirtschaftsbelebung bringt auch ein Ansteigen der festverzinslichen Wertpapiere und der Aktienkurse mit sich. Durch diese Steigerung der Rentenpapierkurse wird allmählich eine Verbilligung der Zinssätze am Geldmarkte erreicht werden. So paßt sich auch allmählich der Geld- und Effektenmarkt, sowie der Rentenmarkt dem Wirtschaftsaufstiege an.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst und Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Ratzel.
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Julius Etz; für den Umbruch: Max Höß, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.
Auflage Mannheim 35 100, Auflage Schwetzingen 3500, Auflage Weinheim 3000, Ges. D.-A. im April 41 600. Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Berliner Kassakurse

	17. 5.	18. 5.
Festverzinsl. Werte		
6% Dt. Reichsanl. 27	95,80	95,60
Dt. Anl. Abl. I	95,62	95,40
do. ohne Ausl.-R.	17,75	18,05
Dt. Schutzgebiete 08	8,90	9,00
5% Großkr. Mhm. Kohlenw.	—	—
5% Roggenwertanl.	—	—
5% Roggenrentenbk.	6,60	6,60
Pfandbriefe		
6% Pr. Centr. Bod Pf. Em. I	90,20	90,00
6% do. do. Kom. I	85,70	85,70
6% Pr. Ld. Pfdb. Anst. G R 19	94,20	94,20
6% do. do. R. 21	94,00	94,00
6% do. do. Kom. R. 20	91,00	91,00
Ausländ. Werte		
5% Mexikaner	—	—
4½% Oest. Schatzanw.	32,20	32,50
4% do. Goldrente	23,80	23,50
4% do. Kronen	—	0,33
4% do. conv. Rente	—	0,30
4½% do. Silberrente	—	1,10
4½% do. Papierrente	—	—
4% Türk. Adm.-Anl	—	—
4% do. do. II	—	—
4% do. unifiz. Anl.	—	—
4% do. Zoll-Obl. 11	—	—
do. 400 Freslose	6,80	6,80
4½% Ung. St. 1913	6,60	6,55
4½% do. 1914	6,70	6,82
4% Ung. Goldrente	6,50	6,95
4½% Anatol. Ser. I	29,70	30,37
do. Ser. II	—	—
5% Teh. Nat. Rallw.	—	—
Verkehrsaktien		
AG. Verkehrswesen	65,00	64,75
Allg. Lok.- u. Kraftw.	99,00	99,50
Südd. Eisenbahn	—	—
Baltimore Ohio	—	20,50
Canada Pacific	—	—
Hb.-Amer. Paketf.	20,50	21,75
Hb.-Südam. Dmpfsch.	24,00	23,25
Nordd. Lloyd	24,50	25,62
Bankaktien		
Adca	44,75	44,75
Bk. f. El. Werte	67,50	66,50
Bk. f. Brauind.	98,75	99,75
Berliner Handelsges.	85,00	85,00
Berliner Hyp. Bk.	—	—
Comm. u. Privatbk.	43,50	45,25
Dt. Asiatische Bk.	—	—

	17. 5.	18. 5.
Dt. Bk. u. Disconto	53,50	53,75
Dt. Golddiskontbk.	100,00	100,00
Dt. Uebersee-Bk	36,37	36,50
Dresdener Bank	61,00	61,50
Meininger Hyp. Bk	67,50	67,00
Reichsbank	150,50	150,00
Rhein. Hyp. Bk.	108,00	108,00
Versicher.-Aktien		
Aach.-Münch.	—	—
Allianz Allg.	226,00	226,00
Allianz Leben	215,00	216,00
Mannh. Vers.	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	168,50	169,00
Allgem. Bau Lenz	57,00	—
Allg. Kunstzijde (Aku)	58,50	58,62
Allg. Elektr.-Ges.	26,37	26,75
Alsen Portl. Zement	122,50	123,50
Ammendorf Papier	73,00	77,75
Anhalter Kohlenw.	84,00	85,00
Aschaffenb. Zellstoff	—	46,12
Augsburg-Nürnb.-Maschinen	58,00	—
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	—	—
Basl AG., Nürnberg	—	—
B. Motoren (BMW)	131,25	130,75
Bayr. Spiegelglas	38,25	—
J. P. Bemberg	66,00	66,00
Bergmann Elektr.	—	—
Berlin Gubener	120,50	121,00
Berlin Karlsr. Ind.	98,62	99,50
Berl. Maschinenbau	76,00	77,25
Braunk. u. Briketts	—	177,75
Braunschweig A.-G.	108,50	—
Bremen-Besigheim Oelfabrik	79,00	79,00
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wolle	160,00	—
Brown-Boveri	13,25	13,25
Buderus Eisenwerke	72,00	73,37
Byk Gulden	49,00	—
Charlotten Wasser	85,25	85,50
I. G. Chemie Basel	165,50	169,00
Chem. Heyden	77,37	77,37
Chem. Ind. Gelsenk.	—	—
Chem. Werke Albert	—	52,50
Chillingworth	—	—
Comp. Hisp. (Chade)	161,25	182,00
Conti Caoutschuc	151,12	152,00
Conti-Linoleum	—	39,12
Daimler Benz	46,50	47,75
Deutsch Atl.-Tel.	106,75	147,25
Deutsch-Konti Gas	123,50	123,37

	17. 5.	18. 5.
Deutsche Erdöl	114,00	115,25
Deutsche Kabelw.	66,87	68,50
Deutsche Linoleum	58,62	58,75
Deutsche Steinzeug	—	—
Deut. Eisenhandel	57,50	57,50
Dresdener-Leipziger Schnellpr.	104,00	—
Dürener Metall	—	—
Düsseldf. Eisenhütte	—	—
Dyckerh.-Widmann	70,00	70,00
Dynamit Nobel	—	—
El. Lieferungen	97,00	97,50
El. Licht u. Kraft	103,50	104,00
El. Schlesien	98,50	100,00
Engelhardt	78,00	—
Enzinger Unionwk.	—	—
Eschweil. Bergw.	—	80,00
Farbenind. I. G.	132,62	133,50
Feldmühle Papier	92,25	93,00
Felten & Guilleaume	54,00	58,50
Ford Motor	—	57,00
Gebhard & Co	80,50	87,00
Gehe & Co.	45,75	—
Geiling & Co	—	—
Gelsenk. Bergw.	60,25	61,62
Genschow & Co	38,00	—
Germ. Portl.-Cement	69,50	—
Gerresheim. Glas	47,00	—
Ges. f. El. Untern.	95,37	95,37
Goedhard Düsseldf.	65,00	—
Goldschmidt, Th.	61,50	62,00
Gritzner Maschinen	22,00	—
Gebr. Großmann	—	—
Grün & Bilfinger	200,00	200,00
Gruschwitz Textil	90,12	90,37
Guano-Werke	62,00	61,50
Hackethal-Draht	60,00	61,00
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg Elektr.	113,25	114,62
Harb.-Gummi-Phön.	26,00	25,00
Harpener Bergbau	—	90,00
Hedwigshütte	—	—
Hellmann & Littmann	8,00	—
Hemmoor-Portl.	131,50	132,00
Hilbert Maschinen	—	—
Hindr. & Auferm.	—	—
Hirschberg Leder	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	71,75	72,75
Hohenlohe-Werke	31,00	33,00
Philipp Holzmann	62,50	62,25
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Bergbau	137,00	135,00
Gebr. Junghans	38,00	—
Kahla Porzellan	15,00	15,12
Kaliw. Aschersleben	108,00	109,50
Kali Chemie	103,00	103,75

	17. 5.	18. 5.
Klöcknerwerke	83,00	84,25
Koksw. u. Chem. F.	93,50	94,37
C. H. Knorr	—	—
Kollmar & Jourdan	—	—
Kötitz. Led. u. Wachs	76,00	75,00
Krauß Co. Lok.	—	—
Kronprinz-Metall	85,00	—
Lahmeyer & Co.	116,25	115,12
Laurahütte	19,12	—
Leopold Grube	26,62	27,00
Linde's Eismasch.	83,00	—
Carl Lindström	—	—
C. Lorenz	—	—
Mannesmannröhren	62,62	63,25
Mansfelder Bergbau	68,00	69,25
Masch'bau-Untern.	44,00	44,87
Markt- u. Kühlhall.	—	—
Masch-Buckau-Wolf	77,50	77,00
Maximilianshütte	143,00	142,00
Mech. Weber. Zittau	20,00	—
Merkur Wollwaren	—	—
Mez Söhne	—	—
Miag Mühlen	—	63,50
Mimosa	116,00	166,00
Mix & Genest	138,50	140,00
Mülheimer Bergw.	55,00	—
Nordd. Eiswerke	—	68,00
Oberschl. Eisenb.-B.	—	—
Orenstein & Koppel	—	—
Phönix Bergbau	47,75	48,37
Polyphon	16,00	16,00
Rathgeber Waggon	—	—
Rheinfelden Kraft	—	90,25
Rhein. Braunkohlen	219,75	219,75
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Elektr.	90,62	95,25
do. Vorzüge	—	—
Rhein-Main-Donau	—	88,50
Rhein. Stahlwerke	87,00	90,62
Rh.-Westf. Kalkw.	—	70,00
Riebeck-MontanAG	87,00	—
Rositzer Zucker	69,00	—
Rückforth Ferd.	72,00	68,50
Rütgerswerke	40,75	41,00
Sachsenwerk	51,75	—
Salzdetfurth Kali	144,50	144,87
Sarotti	76,00	76,00
Schles.-El. u. Gas	—	—
Hugo Schneider	58,50	—
Schöfferhof-Binding	—	—
Schubert & Salzer	152,50	153,50
Schuckert & Co.	89,25	87,50
Schulth.-Patzenhofer	102,00	102,87
Siemens & Halske	132,00	134,00
Sinner AG.	—	—
Stoehr Kammgarn	107,25	107,00

	17. 5.	18. 5.
Stolberger Zinkhütt.	—	42,25
Stettin Cham.	86,25	—
Südd. Immobilien	—	—
do. Zucker	—	173,50
Thörl's ver. Oelfabr.	77,00	77,00
Thür. Gas	117,00	117,00
Tietz Leonhard	17,00	17,50
Trans-Radio	46,25	48,00
Varziner Papier	10,62	10,75
Ver. Chem. Charl.	—	—
Ver. Dt. Nickelw.	107,00	108,50
Ver. Glanzst. Elberf.	122,00	126,00
Ver. Harz. Portl.-Ct.	98,00	98,50
Ver. Stahlwerke	41,00	46,25
Ver. Stw. v. d. Zypen	—	—
Ver. Ultramarinfabr.	—	—
Vogel Telegr.-Dr.	73,50	73,50
Voigt & Haeffner	—	—
Wanderer-Werke	102,00	102,50
Westeregeln Alkali	107,00	107,50
Wf. Drahtind. Hamm	97,50	97,00
Wilke Dampf	—	—
Willner Metall	94,00	94,00
Wittener Gußstahl	—	—
Zellstoff Waldhof	—	46,75
Dt.-Ostafrika	39,00	40,00
Neu-Guinea	120,50	120,50
Otavi Min. u. Eisenb.	14,00	14,50
Freiverkehrswerte		
Petersb. Int. Handel	—	—
Russ. Bank	—	—
Dt. Petroleum	—	—
Adler Kali	—	76,50
Diamond	—	—
Hochfrequenz	—	—
Burbach Kali	20,50	20,75
Sloman Salpeter	—	—
Ufa-Film	—	—
Tägl. Geld	4,15	4,25
Monatsgeld	—	—
Schlußkurse		
Ablösung 1—3	95,50	95,40
" Neubes.	17,55	17,85
7% Ver. Stahl	71,87	74,62
Bk. el. Werte	—	—
Bank f. Brau	—	—
Reichsbank	150,50	—
AG. Verkehr	—	68,85
Allg. Lokal	99,00	—
Dt. Reichsb.	109,00	109,15
Hapag	20,50	—
Hamburg Süd	23,75	—
Nordd. Lloyd	24,50	—
Akkumulatoren	168,25	—

	17. 5.	18. 5.
A. E. G.	25,12	—
Bayern Motor	132,00	—
J. P. Bemberg	—	65,25
Berger Tief	114,50	—
Berl. Karlsr.	94,00	—
Bekula	132,37	133,00
Berl. Masch.	—	—
Braunk. Brik.	176,75	—
Bremer Wolle	—	—
Buderus	71,50	—
Conti Gummi	151,00	—
do. Linol.	—	—
Daimler	47,00	—
Dt. Contigas	123,00	123,25
Dt. Erdöl	—	115,37
Dt. Linol.	58,87	58,75
Eisenb. Verk.	—	—
El. Lieferg.	96,50	96,75
El. Licht-Kr.	—	—
Farbenind.	132,50	133,50
Feldmühle	93,50	—
Felten-Guille.	54,62	—
Gelsen. Bg.	60,62	—
Ges. f. el.	95,12	—
Goldschmidt	62,50	—
Harb. Gummi	—	—
Harpener	89,00	90,50
Hoesch	71,25	—
Holzmann	62,75	—
Ilse Berg Genuß	117,25	—
Gebr. Junghans	37,50	—
Kali Chemie	—	—
Klöckner	83,75	—
Kokswerke	93,62	—
Lahmeyer	115,25	—
Mannesmann	62,75	62,75
Mansfeld	—	—
Max Hütte	—	—
Metallges.	—	—
Orenstein	63,25	—
Phönix Berg	—	—
Rhein. Brk.	—	—
do. Elektr.	—	84,50
Rheinstahl	90,50	90,62
Rh. W. El.	97,25	97,50
Rütgers	—	41,12
Schub.-Salz.	—	—
Schuckert	89,50	—
Schultheiß	102,50	—
Siemens	132,00	—
Stöhr Kammg.	—	—
Stolb. Zink	—	—
Südd. Zucker	172,00	—
Thür. Gas	—	—
Westeregeln	—	—
Zellst. Waldhof	—	—

62. Fortsetzung

Cromwells kaltes Auge trifft im Vorübereiten den Fleischer. Der straffe Mund öffnet sich:

„Ist das die Stadtgrenze?"

Turner knickt ein. Kaum vermögen die Füße ihn zu tragen, kaum vermag sein Mund zu stammeln:

„Ja, Herr."

Cromwell greift in den Gürtel, zieht ein gefaltetes Schreiben hervor, reicht es dem Reiter ohne Harnisch:

„An Oberst Ewer auf der Insel Wight. Eilt!"

Der Reiter schiebt das Schreiben in seinen Koller, grüßt, trabt davon. Bald ist er zwischen den Häusern verschwunden.

Cromwell hat nicht gedankt — nicht Turner für seine Auskunft, nicht dem Reiter für seinen Gruß. Starr geradeausblickend reitet er weiter, immer weiter; das Gewoge der Truppen entzieht ihn den Blicken.

Hinter ihm, eine Wetterwolke, die randvoll gefüllt ist mit Donner und Blitzen, wälzt sich die zürnende Armee gegen die Stadt.

— — — — — — — — —

Ueber Newport auf der Insel Wight, wohin der König gelegentlich der Verhandlungen mit dem Parlament übersiedelte, ist tiefe Ruhe. Es gibt nichts neues bis auf die große Wachablösung vor ein paar Tagen, bei der die umgänglichen, behäbigen Milizsoldaten verschwanden und mit ihnen der ehrerbietige Robert Hammond, der immer verlegen wurde, wenn der König ihn ansprach: an ihre Stelle sind zwei Kompagnien finster blickender Puritaner getreten, die den Mund nur auftun, wenn sie eine ihrer endlosen Gebetsversammlungen abhalten, einen ihrer düstern Psalmen singen; ihr Führer heißt Oberst Isaak Ewer, und wen er mit seinen toten, allzulichten Augen ansieht, dem vergeht das Leben für diesen Tag.

Tiefe Ruhe ist über Newport. Der König in seinem Schlafgemach hört nichts als den gleichmäßigen Schritt des Postens vor seiner Türe, den gleichmäßigen Schritt des Postens unter seinen Fenstern, nichts als halblauten Anruf und Antwort, wenn eine Ronde vorüberkommt. Die Nacht ist weit vorgeschritten, der Tag kann nicht mehr fern sein.

König Karl, obgleich allzufrüh erwacht, ist guter Laune: die Nachrichten, mit denen er aus London versorgt wird, sind günstiger denn je; das Parlament hat sich entschlossen, mit der versteckten Meuterei der Truppen endgültig Schluß zu machen, hat sich weiter entschlossen, mit ihm auf Grund der letzten Verhandlungen ein vorläufiges Abkommen zu treffen.

Lautlos lacht er in sich hinein. Er war nicht sparsam mit Versprechungen und Zusicherungen. Was sie nur wollten, konnten sie von ihm haben: Miliz, Kirchenhoheit, Steuerrecht — alles. Es galt nur aus dieser Falle herauszukommen, galt nur die Freiheit wieder zu erlangen — dann wollte er ihnen schon zeigen, wie er in Wahrheit gesonnen war! Versprechungen an Rebellen? Wenn erst wieder seine Garden vor seiner Türe Wache hielten, wie jetzt das schiefmäulige Volksgesindel, dann wollte er ihnen den allzu üppig gewachsenen Kamm schon stutzen — so gründlich, daß gleich der Kopf mitging!

Abermals Schritte vor der Türe: eine neue Ronde?

Nein: die Türklinke bewegt sich mit leisem Kreischen, die Türe öffnet sich: Oberst Ewer steht in ihrem Rahmen, ganz in Stahl, hinter ihm zwei Soldaten mit schußbereiten Gewehren. Bis in sein Bett vermag der König den üblen Geruch der Lunten zu spüren.

Die Laterne, die er trägt, hoch emporhebend, tritt der Oberst ans Lager des Königs. Seine toten Augen treffen die lebhaften, mehr erstaunten als empörten Karls. Dürr, kurz sagt er:

„Sir, kleiden Sie sich an. Ihre Kutsche steht bereit: in zwanzig Minuten reisen wir."

„Wohin?" fragt der König verwundert.

„Ich habe Befehl, Sie nach Schloß Hurst zu bringen."

„Befehl? Von wem?"

„Darüber bin ich Ihnen keine Auskunft schuldig. Sie sind mein Gefangener." Ohne sich noch um den König zu kümmern, zieht er ein versiegeltes Schreiben aus der Gürtelschärpe, reicht es einem der beiden Soldaten: „An den Generalleutnant Cromwell in London. Eilt!"

Grußlos, selbst ohne an den Hut zu greifen, verläßt er das Zimmer.

— — — — — — — — —

Langsam, würdigen Schrittes geht das Parlamentsmitglied Prynne Westminster zu. Seine Haltung ist aufrecht, sein Blick voll Wissen um die eigene Bedeutung. Ueber die Stellen, wo seine abgeschnittenen Ohren saßen, fallen ergrauende Locken.

Sein Inneres ist aber nicht so ruhig, wie seine feierliche Miene glauben machen möchte: es tobt darin ein Sturm, der jenem, dem er gilt, übel bekommen wird. Nicht umsonst ist Dr. Prynne ein Märtyrer der Nation: das Parlament, nein, Europa horcht auf, wenn er die Stimme erhebt.

Zwei Uebel sind es, die Englands schwer errungenen Frieden bedrohen, und beiden gilt es die Spitze zu bieten: der um sich greifenden Pest der Ketzerei und der Hoffart der zügellos gewordenen Armee. Strenge Maßnahmen werden erforderlich sein, zu bannen, was da gebannt werden muß, und er ist entschlossen, zu tun, was er vermag, daß diese Maßnahmen ergriffen werden.

Besonders schwer trifft ihn das innere Uebel, das der Ketzerei. Wie sollten darum Englands lachende Fluren eine verbrannte, rauchende Wüste geworden sein, sollten Tausende wertvoller Männer darum ihr kostbares Blut verspritzt haben, daß man ein Haufen von Sektierern seine schändlichen Irrlehren verbreite? Hat nicht die Synode von London, eine glänzende Versammlung der Gottesgelehrten Englands und Schottlands eindeutig bestimmt, was zu glauben sei und was nicht? Ward nicht der Covenant festgesetzt, den zu beschwören sich alle Kämpfer für die gute Sache verpflichten mußten? Die Reinheit des Glaubens ist das einzig verbürgte Heil der Seelen; sie muß gewahrt werden, und sollten darüber die sündigen Körper zugrunde gehen.

Das äußere Uebel, der rebellische Sinn der Armee dünkt sein Herz geringere Last: das Parlament hat beschlossen, die Remonstranz der Soldaten nicht in Beratung zu ziehen; so ist es so gut als wäre sie nicht eingelangt. Mag immerhin das Meuterheer in London eingerückt sein: vor der Donnerstimme des Parlaments wird es weichen, sich zurückziehen, sich gehorsam ducken wie ein wütender Hund, wenn er den gewohnten Ruf des Herrn vernimmt.

Diese Donnerstimme erschallen zu lassen, ist er gewillt. Aufstehen wird er und das Wort ergreifen wider die ungetreuen Knechte, die nicht in Demut hinnahmen, was ihre Gebieter ihnen befahlen. Die Stimme, die einen König stürzte, wird auch mit einem Rudel von Meuterern fertig werden. Seine beste Rede wird er halten und abermals wird England ihn, den Helden des Kampfes für Recht und Gesetz feiern.

Sich dem Parlament nähernd, sieht er dieses ringsum von Soldaten umgeben. Eine Zorneswelle steigt an seinen Wangen empor bis in die gefurchte, altersbleiche Stirn: sollten sie es wagen, ihr Begehr zu wiederholen, ihre schändliche Remonstranz nochmals vorlegen zu wollen? Wahrlich, höchste Zeit ist es, daß dem Unfug ein Ende gemacht werde!

Er bezwingt sich, ruhigen Schrittes, verächtlicher Miene schreitet er an den Soldaten vorbei, die ihn anstarren, ihn aber ruhig vorbeilassen. Er geruht nicht sie zu bemerken.

Die Treppe zum Sitzungssaal: er beginnt sie emporzusteigen, hält auf den untersten Stufen inne, starrt fassungslos empor: Was ist das? Der Eingang durch Soldaten gesperrt? Tumult vor den Pforten des Parlaments? Und was will der rundleibige Oberst mit dem schadenfrohen Lächeln im geröteten Gesicht?

Voll eines bösen Vorgefühls, das er nicht unterdrücken kann, steigt Prynne die Treppe empor. Da sieht er auch schon den Grund des Tumults: erkennt seinen Kollegen Clement Walker, Walker in seinem grauen Kleid und mit dem berühmten Stöckchen; er sträubt sich gegen den festen Griff zweier Soldaten, die ihn halten, schreit immer wieder mit sich überschlagende Stimme:

„Mit welchem Recht? Ich frage nochmals: mit welchem Recht?"

Gewalt gegen ein Mitglied des Parlaments? Im Nu ist Prynne oben auf der Plattform. Eingreifen — protestieren — geht es in Fetzen durch sein Gehirn.

Aus dem Schatten des Tores löst sich eine Gestalt. Prynne erkennt Lord Grey von Groby. Leise tuschelnd schiebt sich dessen langes Bocksgesicht gegen das runde des Obersten; der schaut in einer Liste nach, die er in Händen hält:

„Sie sind Doktor William Prynne?"

„Mitglied des Parlaments", bestätigt Prynne mit drohender Feierlichkeit.

„Kümmert mich nicht. Doktor, ich verhafte Sie. Fügen Sie sich gutwillig, dann soll Ihnen kein Leids widerfahren."

Prynne sieht ihn empört an.

„Sind Sie toll?"

Der Oberst winkt zwei Soldaten:

„Führt ihn weg: Nach Queens Court, wie die übrigen."

Fäuste, harte Fäuste packen Prynne an Schultern und Handgelenken. Er sträubt sich, sie greifen noch härter zu. Aufschäumend, in rasender Wut stößt er mit den Füßen, sucht seinen Häschern die Ellbogen in den Leib zu rennen. Walkers, den man eben abführt, Frage klingt ihm noch in den Ohren. Unwillkürlich wiederholt er sie:

„Mit welchem Recht —"

„Mit dem Recht der Not", schreit ihn der Oberst an. „Und," fügt er hinzu, an seine Degenscheide schlagend, „mit der Gewalt des Schwertes!"

(Fortsetzung folgt).

Opfer / Von Hubert Ernst

Die Rettungsmannschaft kämpfte sich ihren Weg über den Gletscher. Noch konnte man sich auf Skiern fortbewegen, aber bald würde man sie zurücklassen müssen, und dann begann der schwierige Aufstieg über den vereisten Teil, wo die Eispickel jeden Fußtritt vorzubereiten hatten. Später noch das letzte Stück über die Nordwand, bevor man jene kleine Schutzhütte erreichte, die den beiden Vermißten wahrscheinlich als letzte Zuflucht vor dem Schneesturm gedient hatte.

Schweigend zogen die fünf Mann ihren Weg. Es waren fast alles große, kräftige Gestalten, Bergführer von unten aus dem Tal, die hier jeden Fußbreit kannten und sicher nicht zum erstenmal hinauszogen, um einige Menschenleben zu retten.

Einer war allerdings darunter, dem das Steigen nicht mit derselben Leichtigkeit vonstatten ging wie den übrigen. Er hatte sich der Gruppe als Arzt angeschlossen, als man am frühen Morgen von unten aufgebrochen war.

Man war am Ende des Schneefeldes angelangt und hielt eine kurze Rast. „Sehen Sie dort, Herr Doktor!" meinte der Anführer der Rettungskolonne. „Dort gehts zu dem Berghotel, von dem die beiden Vermißten aufgebrochen sind. Wir warten hier auf vier Mann Verstärkung von drüben. Sie müssen jeden Moment kommen und bringen auch den Verbandkasten und die Tragbahren."

Von einem Weg war wenig zu sehen. Dr. Körner trat vorsichtig an den Rand der großen Gletscherspalte, die sich seitlich an dem Rastplatz hinzog, und blickte hinab in die Tiefe.

In blaugrünes Dämmern ging es da hinunter, mindestens zweihundert Meter. An der anderen Seite hing ein Stück des Randes nur noch an einem schmalen Eisband, den bis oben reichenden Riß verdeckte eine Schneewehe. Wer da ahnungslos hinaustrat würde in einer weißen Wolke von Eis und Schnee dort hinunterstürzen, — wer weiß, ob die beiden, die man heute suchte, nicht ein ähnliches Schicksal gefunden hatten. Dann würde wohl alles Nachforschen vergeblich bleiben!

Drüben tauchten vier Gestalten auf, die sich dunkel von dem Schnee abhoben, der die Augen schmerzen machte in seiner blendenden Weiße. Man ließ die Schneeschuhe nun zurück und seilte sich an. Blau lag das Eisfeld vor den Männern, die nun den eigentlichen Aufstieg begannen.

•

Keine Spur von den Verschollenen hatte man entdeckt. In der Nacht hatte ein wütender Schneesturm getobt und alle Spuren verwischt. Das Rettungswerk wurde dadurch sehr erschwert. Vorsichtig hatte man die Nordwand erklettert und sah nun in einer Mulde das tief verschneite Dach der Schutzhütte. Auch hier noch keine Spur.

Der Anführer öffnete die Hüttentür und kam einen Augenblick später mit ernstem Gesicht heraus.

„Dort drin liegen sie, Doktor, aber ich glaube, wir kommen zu spät."

Dr. Körner trat in den halbdunklen Raum und stand dann erschüttert vor zwei Menschen, die nebeneinander auf der schmalen Pritsche lagen, sich noch im Tode eng umschlungen haltend. Er öffnete rasch die Jacke des Mannes und legte sein Ohr auf die erstarrte Brust. Wenn ihn nicht alles täuschte, dann war hier noch Leben — ganz, ganz schwach nur, aber vielleicht doch noch einmal anzufachen.

Dann wendete er sich zu der anderen Gestalt, einer Frau, und drehte sie auf den Rücken. Blonde Haare rieselten über seine Hände, als er den Kopf auf eine zusammengerollte Decke legte, und ein schmales Gesicht war ihm zugewendet — ein Gesicht, das er so gut kannte —

Er faßte sich an den Kopf — was war das mit ihm — litt er an Halluzinationen? Wie sollte seine Frau hierher kommen in die Einsamkeit dieser Hütte — sie sollte ihn doch heute abend drunten erwarten im Tal, wo sie sich zu einer Aussprache verabredet hatten —

Sie war es wirklich. — oh, er kannte dieses kleine Gesicht! Und wenn da noch ein Zweifel gewesen wäre, dann hätte ihn der Brief beseitigt, der zwischen den beiden lag und an ihn adressiert war.

Um Gotteswillen — war denn das kein Unglücksfall —

Jetzt erst sah er die leere Medikamentenschachtel auf dem Boden und steckte sie hastig ein. Mit fiebernden Händen riß er dann die Bluse der Leblosen auf und horchte angsterfüllt — auch hier war noch Leben.

Alles andere versank vorläufig vor seinem Pflichtgefühl als Arzt — Nur irgendwo da drinnen hämmerte es „umsonst — umsonst!"

Er flößte den beiden einige Tropfen ein, ließ sich von den Bergführern Kognak geben, mit dem er die Glieder der Halberstarrten einrieb. Als er merkte, wie das Leben langsam wiederkam, ließ er einen Mann in der Hütte, ging hinaus in den Schnee, um seiner Gedanken Herr zu werden, die den Kopf zu zersprengen drohten.

Er erinnerte sich des Briefes und las:

„Mein lieber Paul, einmal wird man Dir diesen Brief bringen und Dir erzählen, wie ich gestorben bin. Dann wirst Du einen großen Schmerz empfinden, eine Zeitlang traurig sein und dann wieder in Deinem Berufe aufgehen, so wie Du diese ganzen Jahre in ihm Deine Lebensaufgabe gesehen hast. Du wirst mich nur solange vermissen, bis Du eine gute Haushälterin gefunden hast.

Ich traf in dem Hotel, in dem ich wie so oft ein paar freie Tage verbracht habe — Du wolltest mich ja schon seit Jahren nicht mehr in meine geliebten Berge begleiten — einen Mann, der mir einmal sehr viel war, bevor ich Dich heiratete.

Da ist es mir zum Bewußtsein gekommen, daß es im Leben mehr gibt als nur Pflichterfüllung und Aufopferung. Da habe ich erkannt, wie verfahren unsere Ehe ist.

Weil ich Dich nicht betrügen will und andererseits weiß, daß Du mich niemals freigeben wirst, gehe ich nun diesen Weg. Ich mache Dir keinen Vorwurf, mein Lieber, es ist das Leben, das mich nun gerufen hat. Lebe wohl! Deine Grete."

Körner saß, an die Hüttenwand gelehnt, und starrte auf das Blatt Papier in seiner Hand.

Sie hatte recht, die blaße Frau dort drinnen. Er hatte sein eigenes Leben gelebt in diesen Jahren. Er hatte so vielen geholfen, die krank zu ihm kamen und hatte tiefste Befriedigung dabei empfunden. Und in seinem Egoismus hatte er sich nicht um das Leben gekümmert, das an seiner Seite dahingewelkt war in stiller Sehnsucht nach Glück und Liebe.

Aber was sollte nun werden? Hatte er den beiden einen Gefallen getan, als er vorhin den Tod von ihrem Lager verscheuchte? Wäre es nicht besser gewesen, er hätte sie eingehen lassen in jenes unbekannte Land, in das sie sich hatten flüchten wollen?

Nein — diese Gedanken waren Feigheit von ihm — Egoismus. Noch war es ja nicht zu spät. Er sah seinen Weg in voller Klarheit vor sich.

Rasch warf er einige Worte auf ein Blatt Papier und gab es einem der Führer mit der Anweisung, es der Dame zu überreichen, wenn sie etwas bei Kräften sei. Er gab auch noch Anordnungen für den Transport der beiden, wenn sie sich erholt hätten und erbat sich einen Mann, der ihn beim Abstieg über die Nordwand und das Eisfeld begleiten solle.

Die erste Fahrt des „Fliegenden Lübecker"

Der erste Dampftriebzug der Welt auf der Strecke Hamburg Lübeck. Die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft hat nunmehr die erste Fahrt mit dem einzigen Dampftriebzug der Welt unternommen. Als Betriebsstoff dient ausschließlich Braunkohlenteerheizöl oder Steinkohlenteerheizöl, — Produkte, die ausnahmslos in Deutschland hergestellt werden. Der Triebzug hat eine Höchstgeschwindigkeit von 110 Kilometer; er enthält in zwei Wagen insgesamt 133 Sitzplätze. Die Maschinenanlage entwickelt 300 PS.

MARCHIVUM

18. Mai 1934

gen Clement
t Kleid und
sträubt sich
Soldaten, die
mit sich über-

ge nochmals:

Parlaments?
r Plattform.
es in Fetzen

löst sich eine
Grey von
h dessen lan-
des Obersten;
e er in Hän-

ine?"
", bestätigt
it.

ich verhafte
in soll Ihnen

en:
s Court, wie

Prynne an
r sträubt sich,
häumend, in
Füßen, sucht
den Leib zu
ber abführt,
ren. Unwill-

hreit ihn der
zu, an seine
Gewalt des

hung folgt).

wo sie sich zu
n —
kannte dieses
h ein Zweifel
r Brief besei-
g und an ihn

das kein Un-

Medikamenten-
eckte sie hastig
g er dann die
te angsterfüllt

g vor seinem
irgendwo da
— umsonst!"
opfen ein, ließ
f geben, mit
arrten einrieb.
ngsam wieder-
r Hütte, ging
ner Gedanken
u zersprengen

und las:
wird man Dir
zählen, wie ich
einen großen
g traurig sein
rufe aufgehen,
in ihm Deine
u wirst mich
ne gute Haus-

ich wie so oft
be — Du woll-
nicht mehr in
n — einen
war, bevor ich

ein gekommen,
s nur Pflicht-
n habe ich er-
ist.
en will und
niemals frei-
en Weg. Ich
n Lieber, es ist
sen hat. Lebe

d gesehnt, und
n seiner Hand,
n dort drinnen.
ebt in diesen
llen, die krank
e Befriedigung
em Egoismus
en gekümmert,
t war in stiller

Hatte er den
er vorhin den
chte? Wäre es
sie eingehen
nd, in das sie

n Feigheit von
es ja nicht zu
er Klarheit vor

auf ein Blatt
Führer mit der
erreichen, wenn
gab auch noch
rt der beiden,
erbat sich einen
über die Nord-
solle.

Standesamtliche Nachrichten

Gasthof Domschenke Alb. Schmid P 2, 4/5

Der Schuh für die deutsche Jugend

Spezialhaus für Kinder- und Jugend-Schuhe

Geschw. Altmann F 2, 2

Nestge Auswahl
Billigste Preise
Reichardt F 2. 2

Billigen guten Trauringe von ...Klein, Waldhofstr. 6

Schöne Sommerstoffe sind ausgestellt bei
Dugeorge
Mittelstr. 90/92 Ecke Gärtnerstraße

Webers Küchen-Magazin
Schwetzingerstr. 72 und Contardplatz 1
Haus- u. Küchengeräte - Glas- u. Porzellan - Eisenwaren usw.
Gas und Kohlenherde
über Städt. Gaswerk. Ehestandsdarleh.

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 337 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Nun aber raus
in die herrliche Natur!
Aber nicht ohne Photo!
Alles, was dazu gehört, im
Ersten Mannheimer Fachgeschäft
Photo-Kloos, C 2, 15

Weiße Stoff-Schuhe
Strandschuhe, Tennisschuhe usw. behandeln Sie mit „Marineglanz" od. „Hooco Schuhweiß". Zu haben bei
Fleck & Werner U 3, 14
Sämtl. Schuhpflegemittel Neben Herschelbad

Sämtliches
Brennmaterial
H. F. Reichardt
Meerfeldstraße 42 Tel. 23 984

Verkündete

Mai 1934:

Verf.-Angest. Gustav Stammer u. Helene Boggendorf
Kfm. Hugo Stockmann u. Maria Black
Kfm. Hans Schwarzelbach u. Karola Geyer
Tuchmacher Wilhelm Grimm u. Sophie Haaf
Bäcker Eugen Walter u. Margarete Sturm
Maschinenschlosser Karl Kenzler u. Magd. Müller
Kfm. Rob. Berstecher u. Helene Burkhardt
Arbeiter Kaspar Hauser u. Anna Markert
Kfm. Hans Gebert u. Elisabeth Fath
Metzger Friedrich Maier u. Hedwig Hainke
Straßenbahnoberschaffner Christ. Dengler u. Kath. Leuze, geb. Eisenmann
Steuermann Hch. Siebert u. Emma Karl
Lehrer Rudolf Wolf u. Elfriede Eberhard
Händler Jakob Heil u. Ana Neuert, geb. Berlefung
Bankbeamter Dr. phil. Hans Blau u. Sophie Hermann
Lackierer Georg Bauder u. Anna Hanninger
Angest. Hans Stauder u. Gudrun Grieser
Handlungsgeh. Adolf Kobberger u. Marie Egner
Schlosser Otto Stuber u. Ida Ludäscher
Arbeiter Paul Peters u. Hedwig Beck
Musiker Adolf Mack u. Luise Schmitt
Landwirt Friedrich Schütte u. Frieda Hering
Kfm. Emil Hirsch u. Antonie Umbach
Maler Ludwig Eichhorn u. Ella Enger
Obmann a. D. Peter Schmidt u. Maria Stapf, geb. Schreiber
Werkzeugschl. Otto Wipfler u. Magd. Martin
Schneider Oskar Schmitt u. Elsa Bühler
Möbelpacker Walter Gussdorf u. Hildegard Denk, geb. Jill
Taal. Georg Kreileimaier u. Karoline Kollner
Schlosser Karl Treesch u. Luise Pfendler
Lehrer Wilhelm Steichele u. Erna Klang
Schlosser Josef Simon u. Erna Spachmann
Mech.-Meister Franz Wollmann u. Elfr. Schreiber
Maler Karl Gläser u. Maria Gremm
Schlosser Joh. Künzler u. Babette Zink
Kfm. Angest. Robert Fessler u. Frieda Merkel
Kfm. Philipp Lob u. Ida Achtstätter
Kfm. Paul Feisler u. Sophie Hirsch
Schlosser Gustav Brenner u. Berta Genzwürker
Mech. Friedrich Eck u. Mathilde Sovez
Kfm. Heinrich Zimmermann u. Alma Schwab

Getraute

Mai 1934:

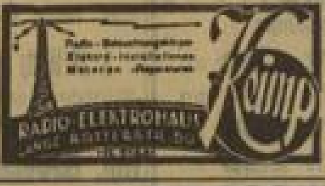
Matrose Wilh. Tochart u. Gertrude Marg. Beck
Schlosser Fridolin Bal. Maaß u. Theresia Aloisia Brehm
Arbeiter Hch. Bräumer u. Kreszenz Schwaiger
Musiker August Hugo Huckele u. Karolina Becker
Kfm. Joh. Friedrich Lehr u. Emma Arnold
Bäckermeister Franz Baur u. Toni Derst
Kfm. Artur Alfred Bader u. Elsa Berta Schnell
Apotheker Jakob Friedrich Suzen u. Luise Ganfert
Arb. Erwin Hans Schien u. Kath. Helena Merz
Schlosser Adolf Vogt u. Frieda Hoffmann
Schlosser Friedrich Karl Bobris u. Maria Elisabeth Barbara Mühl
Tüncher Ferdinand Rimmelspacher u. Elfriede Anna Kurt
Kfm. Josef Adam u. Emma Anna Wendling
Facharzt Dr. med. Joh. Nikolaus Herbert u. Luise Margarete Walter
Versuchstechn. Hch. Willi Stierle u. Maria Herm. Vollmer
Lackierer Friedr. Jos. Süß u. Elisabeth Zeyer
Bankbeamter Albert Joh. Mühlig u. Emilie Anna Maria Rosa Edinger
Kfm. Otto Böttcher u. Erna Feyerabend
Modellschreiner Leopold Sigmund u. Karolina Brand
Kfm. Martin Hoffmann u. Emma Vögelen
Gärtner Friedrich Mühl u. Anna Schneider
Arbeiter Hch. Lebeker u. Margareta Vogl
Kraftwagenführer Jakob Braun u. Lucie Höfer
Bankangest. Wilhelm Wenzel u. Alice Stern
Kfm. Hans Herzbogen u. Hermine Rhenius, geb. Fadibusch
Drogist Alfred Teutscher u. Katharina Becherer
Kfm. Konrad Benz u. Rosa Hof
Arbeiter Peter Rechner u. Lina Freudenberger
Baupraktikant Richard Hettinger u. Rosa Fleischmann
Kfm. Heinrich Müller u. Luise Schäffner
Kfm. Eugen Goethner u. Johanna Koch
Schlosser Peter Bauer u. Anna Schäfer
Kfm. Wilhelm Baitter u. Maria Mayer
Eisendreher Richard Scheuermann u. Maria Ritter
Maurer Gotthilf Baumann u. Paula Baumann
Arbeiter Fritz Bruno Brendler u. Ella Fink
Bankbeamter Adam Brechtel u. Kath. Eschenauer
Eisendreher Willi Hettinger u. Elise Ebert, geb. Gerstner
Schlosser Wilhelm Achstätter u. Elisabetha Heller
Schlosser Philipp Barth u. Rosa Hönig
Monteur Karl Wittig u. Katharina Rensland
Ing. Artur Kosink u. Emilie Bergkemper
Werkzeugschlosser Franz Kritter u. Rosa Brenner
Glaser Ferd. Knapp u. Adelheid Schurk
Ing. Paul Rapp u. Anna Armbruster
Kfm. Otto Greiff u. Erna Ramspeck
Straßenbahnschaffner Gregor Kaiser u. Theresia Blank

Seit 54 Jahren
H & H - Qualität!
bei
Hellmann & Heyd
Breitestrasse · Q 1 · 5/6

Sohlerei Schmelcher
Lange Rötterstraße 28
gegenüber der neuen Post
Reell Billig

Von der Ehestands-Beihilfe
kaufen Sie vorteilhaft Ihre
Wolldecken Steppdecken, Daunendecken, Tischdecken, Matratzen
im Spezialhaus
Weidner & Weiss
N 2, 8 Kunststraße

Qualitätsmöbel
einschließl. Polstermöbel kaufen Sie vorteilhaft auf
Ehestandsdarlehen
bei
Anton Oetzel
Mannheim - Rupprechtstraße 8



Neuer Medizinalverein Mannheim
R 1, 2-3 gegr. 1890 R 1, 2-3
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Volle Vergütung für Arzt Arznei Zahnbehandlung
Hohe Zuschüsse zu Krankenhausverpflegung und sonstigen Heilmitteln, Wochenhilfe und Sterbegeld.
Niedrigste Beiträge Höchste Leistungen
Auskunft erteilen
Hauptbüro R 1, 2-3 u. Vorortfilialen
Im Mai kostenlose Aufnahme

Geborene

April-Mai 1934:

Friseurmstr. Leopold Schreiner e. S. Gerhard
Bauschlosser Josef Steuerwald e. S. Rainer
Bankbeamter Fritz Heinz Wolfgang Müller e. T. Hedwig Anna Christa
Prokurist Bernhard Schuh e. T. Ursula Marie Luise
Masseur Otto Baudermann e. S. Oskar Wilhelm
Registrator Ernst Gall e. S. Günter Ernst
Arbeiter Franz Keßler e. S. Fritz Adolf
Kesselschmied Hch. Wilh. Thudium e. S. Gerhard
Elektromonteur Matthias Benz I e. S. Jakob
Bankbeamter Rob. Val. Wolf e. T. Inge Erika
Müller Otto Roser e. T. Doris Maria Leona
Bäcker Alfons Norbert Volk e. T. Gertrud Marg. Rosa
Seifensieder Franz Jos. Altrieth e. S. Franz Karl
Maschinenführer Friedrich Wilhelm Hoffmann e. T. Sonja Gertrud
Kfm. Friedrich Karl Quast e. S. Karl Friedrich
Konditor Gg. Fr. Karl Bartel e. T. Yvonne Anni
Friseur Hch. Rud. Walter e. T. Liselotte
Kinovorführer Karl Fr. Ludwig Kreß e. T. Marianne
Kaufmann Otto Philipp e. T. Doris Johanna
Kfm. Erwin Mich. Kugler e. T. Amanda Anna
Kfm. Walter Keth e. S. Kuno Konrad Walter
Milchhändler Friedrich Bürau e. S. Gerhard
Bankführer Peter Gustav Roth e. S. Gustav Manfred
Elektromonteur Jos. Erwin Brand e. S. Karl Heinz
Städt. Angest. Hch. Planz-Sponagel e. S. Adolf Ottm.
Kfm. Karl Friedrich Strob e. S. Friedrich Karl
Landwirt Emil Koch e. T. Gertrud Elisabeth
Baumeister Wilh. Hugo Rothhardt e. S. Baldur Manfred Fritz
Arbeiter Robert Klemmer e. T. Irma
Kfm. Hans Sämmler e. S. Walter Gottfr. Karl
Eisendreher Karl Rich. Ruppert e. T. Eva Renate
Schiffer Christoph Bernh. Schmitt e. S. Fritz Bernh.
Ing. Gg. Paul Martin e. T. Maria Anneliese Ursula Ruth
Küfermeister Friedrich Wilhelm Kunzmann e. S. Werner Erwin
Arbeiter Gustav Karl Sauer e. T. Erika Margarete
Dekorationsmaler Th. Ant. Franz e. S. Rolf Theodor
Lebensmittelhdl. Karl Schäfer e. T. Rosmarie Emma
Reichsb.-Gr.-Assistent Josef Hermann Burmaier e. S. Peter Bernhard
Maschinenschlosser Hermann Karl Wilhelm Lechler e. S. Klaus Wolfgang
Sattler Nikolaus Bär e. S. Georg Franz
Schlosser Adolf Waffer e. S. Philipp Alfred
Elektromonteur Joh. Jos. Dreikorn e. T. Margot Dor.
Gerüstbauer Karl Friedrich Schlagenhweith e. T. Joh.
Kaufmann Heinrich Jakob Alfred Renschler e. T. Ursula Marianne und e. S. Günter Hans
Kfm. Karl Alois Mai e. T. Maria Marg. Dorothea
Mechanikermeister Georg Wunder VI e. T. Maria Margareta
Kfm. Peter Helfinger e. S. Gerhard Bernhard
Kfm. Israel Safrin e. T. Dora
Dekorationsmaler Jos. Friedr. Lindheiter e. S. Fred
Bäcker Max Anton Ziegler e. S. Rudi
Kaufmann Baptist Johann Schweighofer e. T. Renate Hilde
Oberbahnmeister Jakob Eschenfelder e. S. Günter Fritz Rudolf
Techniker Artur Max Fischer e. S. Egon Artur

Gestorbene

Mai 1934:

Kfm. Oskar Adolf Friedrich Knoepfle, 47 J. 6 M.
Emma, geb. Wahl, Ehefrau des Musikers Joh. Hch. Karl Breitkun, 57 J. 1 M.
Berta, geb. Kober, Ehefrau des Steinhauers Georg Erb, 63 J. 1 M.
Gerhard Thudium, 1 T. 14 Std.
Schlosser Karl Throm, 46 J. 9 M.
Maria, geb. Möler, Ehefrau des Lackierers Nikolaus Bugert, 33 J. 11 M.
Installateur Johann Georg Kiefel, 55 J. 4 M.
Inge Erika Wolf, 1 Std.
Lore Buchholz, 6 J. 9 M.
Handformer Theodor Lad, 50 J. 11 M.
Elisabetha, geb. Schlatter, Ww. des Winzers Johann Georg Treich, 85 J. 10 M.
Arbeiter Alois Eugen Rohr, 33 J. 6 M.
Oskar Wilhelm Baudermann, 2 T. 12 Std.
Julie Emilie, geb. Schürrle, Ehefrau des Hallenarb. Friedrich Wilhelm Schmeyer, 27 J.
Helena, geb. Schnurr, Ehefrau des Oberzugschaffners a. D. Anton Johann Tietz, 60 J. 8 M.
Elisabetha, geb. Rödlingshöfer, Ww. des Stadtarbeiters Wilhelm Weiker, 80 J. 9 M.
Fabrikant Jakob Richard Veith, 70 J. 7 M.
Lokomotivführer a. D. Karl Fr. Affenheimer, 68 J. 9 M.
Philippine, geb. Kronemeyer, Ww. des Drehers Emil Bauck, 69 J. 9 M.
Privatmann Karl Eugen Over, 85 J.
Eisengießer Adam Holl, 68 J. 8 M.
Franz Zopf, 1 T.
Erika Katharina Herbel, 3 M. 4 T.
Schlosser August Herm. Oexner, 61 J.
Maria Marg. Kath., geb. Freund, Ehefrau des Kfms. Martin Bischert, 58 J. 9 M.
Obermeister Emil Brunner, 65 J. 1 M.
Liselotte Bauer, 2 J. 1 M.
Margareta, geb. Häfner, Ehefrau des Boten Julius Thiery, 41 J. 2 M.
Willy Horst Brand, 16 T.
Sophie Christine, geb. Dieterich, Ww. des Eisengieß. Johannes Wagner, 69 J. 6 M.
Schreinermeister Julius Schäfer, 66 J.
Maschinist Rudolf Julius Herda, 56 J. 7 M.
Arbeiter Gottlieb Fochl, 60 J. 11 M.
Studienrat Andreas Christian Schmidt, 50 J. 5 M.
Fräser Herm. Hch. Hertlein, 33 J. 1 M.
Renne Ernst, 3 J. 2 M.
Led. Industriearbeiterin Elisab. Büchler, 61 J. 10 M.
Rentenempfänger Andreas Kreutzer, 82 J. 2 M.
Kaufmann Wilhelm Müller, 59 J. 4 M.
Rentenempf. Kaspar Anton Aufhem, 68 J. 2 M.
Katharina Karoline, geb. Neubauer, Ww. des Spenglers Karl Reim, 67 J. 5 M.
Bahnarb. Johann Nathan Mayer, 57 J. 4 M.
Led. Modistin Käthchen Hilda Müller, 25 J. 3 M.
Former Karl Leonhard Heidig, 40 J. 5 M.

Für Wandern und Sport

Kletterwesten
Wanderhosen
Sportstrümpfe
Sportschuhe
Sporthemden
Sportgürtel
Polohemden
Wickelgamaschen
Touristenkocher
Kochgeschirre
Feldflaschen
Thermosflaschen
Aluminiumdosen
Trinkbecher
Zeltbahnen
Zelte
Wanderdecken
Brotbeutel
Tornister
Rucksäcke
Trainingsanzüge

alles bei
Uniform-Lutz
R 3, 5a
da ist die große Auswahl
da sind die billigen Preise
dazu Zahlungserleichterung

Kauft die beliebte

Tafelbutter
Deutsches Erzeugnis - Blaue Packung

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier, Platten, Filme, Ledertaschen, Stative billig
Storchen-Drogerie
Marktplatz H 1, 16

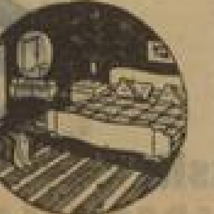
Trauerkarten
liefert rasch und billigst
Schmalz & Laschinger
Mannheim, R 3, 14/15 und C 7, 6

Gärtnerei Kocher G. m. b. H.
am Hauptfriedhof
Blumen - Pflanzen
Dekorationen
zu allen Gelegenheiten
Reelle Bedienung - Bill. Preise
Telefon 50242

Kohlen
Koks - Briketts
A. Curth
Draisstr. 38 - Tel. 522 29

Zur Frühjahrskur
Wacholderbeersaft p. Glas 1.40
Blutreinigungstee Pak. -.45 u. -.80, Richters Frühstückstee,
Mineralwasser wie Mergentheimer, Saxlehner, Apenta, Fachinger, Karlsbader, Mühlbrunn empfiehlt
Schloß-Drogerie
nur L 10, 6 Ludwig Büchler nur L 10, 6

Küchen und Schlafzimmer
in bester Ausführung und großer Auswahl

Ehestandsdarlehen - Teilzahlung

Mannheimer Wohnungseinrichtung
Schwetzingerstraße 22-24 am Tattersall

MARCHIVUM

Bäder- u. Kurverwaltung Baden-Baden

Pfingst-Veranstaltungen

Samstag 19. Mai 1934

Kurhaus, 17 Uhr — **Tanz-Tee** Ged. einchl. Eintr. RM. 2.—
Kurhaus, Marmorsaal, 21 Uhr — **Kabarett und Tanz** Anzug beliebig . . Eintritt RM. 2.—
Kurhaus, Großer Festsaal — **Pfingst-Ball** m. Kabarett-Einlagen u. verschiedener Überraschungen. Abendanzug . . . Eintritt RM. 2.—

Sonntag, 20. Mai 1934:

Kurhaus, 16.30 Uhr — **Tanz-Tee** m. **Kabarett-Einlag.** Gedeck einschließlich Eintritt RM. 3.—
Kurgarten, 21.15 Uhr — Großes **Prachtfeuerwerk**
Kurhaus, Marmorsaal, 22 Uhr — **Kabarett und Tanz** Anzug beliebig . . Eintritt RM. 2.—
Ferner: Kurhaus, Großer Saal, 21.30 Uhr — **Gala-Abend der Spielbank**

Montag, 21. Mai 1934:

Kurhaus, 16.30 Uhr — **Tanz-Tee** m. **Kabarett-Einlag.** Gedeck einschließlich Eintritt RM. 3.—
Kurhaus, Marmor. 21.30 Uhr — **Kabarett und Tanz** Anzug beliebig . . Eintritt RM. 2.—
Ferner: Kurhaus, Großer Saal, 20.30 Uhr — **Internat. Groß-Varieté-Ab.**

Zu allen Tanzveranstaltungen spielt H. Drechsel - Leit. der Ballveranstaltungen . . Ulm

---

Karl Theodor
Die beliebte Bierstube im Zentrum Mannheims
O 6, 2
zapft das gute
6364 K **Pfisterer-Bier**

10589 K
Deutsches Textilhaus Groh
Mannheim
Gärtnerstr. 6a / Fernsprecher 512 60
Manufakturwaren — Konfektion
Möbel Bettwäsche Polstermöbel
Brautausstattungen
Kein Laden, daher billigste Preise!
Ehestandsdarlehensscheine werden angenommen

Herschelbad

In der Nacht vom 19. auf den 20. Mai wird der Kamin der Kesselanlage gereinigt. Es wird den Anwohnern empfohlen, in der Zeit von 3 bis 7 Uhr morgens die Fenster geschlossen zu halten.

Das Bad wird am Dienstag erst um 16 Uhr wieder geöffnet.

Maschinenamt. (25637R)

Schlaf- und Wohn-Zimmer schöne Küchen sowie Einzel-Möbel
kaufen Sie am besten bei
F. Krämer
Nur **F 1, 9**
Bedarfsdeckungsch. wird angenommen
7850 K

Bowlen-Wein von 80 ₰ an
Bowlen-Sekt von 1.60 an
Weinhandlung **Schlatter** P 3, 4

Friedr. Schlemper
Mannheim
G. 4, 15
Telefon 31248

Alle **Balkon-Pflanzen!**
14104K
Kästen nach Maß mit Pflanzen!
Liefhold
R 1, 1 - 62, 24

Schlafzimmer
formschön, Modell m. Frisi.-Kommode und Seitenspiegel, fabrikneu 275.— M.
Küche
gebr., tadellos erhalt., nicht unmod. 58.— M.
Deckbetten, Matr., Rüste gebr. u. neu sehr billig. — Stühle neu ab 4 M. Spiegelschrank Eiche, gebr. 42 M., Mädchenzimmer, weiß, gebr. 55 M. Einige Schränke, Tische, Betten lack. u. pol., gebraucht, preisw. abzugeb. Besichtigen Sie unverbindlichst.
Hch. Baumann
K 3, 27.

Auch für die Dame gibts Sachen die immer wieder Freude machen!

Prinzeßunterrock	maschenfest (charmeuse) entzück. Farb., schon für	2.50
Garnitur	die bevorzugten Modefarben, mit eleg. Motiven, Rock 3.90, Schlüpfer	1.90
Garnitur	Hemdchen u. Schlüpfer, mit Recht beliebt	4.90
Büstenhalter	-.50, -.85, 1.45,	1.65
Strumpfhaltergürtel	uni m. gut. Gummi -.65, -.95,	1.25
Hüftgürtel	gut sitzend 1.25, 1.50,	1.95
Korsett	auch mit seitlich eingesetztem Gummizug 3.-, 4.75,	5.90
Strümpfe	Mattseide, die beliebte Qualität, in vielen Farben -.95, 1.25,	1.45
Sommerstrümpfe	Netz- und Diagonalstreifen, für Straße und Sport 1.50, 1.65,	2.25
Kniestrümpfe	so bequem und leicht, die mod. Muster 1.35, 1.45,	1.65
Söckchen	in allen Farben -.50, -.60,	-.85
Handschuhe	glatt in großer Auswahl 1.25,	1.50
Stulpenhandschuhe	in weiß u. all. Modefarben 1.50, 1.75,	1.90
Handschuhe	Waschleder, was ganz Gutes.	4.90
Handschuhe	Schweinsleder, das ist Qualität	5.50

... natürlich wie auch alles für den **Herrn** (sehen Sie die Abend-Ausgabe vom Mittwoch nach) bei

Lutz in R 3, 5a

denn Lutz und Qualität = zwei Worte — ein Begriff

Selbstverständlich wie bei allen Artikeln: Zahlungserleichterung!

Fröhlich Pfalz e. V.
13640K
Pfingsten, 20.-21. Mai 1934
auf den Rennwiesen
Volksfest
mit
Preiskegeln, Preisschießen, Tombola, Konzert, Kinderbelustigungen u. Tanz

Mitwirkende:
Hotterterzett
Kurpfälzischer Männerchor
Univ.-Künstlergruppe Simons
Kapelle Seezer

Tanz an beiden Tagen ab 8 Uhr abends
Konzerte 3½ und 7½ Uhr
Während der Konzertdauer erhebt das Orchester 10 Pfennig Eintritt
Der Elferrat

Restauration Schiff Silberpappel

An den beiden **Pfingst-Feiertagen** besucht der Mannheimer eine Sehenswürdigkeit von Mannheim: die Schiffsrestauration zur Silberpappel im Waldpark (5 Min. vom Strandbad) und das anschließende Gartenrestaurant. Geboten wird vorzüglicher, billiger Mittagstisch v. RM 0.80 an, auserwählte Speisen nach der Karte und das vorzügliche bayrische Schloßbräu-Pils.

Wir werden unsere Gäste aufmerksam bedienen und sie gehen zufrieden u. befriedigt nach Hause **Richard Hofmann** 25034 K

Gaststätte **„Heidelberger Hof"**
29278K **Käfertal-Süd**, Rüdesheimerstraße 2
Ausschank d. Biere (Durlacher-Hof) eigene Hausschlachtung
Zum Besuch ladet ein:
Neue Besitzer: Uhrig und Frau
Schönes großes Nebenzimmer! Kegelbahn!

Ihre Pfingstaufnahmen
verarbeitet in bek. gewissenhaft. Sorgf.
Photowerkstätte am Markt
Inh. W. Schultz
H 2, 14
Vergrößerungen
Beachten Sie mein Fenst.-Arrangement, was ich aus Ihrer Aufnahme mache.
14199K

Preise für Amateure!

Platten-Entwickeln:	9:12	10 ₰
	6:9	10 ₰
	6:9 Rollfilm	40 ₰
	6:9 Filmpackung	50 ₰
	9:12 „	70 ₰
	9:12 Abzüge Hochglanz	12 ₰
	6:9 Abzüge Hochglanz	10 ₰

Bitte ausschneiden!
Beste technische Ausführung. Platten und Filme stets am Lager
Adolf Wuttke Photograph **H 1, 1** (Marktecke)

Schreibarbeit.
jed. Art, Vervielfältigungen, Maschinen-Diktate. — Streng diskret. — Sachgemäße Arbeit. Bismarckplatz 13. Telephon 440 33.

Gebrauchte **Nähmaschinen** billigst bei Barzahlung **JOSEF ARZT N 3, 7**

---

1 Reformküche
gebr., kompl. 65 M.
1 Küche
Pitchpine, gebr., kompletts 58.— M.
Hch. Baumann
K 3, 27.

Sport Pape
M 1, 4a.
Pionier-Faltboot und Zelte, Wander-Ausrüstungen Tennis.
(13 826 R)

Das (14 281 R)
Anpflanzen von Balkons
usw. übern. billigst
Jakob Fuhr,
Gärtnerei d. Friedhofplatz, Tel. 432 04.
Blumengeschäft Seckenheimerstr. 34a
Telephon 429 97.

Zigarrenhaus Kohlmeier
nur **P 3, 4** (Freßgasse)
empfiehlt seine
Ia Qualitäts-Zigarren
sowie sämtliche Tabakwaren
zum Pfingstfest

EDITH LANGE
FRITZ SCHÄFTLEIN
26662
grüßen als Verlobte
Mannheim, Meerfeldstr. 48 — Mannheim, Diesterwegstr. 2
Pfingsten 1934

Heinrich Bender
Else Bender
geb. Kraus
VERMÄHLTE
26677
Mannheim, Moltkestr. 13, den 19. Mai 1934

Billige Ausrüstung!
13739K

Brotbeutel	von RM	—.60	an
Tornister	von RM	5.—	an
Feldflaschen	von RM	1.50	an
Kochgeschirre	von RM	2.90	an
Zeltbahnen	von RM	7.50	an

Adolf König, Büchsenmachermeister
L 6, 7 Telefon 300 95

Doppler-Räder lobt ein Jeder!
Fahrräder
in **großer Auswahl** stehen bei uns stets in allen Preislagen, vom guten Gebrauchsrad bis zur Luxusausführung bereit.
Sie kaufen bei uns wirklich billig
Sämtliche **Ersatzteile,** sowie **Reparaturen** aller Marken-Räder.
Fahrrad-Haus **Doppler** jetzt **J 2, 8**

TRAURINGE
in verschiedenen Formen stets vorrätig bei allerbilligster Berechnung
Cäsar Fesenmeyer
Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Bestecke
Breitestraße Mannheim P 1, 3

Danksagung

Wir danken von Herzen für alle die erwiesene liebevolle Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Gatten und Vaters. 26650

Mannheim, den 18. Mai 1934
Holzstr. 10

Im Namen der Familie:
Maria Kramer Wwe.

Text-Bücher!
für sämtliche Veranstaltungen des Nationaltheaters in der Zentralvorverkaufsstelle (für alle Plätze)
Völkische Buchhandlung
P 4, 12 am Strohmarkt. Haltestelle der Straßenbahn

MEDIZINALKASSE der kath. Vereine Mannheim, K 1, 16

Leistungen: Tel. 287 95
Vollständig freie ärztliche Behandlung, Operation, Apotheke u. Zahnbehandlung, wesentliche Zuschüsse bei Krankenhaus-, Röntgen- und dergleichen Behandlung und sonstigen Heilmitteln.
Wochenhilfe und Sterbegeld

Monatsbeiträge:
1 Person . . . . . RM. 1.—
2 Personen . . . . . RM. 1.—
3 und 4 Personen . . . . RM. 1.—
5 und mehr Personen . . . RM. 1.—
Auskunft erteilen das Hauptbüro K 1, 16 und die Filialen der Vereine
Im Monat Mai keine Aufnahmegebühr

Inserieren reizt die Kauflust!

Nationalsozialistisches Spring- und Fahrturnier
des SS-Reitersturm 4 Mannheim

am Pfingstmontag, 21. Mai 1934, nachmittags 2 Uhr
auf der Wörtelwiese am Neckar in Seckenheim

Sulky — Trabfahren

mehrere Jagdspringen sowie Patrouillenspringen, Dressurprüfung
Gewandtheitsübungen zu Pferd und verschiedene Schaunummern

Platzmusik
EINTRITTSPREIS 50 Pfg.

MARCHIVUM